

SCHACH MAGAZIN 64

**US-Doppelsieg
im Grand Prix**

**Wesley So und
Hikaru Nakamura
qualifizieren sich
für das Kandidaten-
turnier**

**Schachbundesliga
wieder in Fahrt**

**Nach vier Runden:
Viernheim und
Baden-Baden noch
mit weißer Weste**

Riesenerfolg für den 24-jährigen deutschen Mathematiker:

Matthias Blübaum wird Europameister!



« en passant » im Vorübergehen

Vokabeln lernen beim Lesen
aktueller Original-Zeitungsartikel



Fremdsprachen lernen mit
der Sprachzeitung:

➔ Fordern Sie gleich Ihr kostenloses
Probexemplar an!



• DIE SPRACHZEITUNG •

WORLD AND PRESS • READ ON • REVUE DE LA PRESSE • REVISTA DE LA PRENSA • PRESSE UND SPRACHE

www.sprachzeitungen.de

- 4 **Matthias Blübaum ist Europameister 2022**
Der deutsche Nationalspieler triumphiert Terme Catez (Slowenien)
- 8 **Das „Update“ des Europameisters**
- 10 **Zu Ehren Markus Stangls**
- 11 **Carlsen gewinnt den Charity Cup**
Onlineveranstaltung trommelt Geld für Ukrainehilfe zusammen
- 17 **30 Jahre Deutsches Ärzteschach – ein Jubiläum**
- 20 **Die richtigen Entscheidungen treffen**
Die richtigen Entscheidungen treffen
- 26 **Lehrreiche Endspiele**
Eine Rundschau interessanter Motive (3)
- 28 **Kombinationen / Der beste Zug**
- 30 **Test und Training**
- 33 **Lösungen Kombinationen / Der beste Zug**
- 35 **Sechs Monate Sperre gegen Karjakin**
Während einige russische Großmeister Kritik am Krieg äußerten, mussten sich Karjakin und Shipov vor der EDC verantworten
- 36 **Der Spielerstreik**
Asien-Pazifik Zonenturnier, Jakarta 1987
- 43 **Flow-Erlebnis im Schach**
Jennifer Shahade sagt im Interview mit Lilli Hahn, welche Fortschritte Frauenschach gemacht hat – und welche Schritte noch fehlen
- 45 **Überraschende Aspekte**
Mit „Chess Queens“ erschien im März das vierte Buch von Jennifer Shahade – es beeindruckt durch seine Vielfalt
- 46 **Meldungen**
Bundesliga, Carlsen lustlos, Grand Prix, FIDE-News
- 49 **Neustart in Bad Wörishofen**
37. Internationales ChessOrg Schachfestival leidet coronabedingt unter fortgesetztem Teilnehmerschwund
- 50 **Impressum**



Zum Titelbild: Der Schachgroßmeister Matthias Blübaum sicherte sich Anfang April kurz vor seinem 25. Geburtstag als erster Deutscher den Europameistertitel. Sein Schachkönnen kommt nicht von ungefähr. Der frühere Schachprinz wuchs in einer wahren Schachfamilie auf: Sein Vater Karl-Ernst stieß bis an die 2300 Elo-Punkte-Marke vor und seine Schwestern Bettina und Johanna feierten Erfolge in der Frauenbundesliga bzw. bei den Deutschen Mädchenmeisterschaften (Foto: Lennart Ootes).

Nachdenkliche Wortmeldung

Der spanische Internationale Meister David Llada ist in der Schachwelt als hervorragender Fotograf bekannt. Viele seiner Aufnahmen und auch ein von Stefan Lieb geführtes Interview mit ihm finden Sie in dieser Ausgabe. Llada ist aber auch „Chief Marketing and Communications Officer“ des Weltschachbundes FIDE und in dieser Eigenschaft verfasste er die folgenden Zeilen:

„Der Krieg in der Ukraine ist eine schockierende Entwicklung, die uns überrascht hat. Er ist eine große Tragödie für die gesamte Welt und auch eine Tragödie für unsere Schachwelt. Russland und die Ukraine sind zwei schachbegeisterte Länder, in denen unser Sport sehr beliebt ist. Wir machen uns auch große Sorgen um die Sicherheit unserer Schachkollegen in der Ukraine – einige von ihnen haben sogar zu den Waffen gegriffen, um ihre Häuser und ihr Land zu verteidigen. Die FIDE hat sich energisch gegen die russische Invasion in der Ukraine gewandt. Es war richtig, alle offiziellen Veranstaltungen auf russischem Territorium, einschließlich der Schacholympiade, abzusagen und die Beziehungen zu allen russischen Sponsoren zu kappen. Einige Leute fordern, dass alle russischen Spieler von offiziellen Wettbewerben ausgeschlossen werden sollten. Das ist ein viel heikleres und umstritteneres Thema. Die FIDE hat in ähnlichen Fällen immer die Position vertreten, einen Verband zu bestrafen, wenn es nötig war, aber die Spieler um jeden Preis zu schützen. 44 prominente Schachpersönlichkeiten in Russland haben einen offenen Brief unterzeichnet, in dem sie den russischen Präsidenten auffordern, den Krieg zu beenden. Unzählige weitere haben sich privat in gleicher Weise geäußert.

Sie verdienen es nicht, für die Handlungen ihrer Regierung bestraft zu werden.“

Otto Borik

Matthias Blübaum ist Europameister 2022

Der deutsche Nationalspieler triumphiert Terme Catez (Slowenien)

Von Matthias Krallmann

Nach einem für ihn glücklich zustande gekommenen Auftaktremis gegen den slowenischen IM Jernej Spalier (Elo 2373) startete Matthias Blübaum (2637) eine Siegesserie. Nach dem Turnier gab Matthias im Interview zu, in der ersten Runde auf Verlust gestanden zu haben. Danach besiegte der deutsche Nationalspieler den Kroaten Boris Golubovic (Elo 2393) in einer „wackeligen“ (Blübaum) Partie und einen weiteren Vertreter des Gastgeberlandes, Matej Sebenik (2510) nach einer souveränen Vorstellung. In der vierten Runde stand Matthias gegen den Spanier Alvar Alonso Rosell (2565) nach seiner eigenen Einschätzung ebenfalls auf Verlust, aber es gelang ihm seinen Gegner aus gedrückter Stellung heraus noch zu überspielen. Damit war die Startphase mit 3,5 Punkten aus vier Partien mehr als gelungen. Jetzt begann der Deizisauer Bundesligaspieler nicht nur erfolgreich, sondern auch qualitativ richtig niveauvoll zu spielen.

In der fünften Runde musste Matthias gegen den jungen Großmeister Velimir Ivic (2610) antreten. Dieser schien sich zu einem Angstgegner von Matthias

zu entwickeln, denn der Deutsche hatte im vergangenen Jahr zweimal gegen ihn verloren. Doch dieses Mal konnte er den talentierten Serben in einer originell geführten grünfeldindischen Partie im Endspiel besiegen. Vier Partiegewinne hintereinander, doch es war noch nicht Schluss. In der nächsten Runde gegen den Türken Emre Can (2578) gelang es Matthias ein gleichstehendes Endspiel, das aus einer französischen Eröffnung entstanden war, zu seinen Gunsten zu entscheiden. Auch Can hatte seine Chancen, aber Matthias hat sehr viel Erfahrung in diesen typischen Endspielen mit verteilten Bauernmehrheiten.

Nach sechs Runden war Matthias Blübaum mit 5,5 Punkten alleiniger Spitzenreiter und spielte mit Weiß am ersten Brett gegen den Ukrainer Yuriy Kuzubov (2639). Nun kam es zum ersten Höhepunkt in „seinem“ Turnier. Es entwickelte sich eine spannende Partie in einer nimzoidischen Verteidigung. Matthias war besser vorbereitet und hatte großen Zeit- und bald auch Stellungsvorteil. Man konnte spüren, wie der routinierte

Kuzubov ins Schwimmen geriet. Und tatsächlich gab der Ukrainer seinen schwarzfeldrigen Läufer fälschlicherweise ab. Danach stand er auf der Diagonalen a1/h8 so sehr unter Druck, dass er sich zu einem Qualitätsoffer entschloss. Doch Matthias ließ sich davon nicht irritieren und beendete die Partie stillvoll im Mattangriff. Sechs Siege en suite! Wann hat man dies in einem bedeutenden Turnier von einem deutschen Spieler das letzte Mal gesehen?

Matthias sagte nach dem Turnier, dass er zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal davon geträumt hätte, Europameister zu werden.

In der siebten Runde war der Bielefelder in seiner Schwarzpartie gegen Gabriel Sargissian (2681) zum ersten Mal nominell in der Außenseiterrolle. Doch als der Armenier, der einen halben Punkt Rückstand aufwies, in der katalanischen Eröffnung mit einem kleinen Eröffnungstrick konfrontiert wurde, bot er Matthias bereits nach 11 Zügen remis an. Es gab keinen Grund, dies abzulehnen, denn der Deutsche konnte damit seine Führung im Gesamtklassement behaupten. Danach kam es zum deutschen Duell mit Liviu-Dieter Nisipeanu (2652). Matthias hatte Weiß, doch Nisipeanu ist als sehr sicherer Spieler, der schwierig zu besiegen ist, bekannt. Der Deutsch-Rumäne überraschte mit dem Budapester Gambit und Matthias kam besser aus der Eröffnung. Doch als Liviu-Dieter bereits im 10. Zug das Remis anbot, nahm Matthias den Spatz in der Hand. Der Bielefelder sagte dazu, dass er in den letzten drei Runden „mental nicht in der Verfassung gewesen sei, richtig gut Schach zu spielen“. Mit dem Weißremis setzte er sich für den folgenden Tag jedoch selbst unter Druck. Es war klar, dass in der Vorrundenschlussrunde noch einmal ein starker Gegner auf ihn warten würde und dann würde er Schwarz haben.

Mit 7,5 Punkten aus neun Partien führte Matthias vor den beiden Schluss-



Matthias Blübaum in der Bundesliga 2017 (Foto Otto Borik).

Wie alles begann

Der neue Europameister stammt aus dem ostwestfälischen Lemgo. Dort lebt eine große Schachfamilie. Der Vater Karl-Ernst ist ein spielstarker Amateur (DWZ derzeit 2251), die Töchter Bettina (*1985) und Johanna (*1993) spielten mit Erfolg bei Jugendmeisterschaften. Das Nesthäkchen Matthias (*18. 4. 1997) folgte ihnen und befand sich bald auf der Überholspur. Der Trainer Matthias Krallmann nahm ihn unter seine Fittiche und 2012 mit nach Bremen zum Bundesligisten Werder. Krallmann war dort Trainer und Matthias einer der besten Punktesammler. Durch die Aufnahme in die Fördergruppe der „Prinzen“ ergaben sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Nach dem Abitur, das Matthias mit 17 absolvierte, begann sein „Schachjahr“. Das ist ein Förderprojekt aus dem Leistungssportbereich, nach dem Abitur konnten sich einige begabte Jugendliche (Wagner) ein Jahr lang voll auf Schachtraining und Turnierpraxis konzentrieren. Matthias nutzte die Zeit und wurde nach und nach starker Großmeister.



Matthias Krallmann begleitet Matthias Blübaum lange Zeit als Trainer.

runden. Mit sieben Punkten folgten Gabriel Sargissian, die große Überraschung des Turniers, der Aserbaidschaner Abdullah Gadimbayli und der Franzose Maxim Lagarde. Sargissian besiegte Gadimbayli mit Weiß schnell und überzeugend. Matthias gewann in seiner Schwarzpartie gegen Lagarde kurz vor der Zeitkontrolle eine Qualität gegen einen Bauern, aber aufgrund des reduzierten Materials konnte der Franzose sich ins Remis retten.

Der Stand vor der Schlussrunde war der folgende: Blübaum und Sargissian je acht Punkte und Ivan Saric (Kroatien),

Jaime Santos Latasa (Spanien) und Lagarde je 7,5 Punkte. Alle anderen Spieler konnten in den Kampf um den Europameistertitel nicht mehr eingreifen. Saric gegen Blübaum, Santos Latasa gegen Sargissian und Cheparinov gegen Lagarde lauteten die Paarungen. Sargissian machte nach wenigen Zügen remis und sicherte sich damit den zweiten Platz. Lagarde verlor gegen Cheparinov und war aus dem Rennen.

Doch wer würde Europameister werden? Blübaum oder Saric? Blübaum erreichte ein Remis, doch Saric musste für den Titel gewinnen. Saric war bereits 2018 Europameister und er spielte die königsindische Verteidigung, um eine möglichst komplexe und zweischneidige Partie zu bekommen. Matthias reagierte darauf mit der Abtauschvariante und bot früh Remis an. Diese Variante ist nicht seine erste Wahl gegen Königsindisch und ein frühes Remis anzubieten auch nicht sein Stil. Der Kroat, dem dieses Angebot zu zeitig war, lehnte ab. Nach der Partie bekannte Matthias einfach vergessen zu haben, wie man auf den schwarzen Bauernzug nach h5 hätte reagieren sollen. Seiner Ansicht nach spielte er „grauenhaft“. Zufrieden war er mit seiner Idee mit seinem Bauern e5 vorzurücken und danach Springer e4 fortzusetzen.

Trotz des Damentauschs und einer gewissen Vereinfachung der Stellung erhielt der Kroat die leicht bessere Stellung. Matthias musste sich genau verteidigen. Im Interview meinte er, „es hätte sich ein bisschen gefährlich angefühlt“. Saric versuchte alles und quälte Matthias in einem Turm/Läufer-Endspiel. Doch nach der Zeitkontrolle konnte Matthias alle Gewinnideen von Saric abwehren und der Kroat bot selbst die Punkteteilung an. Matthias akzeptierte und war Europameister!

Sechs Siege und fünf Remis bei einem Ratingdurchschnitt seiner Gegner von knapp 2600 Elo-Punkten, eine Elo-performance von 2775 – wahrlich ein verdienter Titel! Für seinen Erfolg erhielt Matthias 17 500 Euro Preisgeld. Außerdem wird er 20 Elopunkte hinzugewinnen und auf den zweiten Platz der deutschen Rangliste klettern.

2005 siegte Liviu-Dieter Nisipeanu bei der Europameisterschaft in Warschau – allerdings spielte er zu dieser Zeit noch für Rumänien. Somit ist Matthias Blübaum der erste Deutsche, der den seit dem Jahr 2000

ausgespielten Europameistertitel erringen konnte.

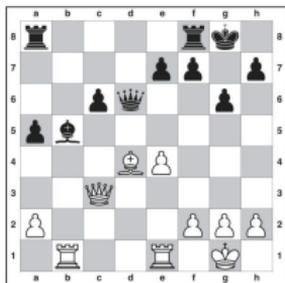
Partieauswahl

Grünfeldindisch D 85

M. Blübaum – V. Ivic

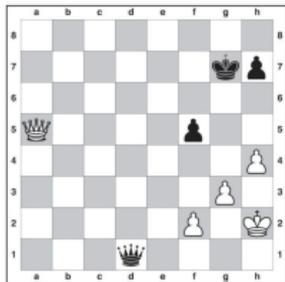
Europameisterschaft, 31.3.2022

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cxd5 Sxd5 5. e4 Sxc6 6. bxc3 Lg7 7. Sf3 e5 8. Lb5+ Sc6 9. 0-0 0-0 10. Lxc6 bxc6 11. Dc2 cxd4 12. cxd4 Lg4 13. Se5 Dxd4 14. Lb2 Db6 15. Tab1 Lxe5 16. Lxe5 Da5 17. Lc3 Dc5 18. Db2 a5 19. Ld4 Db4 20. Da1 Dd6 Eine Neuerung gegenüber 20. ...Da4 21. Lc5 Tf8 22. Tfe1 Tad8 23. D5 f6 24. Dg3 Le6 25. a3 Td7 26. h4 Ted8 27. h5 Td1 28. Dc7 T1d7 29. Dg3 und remis durch Zugwiederholung in Sevián-Antipov, Saint Louis 2022. 21. Dc3 Le2 22. Tfe1 Lb5



23. a4 Lxa4 24. Lh8! An dieser Stelle musste Weiß mindestens vier Züge vorausberechnen, denn der weiße Läufer wird nun mit f6 eingeschert. Allerdings hat Weiß durch die Hinlenkung des schwarzen Läufers nach a4 nun immer das Damenschach auf c4 zur Verfügung und kann den gegnerischen Läufer auf a4 gewinnen, wenn er den eigenen Läufer auf h8 verliert. 24. ...f6 25. e5 Dd8 26. exf6 exf6 27. Tb7! Tf7 Nicht 27. ...Kxh8?? wegen 28. Dh3 h5 29. De3 g5 30. Dh3! (30. Df3! funktioniert ebenso) ...Lc2 31. Dxd5+ Kg8 32. Tee7 +- 28. Txf7 Kxf7 29. h4 Dd6! Besser ist 29. ...Dxh8 30. Dc4+ Kf8 31. Dxa4 Te8 32. Tb1 Dg7 33. Dxc6 De7 = oder auch 29. ...Lb5 30. Db3+ Dd5 31. De3 De5 32. Db3+ Dd5 = 30. Dc4+ Kf8 31. Te6 Jetzt ist Weiß im Vorteil. 31. ...Dd5 32. Txf6+ Ke7 32. ...Kg8 33. Dc3 Ta7 34. Dg3 Dd8 35. Df4 De8 36. Td6 +- 33. Dd2+ Nach 33. Dc3 Txh8 34. Tf4 Ta8 35. Df6+ Kd7 36. Td4 spielt Weiß mit seiner Dame gegen Turm, Läufer und zwei Bauern von Schwarz. 33. ...Dd7

34. Dg4+?! 34. De3 c5 (34. ...Txb8? 35. Da7+ +-) 35. Dh6 Te8 36. Dxb7+ Ke8 37. Txb6 ist günstig für Weiß. 34. ...Ke7 35. Dxa4 Txb8 36. Tf3 36. Txc6 Td8 37. Tc7+ Td7 38. Txd7+ Dxd7 39. Dxa5 h5. Dieses Damenenspiel ist remis. 36. ...Td8 37. Da3+ Ke6 38. De3+ De5 39. Db3+ Dd5 40. Dc3 Dd1+ 41. Kh2 Dd4 42. Db3+ Nicht 42. Dxc6+? wegen ...Dd6+ 42. ...Td5 43. g3 Dd1 43. ...a4 44. Db7 Tf5 45. Dxc6+ Kf7 46. Db7+ Kf8 remis. 44. Dc3 Tf5 45. Dxc6+ Kf7 46. Dc7+ Kf6 47. Db6+ Kg7 48. Txf5 gxf5 49. Dxa5

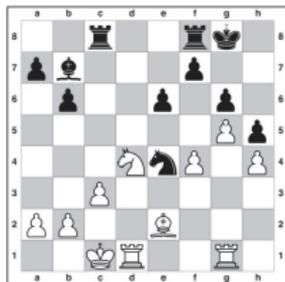


Dieses Damenenspiel ist klar besser für Weiß, weil der Bauer f5 schwach werden kann. 49. ...Df3 50. De5+ Kf7 51. Kg1 h5 52. Kf1 Dd1+ 53. Kg2 Dd3 54. Df4 Dc2 55. Df3 Kg6 56. Dd5 Kf6 57. Dd6+ Kf7 58. Dd7+ Kf6 59. De8 Dd1 60. Df8+ Ke6 61. Dg8+ Ke5 62. Dg7+ Ke6 63. Dg6+ Ke7 Oder 63. ...Ke5 64. f4+ Kd5 65. Dxf5+ Kd6 66. De5+ Kc6 67. f5 +-. 64. Dxf5 1:0

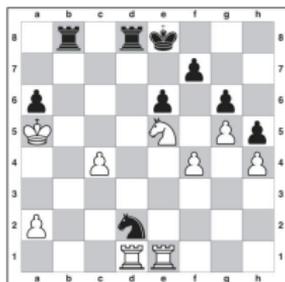
Französisch C 13 E. Can – M. Blübaum Europameisterschaft, 1.4.2022

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 dxc4 5. Sxe4 Sbd7 6. Sf3 Le7 7. Sxf6+ Lxf6 8. h4 h6 9. Lxf6 Dxf6 10. Dd3 0-0 11. De3 In einer Partie Sevan – Salomon, Stockholm 2016, geschah 11. De4 De7 12. Ld3 Sf6 13. De2 b6 14. 0-0 0-0 Lb7 15. Se5 Sd7 16. Th3 Sxe5 17. Dxe5 Dd6 18. Dxd6 cxd6 19. g4 g6 20. f4 Kg7 21. Te1 Kf6 22. Te2 Tac8 23. Kd2 Ld5 24. b3 Lb7 25. Tf2 a5 26. g5+ hxg5 27. hxg5+ Kg7 28. Tf2 Th8 29. Txb8 Txb8 30. Txb8 Kxb8 31. c4 Kg7 32. a3 f6 33. b4 axb4 34. axb4 Kf7 35. Ke3 Lc6 36. c5 dxc5 37. dxc5 bxc5 38. bxc5 e5 39. fxe5 fxe5 40. Le4 Ld7 41. Ld5+ Ke7 42. Ke4 Lb5 43. Kxe4 Ld7 44. Le4 – 1:0. 11. ...b6 12. 0-0-0 Lb7 13. Le2 c5 14. g4 Tac8 15. g5 Df5 16. c3

16. dxc5 Txc5 17. Sd4 De5 18. Thg1 hxg5 19. Dxe5 Sxe5 20. Tg5 Tf8 = 16. ...h5 17. Thg1 g6 18. dxc5 Sxc5 19. Sd4 De4 20. Dxe4 Sxe4 21. f4? Ein typischer Fehler: Weiß zieht seinen angegriffenen Bauern und glaubt, damit hätte er die Drohung abgewehrt. Aber Schwarz droht nicht nur einen Bauern zu schlagen, sondern auch das Feld zu besetzen, auf dem dieser Bauer stand. Besser war 21. Tgfl =



21. ...Tfd8? Sehr ungewöhnlich: Matthias entgeht eine einfache Taktik: 21. ...Sf2! 22. Td2 (22. Tdfl Sh3 23. Tg3 Sxf4 24. Txf4 e5 25. Tf6 exd4) 22. ...Sh3 23. Tf1 Lg2 24. Te1 Sxf4 mit Vorteil für Schwarz. 22. Lf3 Sc5 23. Lxb7 Sxb7 24. Ke2 Sd6 25. Td3 Se4 26. Te1 Sc5 27. Tdd1 a6 28. Sf3 b5 29. Se5 Kg7 30. b3 30. b4 Sa4 31. c4 Sb6 (31. ...bxc4? 32. Txd8 Txd8 33. Sxc4 +-) 32. Txd8 Txd8 33. c5 Sd5 34. a3. 30. ...Kf8 31. c4 bxc4 32. bxc4 Ke8 33. Kc3? Hier konnte Can in Vorteil kommen, aber er geht an seiner Chance vorbei. 33. Txd8+ Txd8 34. Tb1 Se4 35. Tb6 a5 36. Kb2 Td2+ 37. Ka3 Th2 38. Tb8+ Ke7 39. Tb7+ Kd6 40. Txf7 Txb4 41. Sxg6. 33. ...Se4+ Nach diesem kleinen Trick ist für Matthias wieder alles im Lot. 34. Kb4 Tb8+ 35. Ka5 Sd2



Kaum zu glauben, aber der dreiste Bauernraub 36. Kxa6 funktioniert noch. Doch es ist verständlich, dass Can kein Vertrauen

zu diesem Zug hatte. 36. ...Tb2 37. Ka7 Txa2+ 38. Kb6 Tb2+ 39. Ke7 Tbb8 40. Sxf7 (40. Txd2 Tdc8+ 41. Kd6 Tb6+ 42. Sc6 Tbx6c6+ 43. Ke5 Tc5+ 44. Ke4 Txc4+) 40. ...Tdc8+ 41. Kd6 Kxf7 42. Txd2 Txc4 43. Ted1 Txf4 44. Ke5 Tf5+ 45. Ke4 Tb4+ 46. Td4 = 36. Ka4 Tb2 37. Ka3?? Das ist allerdings ein schwerer Fehler. Nun ist der weiße König Mattgefahren ausgesetzt. 37. a3 wäre gerade noch gegangen. Aber auch in der folgenden Variante hätte Can einige einzige Züge finden müssen: 37. ...Te8 38. Tc1 Sb3 39. Tb1 Sc5+ 40. Ka5 Ta2 41. Kb6 Txa3 42. Sc6 Sd3 43. Te3 Te3 44. Txd3 Txd3 45. Kb7 = 37. ...Tdb8 38. Ta1 T8b4 39. Ted1 a5 40. Tac1 Dank seines Mattangriffs gewinnt Schwarz nun die Qualität und letztlich auch die Partie. 40. ...Sb1+ 41. Txb1 Txb1 42. Td3 Tb7 43. c5 Tc1 44. c6 Tb4 45. Tb3 Txb3+ 46. axb3 Ke7 47. Ka4 Tc5 48. b4 axb4 49. Kxb4 Kd6 50. Sxf7+ Kxc6 51. Sh8 Kd5 52. Sxg6 Tc1 53. Se7+ Ke4 54. g6 Tg1 55. Kc5 Kxf4 56. Kd6 e5 57. Ke6 e4 58. Kf6 e3 59. g7 e2 60. Sg6+ Txb6+ 61. Kxg6 e1D 62. g8D Dg3+ 63. Kh6 Dxb8 0:1

Nimzowitschindisch E 48 M. Blübaum – Y. Kuzubov Europameisterschaft, 2.4.2022

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0-0 5. Ld3 d5 6. cxd5 exd5 7. a3 Ld6 8. Dc2 c6 9. Sge2 Te8 10. Ld2 Sbd7 11. f3 c5 In einer Partie Darini-Hosseinipour, Tabriz 2013, geschah nun 12. 0-0 a6 13. Tad1 Dc7 14. Kh1 g6 15. Dc1 b5 16. dxc5 Sxc5 17. Le2 Lb7 18. Le1 Tad8 19. Lh4 Le7 20. Sf4 De5 21. Lg3 Sh5 22. Sxh5 Dxb5 23. Se2 Se6 24. Lb3 Lf6 25. Dd2 Dh6 26. Sf4 Le5 27. Tfe1 Sxf4 28. exf4 Lf6 29. Txe8+ Txe8 30. Df2 d4 31. Dc2 Dh5 32. Dc7 Te7 33. Dd6 Kg7 34. Lf2 Lxf3 35. Lxd4 Lxd4+ 36. Kgl Lxd4+ 37. Dxd4+ Kh6 38. Dd8 De2 39. Df8+ Kh5 40. Dg7 Lf3 – 0:1. 12. 0-0 Mit diesem Zug wird deutlich, dass Matthias in diesem Duell zweier gleich starker Gegner kein Interesse an einer ruhigen Partie und an einem eventuellen Remis hat. Es entsteht ein kompromissloser Kampf. 12. ...g6 13. dxc5 Sxc5 14. g4 Ld7 15. Sd4 Tc8 16. Kb1 Db6 Schwarz hatte hier sehr lange nachgedacht, aber sein Zug ist nicht der beste. Vorzuziehen war 16. ...Sa4 17. Sdb5 Sxc3+ 18. Lxc3 Le5 19. h4 Txe3 20. h5, und Weiß hat Kompensation für den geopfert Bauern. 17. g5 Sh5 18. Sxd5 Dd8 19. Lb5



19. ...Le5? Die Idee, die hinter diesem Zug steckt, gefällt mir nicht. Schwarz erkrankt, dass der weiße Springer auf d4 sehr stark ist und er will ihn gegen seinen schwarzfeldrigen Läufer abtauschen. Aber dies führt aufgrund des bereits geschehenen Bauernzuges g6 zu einer tödlich beschleunigten diagonalen a1-h8. Besser wäre es gewesen, den Versuch zu unternehmen, den weißen Springer auf d4 gegen den schwarzen auf c5 abzutauschen, also 19. ...Se6 und nun:

- a) 20. Dd3 Sxd4 21. Lxd7 Dxd7 22. Dxd4 Df5 + 23. Ka2 Lc5 (23. ...Le5? 24. Dg4 +-)
24. e4 Lxd4 25. exf5 Te5 und Schwarz kann sich behaupten.
b) 20. Da4 Sc5 21. Da5 b6 22. Db4 Te5 (22. ...Se4 23. Da4 Sc5 24. Dc2 Se6 25. Sc6 Dxc5 26. Lb4 Weiß steht etwas besser.)
23. Dc4 Se4 24. Db3 Sf2 25. e4 Sxh1 26. Txh1.

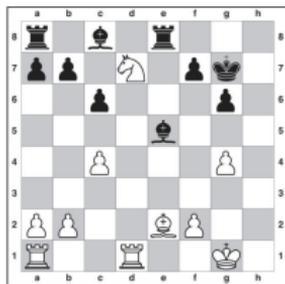
20. Lc3 Lxd4 Konsequenz, aber schlecht.
21. Lxd7 Sxd7 22. Txd4 Dxc5 23. Tdd1 23. e4 Dh4 24. Thd1 Dh3 25. Df2 De6 26. De3 Dh3 27. T4d3 b6 28. Dg5 mit unparierbarem Angriff.
23. ...Dh4 24. Thg1 Dh3 25. Da4 Se5 26. Tg5! Die Entschärfung.
26. ...b5 27. Db3 Txc3 Ein verzweifeltes Qualitätsopfer für den dominanten Läufer.
28. Sxc3 a6 28. ...Sxf3 29. Txb5 Sf6 30. Tb7 +- 29. f4 Sg4 30. Sd5 Kg7 31. Dc3 + Kh6 32. Tg1 f5 33. Txf5! Dxb2 33. ...gxf5 34. Dc6 + Kg7 35. Dxe8 +- 34. Txc4 Dh1 + 35. Ka2 1:0

Königsindisch E 97

M. Blübaum – I. Saric
Europameisterschaft, 6.4.2022

1. d4 d6 2. Sf3 Sf6 3. c4 g6 4. Sc3 Lg7 5. e4 0-0 6. Le2 e5 7. 0-0 Sc6 8. dxe5 dxe5 9. Lg5 Dxd1 10. Tfxd1 h5 Ein origineller Zug, der die Idee hat, mit Sh7 den Läufer g5 anzugreifen.
11. h3 Nach 11. Le3 Lg4 12. h3 Lxf3 13. Lxf3 Tfd8 14. Sd5 Se8 15. c5 steht Weiß etwas besser.
11. ...Sd4

12. Sxd4 exd4 13. Lxf6 13. Txd4 Sh7 (die Idee von h5)
14. Le3 Lxd4 15. Lxd4 c6 gibt Weiß mit dem starken schwarzfeldrigen Läufer und dem Mehrbauern genügend Kompensation für die Qualität.
13. ...Lxf6 14. Sd5 Ld8 15. Txd4 c6 16. Sc3 Le6 17. Tdd1 Kg7 Hier hat Schwarz mit dem Läuferpaar ausreichend Spiel für den geopferten Bauern.
18. e5 Ein riskanter Zug: Matthias gibt seinen Mehrbauern zurück, doch damit kann er das starke gegnerische Läuferpaar halbieren. Auch danach steht Schwarz etwas unangenehm und Matthias sagte nach der Partie, dass er „extrem gelitten“ hätte. Zum Ausgleich führt 18. b3 La5 19. Ta1 Tad8 20. Sa4 Ld2 21. Tbl Lc8 22. Sc5 Tfe8.
18. ...Lc7 19. Se4 19. f4 f6 20. exf6 + Txf6 21. g3 Lxh3 22. Se4 Tf8 23. Kh2 Lf5 und Schwarz hat eine leichte Initiative
19. ...Lxe5 20. Sc5 Lf5 21. g4 hxg4 21. ...Lc8 22. Kg2 Te8 23. Lf3 Te7 24. gxh5 gxh5 25. Te1 Ld6 +-.
22. hxg4 Lc8 23. Sd7 Te8



24. Sxe5 Das war die Idee: Endlich ist Weiß den schwarzfeldrigen Läufer seines Gegners los. Doch Saric lässt nicht locker. Schwarz hat trotz des identischen Materials immer noch das leicht bessere Spiel.
24. ...Txe5 25. Td2 Le6 26. Kg2 Te8 27. Kg3 a5 28. Tc1 g5 29. Lf3 Kf6 30. b3 Ke7 31. a3 Ta8 32. Td3 Td8 33. Txd8 Kxd8 34. b4 Kc7 35. c5 a4 36. Td1 Lb3 37. Th1 Kb8 38. Th8 + Kc7 39. Th6 Lc4 40. Td6 Te1 41. Td1 Te8 42. Td4 Lb3 43. Te4 43. Le4 b6 44. cxb6 + Kxb6 45. f3 ist ebenfalls ausgeglichen.
43. ...Le6 44. Td4 Lb3 und Saric sah ein, dass er diese Stellung gegen Matthias Blübaum nicht gewinnen kann remis

www.schachmagazin.de



M. Blübaum – J. Sparil Europameisterschaft, 27.3.2022 Stellung nach 29. Tfd1

Weiß ist in eine böse Fesselung geraten. Wenn Schwarz hier auf das typische Springermanöver Sf6-h7-f8-e6 kommt, muss er gewinnen. Weiß ist dagegen hilflos:
29. ...Sh7 30. Kg2 Sf8 31. h4 Se6 32. Sxc6 Dh5 33. Sxd8 (33. Txd7 Txd7 34. Txd7 Lxf2+-)
33. ...Txd3 34. Txd3 Lxf2 35. Sxe6 fxe6 36. Kxf2 Dc5 + -.
Es geschah jedoch 29. ...De8 Schwarz hat die Idee c5. Es ist die falsche – Glück gehabt! Matthias hielt die Partie remis.
30. b4 axb4 31. axb4 Df8 32. Dd2 = remis



A. Alonso Rosell – M. Blübaum Europameisterschaft, 30.3.2022 Weiß am Zug

In dieser Stellung konnte Weiß deutlich in Vorteil kommen.
23. De3! Lf7 (23. ...cxd5 24. exd5 Sxd5 25. Db3 Lf7 26. Sh4 Sf4 27. Sf5 +-)
24. Se6 S8d7 25. Lh3 Ta8 26. Sh4 g6 27. Dh6 Le8 28. dxc6 Txd1 + 29. Txd1 bxc6 30. Sc7 Td8 31. Td6!! Sf8 (31. ...Dxd6? 32. Le6 + Lf7 33. Lxf7 + Kxf7 34. Dxb7 + Kf8 35. Sxg6 matt)
32. Txd8 Dxd8 33. Sxe8 Dxe8 34. Dd2 + -.
Doch es geschah 23. b4 cxd5 24. Sh4 g6 25. exd5 Lxa4 26. Td2? axb4 und Schwarz verwertete seinen Vorteil im 46. Zug 0:1

Das „Update“ des Europameisters

Von Matthias Blübaum

Die Lektüre der vorherigen Seiten verschafft dem Leser eine gute Übersicht über die „Erstürmung des Europäischen Schachgipfels“. Diese Seiten waren schon für den Druck vorbereitet, doch kurz vor Redaktionsschluss trafen Analysen aus Matthias Blübaums Feder oder besser aus seiner Tastatur ein. Matthias Krallmann sendete sie uns. Er arbeitet derzeit zusammen mit seinem einstigen Schützling und nun Europameister sowie Großmeister Dr. Karsten Müller an einem gemeinsamen Buch.



Ivan Saric – der 32-jährige Kroat, seines Zeichens Europameister 2018, war das letzte „Hindernis“ auf Matthias Blübaums Weg ganz nach oben (Foto: Ruzena Pribylova).

nicht einmal mit 1. e4 gerechnet hatte, überlegte ich hier, welche Variante ich spielen sollte und entschied mich für ein System, das vermutlich nicht komplett korrekt ist, das ich aber vor einigen Jahren mal etwas länger mit der Engine angesehen hatte und das mir damals halbwegs spielbar erschien. 4. ...dxe4 5. Sxe4 Sbd7 6. Sf3 Le7 7. Sxf6+ Lxf6 8. h4 h6 9. Lxf6 Dxf6 10. Dd3 0-0 11. De3 b6 12. 0-0-0 Lb7 13. Le2 c5 14. g4 Tac8 Bis hierhin spielte mein Gegner die logischsten Zug und ich wusste noch, dass Tac8 spielbar ist und das direkte g5 hier nicht der gefährlichste Zug ist, 15. c3 bereitet Schwarz vermutlich mehr Probleme, allerdings ist es als Mensch wohl schwer zu widerstehen, hier direkt g5 zu spielen.“ 15. g5 Df5 16. c3 h5 17. Thg1 g6 18. dxc5 Sxe5 19. Sd4 De4 20. Dxe4 Sxe4 21. f4? Tfd8? Nachdem ich ...Tfd8 ausgeführt hatte, ist mir kurze Zeit später aufgefallen, dass ...Sf2 doch funktioniert hätte, ich habe einfach vergessen, dass es am Ende die Idee mit ...e5 gibt. Das hat mich ab jetzt auch noch die nächsten Züge geärgert, da ich nun eher leicht schlechter stehe (Anm. d. Red. GM Blübaum meint wohl die Variante 21. ...Sf2! 22. Td1 Sh3 23. Tg3 Sxf4 24. Txf4 e5). 22. Lf3 Sc5 23. Lxb7 Sxb7 24. Kc2 Sd6 25. Td3 Se4 26. Te1 Sc5 27. Tdd1 a6 28. Sf3 b5 29. Se5 Kg7 30. b3 Kf8 31. c4 bxc4 32. bxc4 Ke8 33. Kc3? Se4+

Grünfeldindisch D 85 M. Blübaum – V. Ivic Europameisterschaft, 5.3.2022

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cxd5 Sxd5 5. e4 Sxc3 6. bxc3 Lg7 7. Sf3 c5 8. Lb5+ Sc6 9. 0-0 0-0 10. Lxc6 bxc6 11. Dc2 cxd4 12. cxd4 Lg4 13. Se5 Dxd4 14. Lb2 Db6 15. Tab1 Lxe5 16. Lxe5 Da5 17. Lc3 Dc5 18. Db2 a5 19. Ld4 Db4 20. Da1 Dd6 21. Dc3 Le2 22. Tfe1 Lb5 23. a4 Lxa4 24. Lh8!



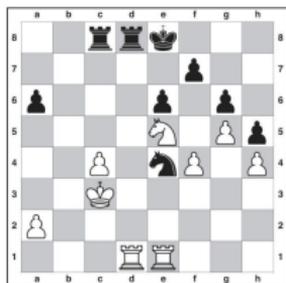
Tatsächlich war diese gesamte Variante bis 29. h4 Vorbereitung. Vor der Partie hatte ich gehofft, dass mein Gegner das Manöver mit 21. ... Le2 nach b5 nicht mehr kennt oder am Brett nicht findet, denn danach hat Weiß objektiv keine richtige Chance auf Vorteil. Also entschied ich mich dafür, mit 23. a4 meinen Gegner noch für einige Züge zu testen und glücklicherweise griff er dann auch mit 29. ... Dd6 fehl. 24. ...f6 25. e5 Dd8 26. exf6 exf6 27. Tb7! Tf7 28. Txf7 Kxf7 29. h4 Dd6?! 30. Dc4+ Kf8 31. Te6 Dd5 32. Txf6+ Ke7 33. De2+ Tatsächlich meinte mein Gegner nach der Partie zu mir, dass er hier mit

Dc3 gerechnet hat, ich selber habe den Zug ehrlich gesagt nicht gesehen. Weiß gewinnt die Dame, allerdings ist die Stellung aus praktischer Sicht vermutlich gar nicht so leicht zu spielen für Weiß. 33. ...Txb8 34. Tf4 Ta8 35. Df6+ Kd7 36. Td4 und Weiß spielt mit seiner Dame gegen Turm, Läufer und zwei Bauern von Schwarz. 33. ...Kd7 34. Dg4+?! Ke7 35. Dxa4 Txb8 36. Tf3 Td8 Während der Partie dachte ich, dass Tb8 nicht wirklich funktioniert, da ich den König nun zum Damenflügel treiben kann, allerdings wäre dies aus Enginesicht die beste Fortsetzung für Schwarz gewesen. 37. Da3+ Ke6 38. De3+ De5 39. Db3+ Dd5 40. Dc3 Dd1+ 41. Kh2 Dd4 42. Db3+ 43. g3 Dd1 Ich denke, mein Gegner hat mit Dd1 das resultierende Damenendspiel völlig unterschätzt. Ich habe zwar während der Partie auch erwartet, dass es objektiv Remis ist, aber mit der schlechten Bauernstruktur von Schwarz ist es in einer praktischen Partie deutlich gefährlicher, als man zuerst annehmen würde. 44. Dc3 Tf5 45. Dxc6+ Kf7 46. Dc7+ Kf6 47. Db6+ Kg7 48. Txf5 gxf5 49. Dxa5 Df3 50. De5+ Kf7 51. Kgl h5 52. Kf1 Dd1+ 53. Kg2 Dd3 54. Df4 Dc2 55. Df3 Kg6 56. Dd5 Kf6 57. Dd6+ Kf7 58. Dd7+ Kf6 59. De8 Dd1 60. Df8+ Ke6 61. Dg8+ Ke5 62. Dg7+ Ke6 63. Dg6+ Ke7 64. Dxf5 1:0

Französisch C 13 E. Can – M. Blübaum Europameisterschaft, 1.4.2022

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Da mein Gegner normalerweise 3. Sd2 gegen Französisch spielt und ich vor der Partie

Nachdem die letzten Züge alles andere als optimal verliefen und ich gespürt habe, dass ich vorhin noch nah am Verlust war, bot ich mit diesem Schach Remis an. Auch wenn es hier objektiv kein Problem mehr für Schwarz gibt, wäre ich hier noch froh gewesen, wenn ich die Stellung nicht mehr hätte sehen müssen. Zumal ich nicht ganz



sicher war, ob nach 34. Kc2 tatsächlich alles in Ordnung ist. Mein Gegner spielte weiter und wollte scheinbar zu viel, denn er verlor ab hier völlig die Kontrolle.

34. Kb4 Tb8+ 35. Ka5 Sd2 Ich vermute Sd2 war der Zug, den mein Gegner übersehen hatte. Ab hier hat Schwarz zumindest aus praktischer Sicht in der Zeitnotphase die besseren Chancen.“ Anm. d. Red. Im 64. Zug gewann Schwarz doch wie auf Seite 6 bereits aufgezeigt. **0:1**

Nimzowitschindisch E 48

M. Blübaum – Y. Kuzubov

Europameisterschaft, 6.4.2022

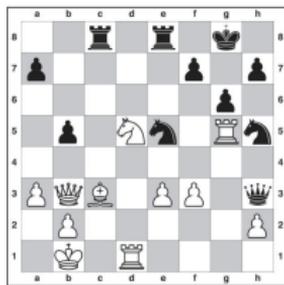
1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0-0-0 5. Ld3 d5 6. cxd5 exd5 7. a3 Ld6 8. Dc2 c6 9. Sge2 Te8 10. Ld2 Sbd7 11. f3 c5 Diese sehr moderne Variante gegen Nimzowitsch war mir vor allem wegen den Partien von Alexandr Predke aufgefallen, welcher hier zweimal im Blitzten 12. h4 zog. Die Idee für Weiß ist so oder so lang zu rochieren und einen Angriff zu starten, ich entschied mich in der Vorbereitung dafür, sofort lang zu rochieren. **12. 0-0-0 g6 13. dxc5 Sxc5 14. g4 Ld7 15. Sd4 Te8 16. Kb1** Bis hierhin war mir die Stellung noch bekannt und ich wusste, dass Schwarz hier wahrscheinlich Sa4 ziehen sollte. Insbesondere wusste ich auch, dass die Engine ...Db6 nicht als guten Zug anbietet, insofern lag es recht nahe, dass 17. g5 funktionieren sollte, auch wenn es recht viel zu rechnen gab.“ **16. ...Db6 17. g5**

17. ...Sh5 Die Stellung nach 17. ...Sxd3 18. Dxd3 Lxa3 19. Scb5 Lxb2 20. Kxb2 Tc5 war mir lange Zeit nicht klar, bis mir irgendwann auffiel, dass ich hier 21. Db3! habe, wonach Schwarz keine richtige Kompensation mehr hat (21. gxf6 Lxb5 22. Db3 Dxf6 fand ich sehr unklar) 21. ...Lxb5 22. Tc1 +-.

17. ...Le5 wa der Zug, den ich hier eigentlich erwartet und an dem ich hauptsächlich gerechnet hatte, da die Stellung für mich nicht ganz leicht einzuschätzen war 18. gxf6 gxf5 19. exd4 Sxd3 20. Dxd3 Lf5 21. Dxf5 gxf5 22. Sxd5. Diese Stellung nach dem Damenopfer versuchte ich die ganze Zeit richtig einzuschätzen, war mir aber nicht ganz sicher, wie viel besser sie für Weiß ist. Berührend war für mich in der Vorberechnung auch, dass ich, egal wo die schwarze Dame hingehet, mindestens Lh6 spielen kann und das Dauerschachmotiv mit Tg1+ nicht verhindert werden kann. **22. ...Dd6 23. Se7+ (23. Lh6 Dxd5**

24. Thg1+ Kh8 25. Lg7+ Kg8 26. Lh6 +) 23. ...Kh8 24. Lb4 Db6 25. Sxc8 Txc8 26. d5 und Weiß sollte risikofrei auf Gewinn spielen können.

18. Sxd5 Dd8 19. Lb5 ...Le5? „Die Idee, die hinter diesem Zug steckt, gefällt mir nicht. Schwarz erkennt, dass der weiße Springer auf d4 sehr stark ist und er will ihn gegen seinen schwarzfeldrigen Läufer abtauschen. Aber dies führt aufgrund des bereits geschehenen Bauernzuges g6 zu einer tödlich geschwächten diagonalen al-h8. Besser wäre es gewesen, den Versuch zu unternehmen, den weißen Springer auf d4 gegen den schwarzen auf c5 abzutauschen. **19. ...Se6 20. Da4 (20. Dd3 Sxd4 21. Lxd7 Dxd7 22. Dxd4 Df5+ 23. Ka2 Lc5 (23. ...Le5? 24. Dg4+-) 24. e4 Lxd4 25. exf5 Te5** und Schwarz kann sich behaupten) **20. ...Sc5 21. Da5 b6 22. Db4 Te5 (22. ...Se4 23. Da4 Sc5 24. Dc2 Se6 25. Sc6 Dg5 26. Lb4** und Weiß steht etwas besser. **20. Lc3 Lxd4** Konsequent, aber schlecht. **21. Lxd7 Sxd7 22. Txd4 Dg5 23. Tdd1 23. e4 Dh4 24. Thd1 Dh3 25. Df2 De6 26. De3 Dh3 27. T4d3 b6 28. Dg5** mit unparierbarem Angriff. **23. ...Dh4 24. Thg1 Dh3 25. Da4 Se5 26. Tg5!** Die Entscheidung. **26. ...b5 27. Db3**



Als mein Gegner hier Txc3 spielte, habe ich mich geärgert, weil ich einfach vergessen hatte, dass Schwarz hier diese Option hat und zumindest noch ein wenig weiterspielen kann. Natürlich hätte ich stattdessen Dd4 spielen sollen, allerdings habe ich den Gewinn nach Dxf3 nicht gesehen. **27. Dd4! Dxf3 28. Txe5 Txe5 29. Se7+!** war der Zug, den ich in der Vorberechnung nicht gefunden hatte, nun gewinnt Weiß einfach den Turm auf c8.

27. ...Txc3 Ein verzweifeltes Qualitätsoffer für den dominanten Läufer. **28. Sxc3 a6 29. f4 Sg4 30. Sd5 Kg7 31. Dc3+ Kh6 32. Tg1 f5 33. Txf5! Dxb2 33. ...gxf5 34. Dc6+ Kg7 35. Dxe8 +- 34. Txd4 Dh1+ 35. Ka2 1:0**

Königsindisch E 99

M. Blübaum – I. Saric

Europameisterschaft, 6.4.2022

1. d4 d6 2. Sf3 Sf6 3. c4 g6 4. Sc3 Lg7 5. e4 0-0-0 6. Dc2 e5 7. 0-0 Sc6 8. dxe5 dxe9 9. Lg5 Dxd1 10. Tfxd1 h5 „Ein origineller Zug, der die Idee hat mit Sh7 den Läufer g5 anzugreifen“, notierte Matthias Krallmann. Blübaum: „Tatsächlich hatte ich diesen Zug mal vor einiger Zeit in einer Trainingspartie auf dem Brett und ärgerte mich jetzt, dass ich in der Vorbereitung für diese Partie völlig vergessen hatte, dass dieser Zug existiert und mich auch nicht entsinnen konnte, was ich hier spielen wollte!“

11. h3 Sd4 12. Sxd4 exd4 13. Lxf6 13. Txd4 Sh7 die Idee von ...h5 14. Lc3 Lxd4 15. Lxd4 c6 gibt Weiß mit dem starken schwarzfeldrigen Läufer und dem Mehrbauern genügend Kompensation für die Qualität (MG). M.B.: „Wäre aus praktischer Sicht vermutlich viel einfacher zu spielen als die Partie, aber bei der Ausgangssituation, dass mir ein Remis reicht, fiel es mir trotzdem schwer hier direkt die Qualität zu opfern.“ **13. ...Lxf6 14. Sd5 Ld8 15. Txd4 c6 16. Sc3 Le6 17. Tdd1** Auch wenn ich mir recht sicher war, dass ich hier vermutlich objektiv nicht schlechter stehe, gefiel mir die Stellung am Brett überhaupt nicht, da Weiß einfach keinen aktiven Plan hat. Während der Partie war ich froh, dass mein Gegner hier Kg7 und nicht Lc7 spielte und mir somit die Chance gab, e5 zu spielen. Objektiv gesehen, war Kg7 aber wohl auch der bessere Zug. **17. ...Kc7 18. e5 Lc7 19. Se4 Lxe5 20. Sc5 Lf5 21. g4 hxg4 22. hxg4 Lc8 23. Sd7 Te8 24. Sxe5 Txe5 25. Td2 Le6 26. Kg2 Te8 27. Kg3** Ab hier fühlte ich mich recht sicher. Die Stellung ist optisch natürlich immer noch leicht besser für Schwarz, aber ich dachte, solange ich normal spiele, kann ich nicht verlieren. **27. ...a5 28. Tc1 g5 29. Lf3 Kf6 30. b3 Ke7 31. a3 Ta8 32. Td3 Td8 33. Txd8 Kxd8 34. b4 Kc7 35. c5 a4 36. Td1 Lb3 37. Th1** Ich überlegte eine Weile, ob ich mir die sofortige Befreiung mit Td6 leisten kann, aber die Varianten sahen zu gefährlich aus und ich dachte, Th1 ist deutlich sicherer: **37. ...Te1 38. b5 cxb5 39. Tb6 Lc4 40. Txb7+ Kc8 41. c6 Ta1 42. Le4!** Weiß gibt a3 mit Schach, bekommt aber den b5-Bauern zurück, das hatte ich nicht gesehen. **37. ...Kb8 38. Th8+ Kc7 39. Th6 Lc4 40. Td6 Te1 41. Td1 Te8 42. Td4 Lb3 43. Te4 Le4 44. Td4 Lb3 remis** ... und Matthias Blübaum war damit Europameister 2022!

Zu Ehren Markus Stangls

Von Thomas Lochte

Eine solche Form des kollektiven Gedenkens hat es wahrscheinlich noch nirgends gegeben: Zu Ehren des am 1. November 2020 mit nur 51 Jahren verstorbenen Schachgroßmeisters und leidenschaftlichen Badminton-Spielers Markus Stangl organisieren der Schachclub Starnberg und die Badminton-Abteilung des TSV Starnberg unter gemeinsamer Federführung von Stangls Ex-Frau Anita, des SC-Vorsitzenden Fritz Absmaier und des TSV-Spartenleiters Peter Schickel von 29. April bis 1. Mai eine dreitägige Veranstaltungsreihe aus Blitzschach-Turnier, Badminton und einem geselligen Abend mit vielen Freunden und Weggefährten von Markus Stangl.

In sportlicher Hinsicht besonders hochkarätig zu werden verspricht das Blitzschach-Event am Freitag, 29.4., ab 19 Uhr im Starnberger „Hotel Vierjahreszeiten“, zu dem Anita Stangl auch gerne Zuschauer begrüßen würde: Bereits jetzt haben sich für das auf etwa 100 Teilnehmer begrenzte Turnier (Startgeld 10 Euro) acht Großmeister angemeldet. Viele davon sind einstige Teamkollegen Markus Stangls aus der Schachsparte des FC Bayern, die unter ihrem Chef Jörg Wengler am Zustandekommen dieser Gedenkveranstaltung ebenfalls entscheidend mitwirkte. Auch vom österreichischen Staatsliga-Meister SC Jenbach, für den Stangl aktiv war, reist eine Delegation an. Unter den Startern befinden sich die langjährige Nr.1 der deutschen Rangliste, Liviu-Dieter Nisipeanu, der Ex-Bundestrainer Uwe Bönsch, der frühere Teilnehmer am WM-Kandidaten-Turnier, Artur Jussupow sowie der einst für den SC Starnberg aktive Bundesliga-Spieler Stefan Bromberger. „Am Tag unseres Blitzturniers hätte Markus seinen 53. Geburtstag gehabt – diese gesamte Veranstaltung mit Schach und Badminton wäre bestimmt ganz in seinem Sinne gewesen“, sagt Anita Stangl, selbst eine starke Schach- und aktive Badmintonspielerin sowie als Unternehmerin bekannt. Der

Auftaktabend im „Hotel Vierjahreszeiten“ endet übrigens mit einem Abendessen (24 Euro).

Teil 2 der dreitägigen Veranstaltungsreihe ist Markus Stangls „zweiter Sportart“ gewidmet, dem Badminton: In allen drei Abschnitten der Brunnangerhalle steigen am 30. April, verschiedene Wettbewerbe, voraussichtlich im Einzel, Team und Mixed.

Wie im Schach findet auch hier das „Schweizer System“ Anwendung. Aus den Ergebnissen bei Schach und Badminton wird ein(e) Gesamtsieger:in gekürt werden. Vor allem Spaß machen soll dieser „Triathlon“ aus Schach, Badminton und Geselligkeit. Er wird mal wieder alle Freunde zusammenbringen und will nebenbei eine Werbung für die beiden Sportarten sein, gerade bei der Jugend. „Beim Blitzturnier sind 20 Teilnehmerplätze für junge Spieler reserviert – auch das hätte dem Markus gut gefallen“, so Anita Stangl. Zusammen mit dem Schachclubvorsitzenden Fritz Absmaier hatte sich Stangl stets der Förderung des Schach-Nachwuchses gewidmet, natürlich auch in der eigenen Familie – die gemeinsamen Söhne haben schon beachtliche Spielstärke erreicht.

Der 1920 gegründete Schachclub Starnberg, seines Zeichens aktuell Regionalist, hatte zum „Hundertsten“ ursprünglich ein spektakuläres Jubiläumsturnier in der Schlossberghalle geplant (und will dies 2023 auch noch nachholen), doch dann kamen Corona und eine Hallen-Sanierung dazwischen. Schachclub und TSV-Badminton-Sparte hatten, beide in etwa gleich groß, auch gleichermaßen unter den pandemiebedingten Einschränkungen zu leiden – viele Mitglieder verloren dabei den regelmäßigen, engen Bezug zu ihrer Sportart.

Ein derartiges Spektakel wie das dreitägige Markus-Stangl-Memorial bedeutet für beide Sportarten ein starkes Lebenszeichen – und es führt am dritten Tag alte Schachkollegen und Weggefähr-



Markus Stangl.

ten von Markus Stangl zusammen. „Manche hatten nach seinem jähen Tod keine Gelegenheit, sich zu verabschieden“, sagt Anita Stangl. So wird es am 1. Mai also eine Dampferrundfahrt auf dem Starnberger See geben, bei der die Schachgroßmeister-Legende Helmut Pfleger und Ex-Nationalspieler Hajo Hecht entweder Simultan spielen oder aus ihrer Schach-Anekdoten-Schatzkiste plaudern werden.

Womöglich legt dieses „Memorial“ zu Ehren von Markus Stangl ja auch den Grundstein für künftige Schach-Veranstaltungen in Starnberg, etwa GM- und IM-Turniere im exquisiten „Hotel Vierjahreszeiten“? Die Räumlichkeiten wären für solche Zwecke wären absolut geeignet. „Ist eine Frage des Geldes, aber ausgeschlossen ist das nicht“, lächelt Anita Stangl. Als Unternehmerin hat sie jedenfalls allerbeste Verbindungen, um Sponsoren gewinnen zu können. Starnberg als Schauplatz für hochkarätige Schach-Events inklusive Nachwuchsförderung – auch dies wäre sicherlich ganz im Sinne von Markus Stangl.

Carlsen gewinnt den Charity Cup

Onlineveranstaltung trommelt Geld für Ukrainehilfe zusammen
Von IM Frank Zeller

Die zweite Etappe der Magnus-Carlsen-Online-Tour wurde kurzerhand zu einer Benefizveranstaltung unter dem Titel Charity Cup umfunktioniert. Mehr als 150 000 Dollar kamen zusammen: Sie sollen der Unicef-Hilfsarbeit gespendet werden und Kindern in der Ukraine zugutekommen.

Die Play Magnus Group beschloss diesmal völlig auf die Teilnahme russischer Spieler zu verzichten. Da das Online-Turnier zeitgleich zum Grand Prix in Berlin stattfand, wurden etliche neue Gesichter zur Carlsen-Tour eingeladen, aber auch mit Richard Rapport ein ziemlich starker Novize eingeladen – der Ungar war bislang noch nie in der Tour aufgetaucht. Es sollte sich zeigen, dass es ihm in diesem Online-Format noch an Erfahrung mangelt.

Mit den Chinesinnen Ju Wenjun, der aktuellen Weltmeisterin, und Lei Tingjie wurden auch zwei der bestesten Frauen gewonnen. Doch im Kreis der Weltklassespieler taten sie sich schwer. Sie landeten einträchtig am Tabellenende; Ju Wenjun durfte sich immerhin über zwei Siege freuen.

In der viertägigen Vorrunde spielt jeder der 16 Teilnehmer gegen jeden, dabei kommt die Fußball-Zählweise (drei Punkte für einen Sieg, ein Punkt für ein Remis) zum Tragen, die im ersten Turnier der Serie für eine deutliche Aktivitätssteigerung sorgte. Die Hälfte des Feldes qualifiziert sich für das K.-O.-Teil des Turniers, bei dem in Minimatches über vier Partien plus Tiebreak, falls nötig, der Sieger ermittelt wird. Wir wollen die Ereignisse chronologisch auflisten:

Am Auftakttag sammelte Hans Niemann, einer der „jungen Wilden“ und Streamer in der Schach-Online-Society, die meisten Punkte. Niemann überraschte sogleich optisch durch einen „Bundeswehrschnitt“, dem seine imagebestimmende Lockenmähne zum Opfer fiel. Ein Tribut an den Verteidigungskampf der Ukrainer? Oder nur ein Wer-

begang, um neue Follower zu gewinnen? Ein Showman ist der 18-Jährige allemal. Hier eine für ihn typische Partie:

Damenbauerspiel D 00
H. Niemann (2642)
D. Anton (2694)

1. d4 d5 2. Sc3? Sf6 3. Lf4 e6 4. Sb5 Anfänglich punktete Niemann ausgezeichnet mit „Undergroundstrategien“, wie hier dem sogenannten Jobava-Angriff. 4. ...Lb4+!? 5. c3 La5 6. e3 a6 7. Sa3 0-0 8. Sf3 Sbd7 9. Le2 Se4 10. Sb1!? Vier Züge hat der aberwitzige Hüpfere bereits unternommen, um auf seinem Ursprungsfeld zu landen. Das animiert Anton zu einem Widerlegungsversuch, aber Schwarz hat mit ...Lb4+-a5 auch Zeit verloren. Witzigerweise wird dieser ungedeckte Läufer zur ausschlaggebenden Pointe: 10. ...g5! 11. Lg3 h5!? 12. Ld3!? De7? Konsequent war 12. ...h4. Nach 13. Sxh4! gxh4 14. Lxe4 f5! (14. ...dxe4? 15. Dg4+ Kh8 16. Lxh4 f6 17. Dh5+ Kg7 18. Dxa5! – hopp!a!) 15. Dh5! fxe4 16. Dg6+ hat Weiß Dauerschach, aber auch nicht mehr. 13. Lxe4! dxe4 14. Sfd2 h4 15. Lxh4! Zu spät erkannte der Spanier 15. ...gxh4 16. Dg4+ Kh7 17. Dh5+! Kg8 18. Dxa5 und wieder ist es der „dumme“ La5, der auf der Horizontalen hängt. 15...f5 16. Lg3 b5 17. h4 f4 18. Lh2 e5 19. hxg5?! Besser war 19. Dh5. 19. ...Dxg5? Gibt das Kompliment zurück. Mit dem Zwischentausch 19. ...fxe3 20. fxe3 Dxc5 käme Schwarz zu Gegenspiel. 20. Db3+ Tf7 21. exf4 exf4 22. Sxe4 Dg6 23. Sbd2 Lb7 24. f3 c5 25. dxc5 Sxc5? 26. Sxc5 Te8+ 27. Kd1 Lb6 28. Sxb7 Dxc2 29. Sd6! 1:0

Auch die nächste Partie gegen Ding Liren war äußerst unterhaltsam, Niemann siegte im Durcheinander. Apropos Ding Liren: Für ihn ist der Online-Event besonders anstrengend, findet er doch in seiner Zeitzone zu nachtschlafender Zeit statt. Nach der Niederlage gegen Niemann musste er ausgerechnet gegen Carlsen ran, und just als draußen so langsam die Sonne aufging, ge-



Le Quang Liem legte einen beeindruckenden Turnierstart hin (Foto: Ruzena Pribylova).

wann der Chinese studienartig ein hochbrisantes Endspiel. Sie finden es in der April-Ausgabe auf Seite 34!

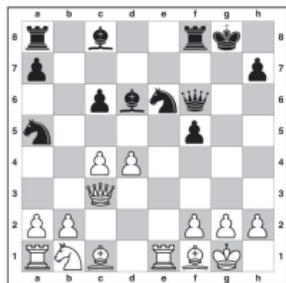
Der zweite Tag zeigte einen überragenden Le Quang Liem, der mit einer unerbittlichen Siegserie die Führung an sich riss. Der Vietnamese setzte dabei seine Serie vom Vortag fort; er gewann jeweils drei Partien bei einem Remis, was in der „Fußballsprache“ zehn Punkte pro Tag bedeutete! Mit 20 Punkten lag er bereits komfortable vier Punkte vor seinen engsten Verfolgern Carlsen und Duda.

Le Quang ist in der Webster-Uni in St. Louis als Trainer der Uni-Auswahl angestellt. Obgleich er viel in den Diensten der jungen hochtalentierten Spieler erledigt, scheint der Nährboden in St. Louis sein Spiel offenkundig zu befruchten. Zufrieden verkündete er im Online-Interview: „Meine beste Performance jemals auf der Tour! Ich spiele schnell und mache keine größeren Fehler.“

Dass Le Quang Liem ein ausgezeichnetener Blitzspieler ist, bewies er bereits 2013, als er, gerade 22-jährig, Weltmeister wurde.

Zweispringspiel C 58
Lei Tingjie (2535)
Le Quang Liem (2709)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Sf6 4. Sg5
 Führt immer zu farbenprächtigem Spiel ganz im Stile der Schachromantiker um die sogenannten Berliner Plejaden (von Bilguer, von der Lasa u. a.), denen wir das „Preußisch“ (wie das Zweispringspiel auch genannt wird) zu verdanken haben.
 4. ...d5 5. exd5 Sa5 6. Lb5+ c6 7. dxc6 bxc6 8. Ld3 Sd5 9. Sf3 Ld6 10. 0-0 0-0
 Lei Tingjie ließ sich durch diesen Misserfolg nicht irritieren, probierte noch zweimal diese Variante aus, musste aber weitere Nullen einstecken. Erfolgreicher war Jorden Van Forest, der damit Ding Liren bezwang nach 10. ...Sf4 13. Se4 Td8 14. Da4 Lf8 15. b4 Sb7 16. Dxc6 Dd7 17. Dc3 a5 18. Sxe5 Dd5 19. Sc6 Ta6 20. b5 Dxb5 21. Sd4 Dh5 22. La3 Th6 23. Sf3 Lxa3 24. Dxa3 Lg4 25. Tf1 The6 26. Sd4 Te5 27. f4 – 1:0. 11. Te1 f5 12. Sxe5 Df6 13. Sf3 g5 14. c4 14. ...g4 droht den Springer zu gewinnen, und 14. g3 f4 eröffnet dem Schwarzen gefährlichen Angriff.
 14. ...Sf4 15. Lf1 g4 16. d4 Eine bekannte kontroverse Variante: Weiß gibt die Figur gegen drei Bauern, um dem schwarzen Angriff die Spitze zu brechen und selbst die Initiative zu übernehmen. Schwarz laboriert an der Randstellung des Sa5.
 16. ...gxf3 17. Dxf3 Se6 18. Dc3



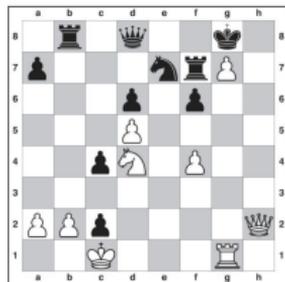
18. ...Sb7 19. c5 Lc7 20. b4 geschah in einem Gipfeltreffen zwischen Wesley So und Carlsen in der letztjährigen Online-Tour. Carlsen bekam zunächst Probleme, konnte So aber noch sehenswert überspielen. Der neue Zug 18. ...Dh4!? überlässt den Randspringer seinem Schicksal und stürzt sich in den Angriff. 19. h3 19. g3 Dxd4! 20. Dxa5 f4! – das war des Pudels Kern: Schwarz hat eine Schwächung provoziert! 19. ...c5! 20. d5?! 20. Dxa5 Sxd4 21. Sc3 ist kritisch. 20. ...Sd4 21. Dxa5 f4

22. Te4 Sf3+!? Romantischer als die Alternative 22. ...Lxh3! 23. gxf3 Lxh3 24. De1 Tf6 25. Lxf4 Erzwungen. Schnell verliert 25. Lxh3 Dxb3 26. Te6 (26. Te8+ Kf7 27. Te6 Tg8 matt) 26. ...Tf5! 27. Te8+ Kg7 28. Te7+ Kf8 25. ...Lxf4 26. Lxh3 Dxb3 27. Txf4 Txf4 28. De6+ Dxe6 29. dxe6 Te8 30. Sc3 Txe6 Die Chinesin konnte sich ins Endspiel retten. Bei bestem Spiel könnte Weiß noch erbitterten Widerstand leisten, doch der Druck und die zerrinnende Zeit ... 31. Td1?! Td4 32. Tb1 Txc4 33. Se4 Tc2 34. Td1 Te7?! 35. a4 c4 36. Td8+ Kg7 37. Tc8 Tb7 38. a5 a6 39. Tc6 Txb2 40. Txa6 c3 41. Ta7+ Kf8 42. Tc7 Tc1+ 43. Kg2 c2 44. Sg5 Te1 0:1

Le Quang Liem machte auch am dritten Tag weiter, wo er aufgehört hatte, und sicherte sich Runden vor dem Ende den Sonnenplatz an der Tabellenspitze. Ausgezeichnet präsentierte sich der junge Niederländer Jorden van Forest, der im Schlusspartie der Vorrunde richtig an Fahrt aufnahm und vier der letzten fünf Partien gewann.

Italienisch C 54
J. van Forest (2714)
D. Navara (2700)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Lc5 4. c3 Sf6 5. d4 exd4 6. cxd4 Lb4+ 7. Sbd2 Sxe4 8. d5 Sxd9 9. Lxd2 Lxd2+ 10. Dxd2 Se7 11. 0-0-0 d6 12. h4 0-0 13. h5 h6 14. Tdgl c6 15. g4 f6 16. Sd4 c5 17. Se2 Tb8 18. Lb3 b5 19. Lc2 c4 20. f4 b4 21. g5 b3 22. gxh6!? bxc2 23. hgx7 Tf7? Blockiert das Fluchtfeld für den König. Bei 23. ...Te8 24. h6 Lf5 25. h7+ Lxh7 26. Txb7 Kxh7 27. Sd4 Kg8 28. Dh2 in Anlehnung an die Partiefortsetzung entweicht Ihre Majestät nach ...Db6 29. Dh8+ Kf7 30. g8D+ Txb8 31. Dh7+ Ke8 32. Txb8+ Sxg8 33. Dxb8+ Kd7 auf den Damenflügel. 24. h6 Lf5 25. h7+ Lxh7 26. Txb7 Kxh7 27. Sd4 Kg8 28. Dh2



28. ...Txb7 29. Txb7+ Kxg7 30. Se6+ Kf7 31. Dh5+ Kg8 32. Dg4+ Kf7 33. Sxd8+ Txd8 34. De6+ Ke8 35. Dxf6 Sxd5 36. De6+ Se7 37. f5 Kf8 38. Df6+ Ke8 39. Dg7 Sxf5 40. Dg6+ Kd7 41. Dxf5+ Kc6 42. Da5 Td7 43. Kxc2 d5 44. Kc3 Kd6 45. Kd4 Ke6 46. De1+ Kd6 47. De5+ Kc6 48. Db8 a5 49. Dc8+ Kd6 50. Dc5+ 1:0

Ein weiterer Spieler, der sich mit vier Siegen bei vier Remisen frühzeitig vorne setzt, war Jan-Krzysztof Duda. Doch dann folgte eine Schwächserie, der polnische Kandidatenturnier-Teilnehmer wackelte und musste drei bittere Niederlagen in Folge hinnehmen. Mit Mühe und Fortuna konnte er sich noch berappeln und mit einem glücklichen Sieg über Eric Hansen das Viertelfinale sichern.

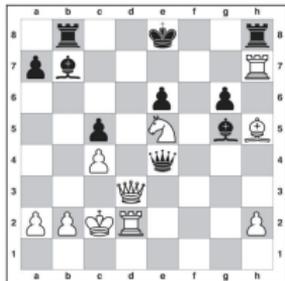
Dramatisch bei diesem Format ist stets das Finish der Vorrunde, wenn es um die Qualifikationsplätze geht. Eine Handvoll Teilnehmer ballten sich im Mittelfeld und die letzte Runde entschied über Verbleib oder Turnierende. David Navara war der Glückliche, der sich auf der Ziellinie noch den achten Platz nach Zweitwertung sicherte. Seinen großen Moment beim Turnier hatte er, als er Carlsen mit den schwarzen Steinen in großer Manier zerlegte und anschließend einen blau-gelben Blumenstrauß in die Kamera hielt, offenkundig ein Zeichen der Solidarität mit den ukrainischen Menschen.

Hier sein Kontersieg über den außer Form agierenden Gawain Jones:

Sizilianisch B 22
G. Jones (2672)
D. Navara (2700)

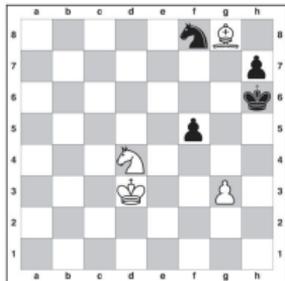
1. e4 c5 2. c3 d5 3. exd5 Dxd5 4. d4 Sf6 5. Sf3 e6 6. Sa3 Sc6 7. Le3 cxd4 8. Sbd5 Dd8 9. Sbd4 Sd5 10. Sxc6 bxc6 11. Ld2 Tb8 12. c4 Sf6 13. Dc2 Df6 14. 0-0-0 Dxf2 15. Se5 Lb7 16. Sd3 Df5 17. Le2 Le7 18. Thf1 Dg6 19. Db3 Se4 20. Se5 Sxd2 21. Txd2 Dxd2 22. Txf7 Lg5 23. Kc2! Auch sehr stark, wobei 23. Dd3! noch kräftiger war mit der Idee 23. ...Td8 (23. ...Lxd2+ 24. Dxd2) 24. Td7! 0-0-25. Txd8 L/Txd8 26. Dxd8! 23. ...De4+ Hübsch ist 23. ...Lxd2 24. Lf3!! Dxb2 25. Lxc6+ und aus 23. ...Lf6, um das Gespann Se5 und Tf7 auszuhebeln, erlaubt 24. Lh5! 24. Dd3! c5! 25. Lh5! Hier bringt 25. Lf3 nicht viel ein, denn nach ...Dxd3+ 26. Txd3 Lx3 27. Tdx3?! hält Schwarz mit ...Lf6 seinen Laden zusammen. 25. ...g6 26. Txb7? Sieht wie der Ausheber aus,

schließlich scheint kein Kraut gegen Lxg6+ gewachsen zu sein. Richtig war 26. Lf3! – jetzt! Der Unterschied zeigt sich nach ... Dxd3+ 27. Txd3 Lxf3 28. Tdxf3 mit Vorteil, da Schwarz nun nicht mehr ...Lf6 spielen kann.



26. ...0-0! Autsch! Eine schallende Ohrfeige für Jones! Plötzlich gerät der weiße König in den Fokus. 27. Lxg6? Nur 27. Txb7! Dxd3+ 28. Sxd3 bot noch Rettungshoffnungen im Endspiel mit Minusqualität. 27. ...Dxe5 28. Te2 28. ...Le4!! 29. Dxe4 Dxb2+ 30. Kd1 Dc1 matt 0:1 Eine brutale, aber unbedingt zeigenswerte Wendung!

Navara verdrängt mit dem besseren Sonneborn-Berger-Koeffizienten Elofavorit Rapport und Praggnanandhaa. Eine weiterer Inder, Vidit Gujrathi, scheiterte denkbar knapp an der Qualifikation: Er erarbeitete sich in der Schlussrunde mit viel Einsatz und Geschick ein gewonnenes Endspiel gegen Carlsen, doch ein unkonzentrierter Moment ließ den Champ den letzten weißen Bauern tauschen:

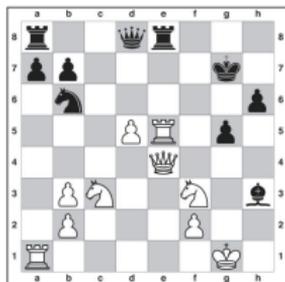


Vidit Gujrathi (2723)
M. Carlsen (2864)
Weiß am Zug

71. Ke3? Richtig war 71. Sxf5+ Kg5 72. Ke4 Kg4 und mit 73. Le4 h5 74. Le2+ sichert Weiß seinen Gewinnbauern.

71. ...Kg5 72. Le6 Sxe6 73. Sxe6+ Kg4 74. Kf2 h5 75. Sd4 h4 76. gxh4 Kxh4 77. Sxf5+ remis

Hier ein Beispiel für die Spielkunst des jüngsten Teilnehmers, der ebenfalls denkbar knapp wie sein Landsmann Vidit am Weiterkommen scheiterte:



R. Praggnanandhaa (2619)
J. Van Foreest (2714)
Stellung nach 24. ...Kg7

25. Txa7! Txa7 26. Txe8 Dd6 27. Dd4+ Kf7 28. Dh8 Ta1+ 29. Se1 Kg6 30. Tg8+ Kh5 31. Tgx5+! Kh4 32. Dd4+ Kxg5 33. Se4+ 1:0

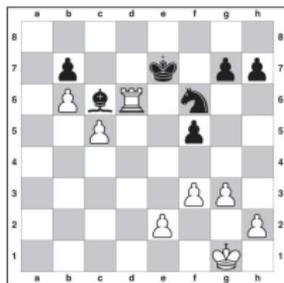
Der kanadische Großmeister und erfolgreiche Streamer Eric Hansen war sehr enttäuscht, als er seine Gewinnstellung gegen Duda einzügig wegwarf und somit aus dem Qualifikationsrennen ausschied. Höchste Sympathiewerte verdiente er sich durch seine feine Geste, seinen 4000-Dollar-Verdienst Unicef zu spenden!

Viertelfinale: ausnahmslos Favoritsiege

Die Viertelfinalbegegnungen verliefen größtenteils einseitig – die jeweiligen Favoriten zogen glatt durch; Carlsen, Ding Liren und Duda benötigten nur drei Partien, um ihr Minimatch siegreich zu beenden. Spannung kam dabei nur bei Carlsen – Niemann auf. Der Amerikaner konnte die erste Partie erfindungsreich remis halten. Der Weltmeister gab zu, dass er es nicht unter Kontrolle hatte: „Die ersten beiden Partien waren sehr intensiv. Er kämpfte sehr gut und es war sehr anstrengend.“ In der zweiten Partie gelang es Carlsen doch noch, den Punkt dingfest zu machen, wonach Niemanns Widerstand gebrochen war:

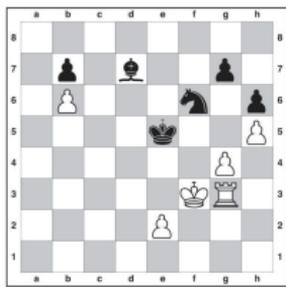
Holländisch A 90
H. Niemann (2642)
M. Carlsen (2864)

1. d4 e6 2. c4 f5 3. g3 Sf6 4. Lg2 d5 5. Sf3 Ld6 6. 0-0 0-0 7. c5!? Le7 8. Dc2!? Sc6! Jetzt profitiert Carlsen davon, dass er ...c6 unterlassen hat. 9. a3 a5 10. Sc3 Se4 11. Td1 Lf6 12. Tb1 Ld7 13. b4 axb4 14. axb4 Le8 15. b5!? Sa5 16. Sd2 Sxd2!? 17. Dxd2 Sc4 18. Dd3 c6 19. b6!? e5!? Provoziert die Krise in der Partie. Bei 19. ...Lh5 könnte Weiß mit 20. f4 blockieren. 20. Sxd5! cxd5 21. dxe5 Sxe5 22. Dxd5+ Dxd5 23. Lxd5+ Tf7! Aber nicht 23. ...Kh8 24. Lxb7 und das Freibauerduo ist unauffaltam. 24. Lb2 Kf8 25. Lxf7 Kxf7 26. Td5 Ke6 27. Td6+ Ke7 28. Ta1!? Txa1+ 29. Lxa1 Sd7 30. Lxf6+ Sxf6 31. f3 Lc6



Turm und zwei Bauern gegen zwei Leichtfiguren im Endspiel – das sollte Weiß eigentlich nicht verlieren. Allerdings hat Schwarz seine Figuren gut organisiert, die Damenflügelmajorität ist gestoppt und in der Praxis spielt es sich für Schwarz leichter. 32. Td2? Die unmerkliche Ungenauigkeit – der Turm würde auf der Dritten aktiv stehen, man sehe: 32. Td3! Sd7 33. Te3+ Kf6 34. Tc3 Ke5 35. Te3+! und wenn sich Schwarz mit ...Kd5 nicht ins Remis fügen will, sichert 36. Te7 das nötige Gegenspiel. 32. ...Sd7 33. Te2 Ke6 34. Kf2 Kd5 35. Ke3 Sxc5 36. Kf4 Se6+! Stünde der Turm auf c3, hätte Schwarz diese Rettung nicht. Bei 36. ...g6? 37. Kg5 dringt der König ein und höchstens Weiß kann gewinnen. 37. Ke3 Kd6 38. h4 h6 39. h5!? Le8 40. g4 fxg4 41. fxg4 Ld7 42. Te1 Ke5 43. Te3 Sf4 44. Kf2 Sd5 45. Tg3? 45. Te4 war zäher. 45. ...Sf6 46. Kf3

www.schach-magazin.de



Der Übergang ins Bauernendspiel gewann schwar: 46. ...Lxg4+! 47. Tgxf4 Sxg4 48. Kxg4 Kf6 49. Kf4 g6 mit entferntem Freibauern. Aber da muss sich Schwarz ganz sicher sein, und bei knapper Bedenkzeit ist es unpraktisch, darüber zu sinnieren.

46...Lc6+ 47. Ke3 Sd5+ 48. Kf2 Kf4 49. Tf3+ Kxg4 50. Tg3+ Kxh5 51. Tg7 Sxb6 52. Kg3 Sc4 53. Kf4 Sd6 54. Te7 Se4 55. Te5+ Sg5 56. Te7 Kg6 57. Te5 Kf6 58. Tf5+ Ke6 59. Te5+ Kd6 60. Tf5 Se6+ 61. Ke3 Le8 62. Kd2 h5 63. e4 h4 64. Ke3 h3 65. Tf3 Sg5 66. Tf6+ Ke7 67. Th6 Ld7 68. Kf4 Sf7 69. Tb6 Le6 70. Tb3 h2 71. Th3 Lxe4! 72. Txb2 Ld5 73. Ke3 Kd6 74. Kd4 Sd8 75. Th6+ Se6+ 76. Kc3 Kc5 77. Th8 Sd4 78. Th4 Sc6 79. Th5 b5 80. Tg5 b4+ 81. Kb2 Sa5 82. Ke2 Sc4 83. Kb3 Sb6+ 84. Ke2 b3+ 85. Ke1 Kb4 86. Th5 Ka3 87. Th3 Ka2 88. Th2+ Ka1 89. Td2 Lc4 90. Td1 b2+ 91. Ke2+ Ka2 92. Kc3 b1D 93. Kc1 Kxb1 94. Kb4 Lf7 95. Kc5 Sd5 0:1

Niemann traute es seinem illustren Gegner zu, mit der Läufer-Springer-Kombo mattsetzen zu können.

Ding Liren übernahm gegen den in der Vorrunde ausgezeichnet agierenden Van Foreest von Anfang an das Kommando:

Damengambit D 27

Ding Liren (2799)

J. Van Foreest (2714)

1. d4 d5 2. c4 dxc4 3. Sf3 Sf6 4. e3 e6 5. Lxc4 c5 6. 0-0 Sc6 7. Sc3 a6 8. Ld3 cxd4 9. exd4 Le7 10. Te1 0-0 11. a3 b5 12. Lb1 Lb7 13. Dd3 Sa5 14. Lg5 g6 15. La2 Sc4! 16. Lxc4 bxc4 17. Dxc4 Lxf3 18. gxf3 Dd7 Den richtigen Weg zeigte Thomas Luther schon vor 25 Jahren: 18. ...Dd6! entzieht sich taktischen Kniffen auf der d-Linie und nach 19. Sa4 Db7 20. De2 Dd5 glich er aus gegen Lajos Portisch, Groningen 1997.

19. Ta1 Tfc8 Umsichtiger war 19. ...Db7!, Idee 20. d5 Sxd5! 21. Sxd5 Lxg5 20. Da4



Es war nicht einfach, die Endspiele abzuwägen, die nach 20. ...Dxa2 21. Sxa4 Td8 oder 20. ...Txc3? 21. Dxd7 Sxd7 22. Lxe7 (22. bxc3 Lxg5) 22. ...Tb3?! 23. d5! exd5 24. Txd5 Sf8 25. Lf6 entstehen. In beiden kämpft Schwarz ums Remis. Aber so wird es schlimmer, der Standarddurchbruch des Isolani entscheidet:

20. ...Db7? 21. d5! exd5 21. ...Sxd5 22. Txd5! lautet das Problem. Van Foreest gibt die Dame, aber eine Festung kann er dadurch nicht errichten. 22. Txe7 Dxe7 23. Sxd5 Sxd5 24. Lxe7 Sxe7 25. Td7 Sf5 26. Db3 Tc1+ 27. Kg2 Tf8 28. Dd3 Kg7 29. Dxa6 Sh4+ 30. Kh3 Sxf3 31. Dd3 Sg5+ 32. Kg2 Se6 33. De3 Tc6 34. b4 g5 35. b5 Sf4+ 36. Dxf4 Am praktikabelsten. 36. ...gxf4 37. bxc6 Tc8 38. e7 Kf6 39. Td6+ Ke7 40. Tc6 Kd7 41. Te4 Tg8+ 42. Kf3 Kc8 43. a4 Tg1 44. Txf4 Kxc7 45. Txf7+ 1:0

Duda kam gegen den Spanier Anton, der zum ersten Mal ein Viertelfinale erreichte, leicht durch, die Fehler des Gegners ausnutzend:



J.-K. Duda (2750)

D. Anton (2694)

Stellung nach 21. Sc4

Die Umrisse der Berliner Verteidigung im Spanier sind gut erkennbar. Duda zeigte

nichts Besonderes, Anton konnte einen chancenreichen Stellungstyp ansteuern und hätte nun mit dem Manöver ...Sf8-e6 die bessere Stellung erreichen können. Der verlockende Damentausch 21. ...Db4? allerdings hatte einen Nachteil: 22. Sxa5+!! bxa5 Bei 22. ...Dxa5 23. b4 gibt's noch weniger als Gegenwert für die Dame.

23. Tb3 c5 24. Txb4+ cxb4 25. Db3 Th7 26. Dd5+ c6 27. Dxa5 1:0 Am engsten ging es noch bei Le Quang Liem – Navara her, wo Letzterer eine Niederlage wettmachen konnte. Doch der in Topform befindliche Le schlug mit Weiß nochmal zu und besiegelte mit einem abschließenden Remis das Match.

Englisch A 16

Le Quang Liem (2709)

D. Navara (2700)

1. Sf3 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cxd5 Sxd5 5. h4 Ingefasst mit h-Bauern ist immer eine große Herausforderung für den grünelindischen Aufbau! 5. ...Lg7 6. h5 Sxc3?! 7. bxc3 c5 8. g3 Ld7 9. Lg2 Lc6 10. Db3 0-0?! 11. hxg6 hxg6 12. Dc4 Sd7 Navara, ein studierter Philosoph, vertritt hier den materialistischen Ansatz. Mit 12. ...e5! 13. Dxc5 Te8 hätte er mit geringen Kosten Mattgefahren vermieden und mitgemischt. 13. Dh4 Sf6 14. d3 Da5 15. Ld2 Tfe8 16. Kf1 Da4 17. c4 Sh5 18. Te1 Dxa2 19. Le3 e5 20. g4! e4 21. Sg5 exd3 Aus der Umklammerung nach 21. ...Sf6 22. Sh7! Sd7 23. g5! exd3 24. Sf6+ kommt der schwarze König nicht mehr raus. 22. Lxc6 bxc6 23. g5h5 d2 24. Td1 Txe3 25. fxe3 Dc2 26. Kf2 f6 27. De4 1:0

Halbfinals

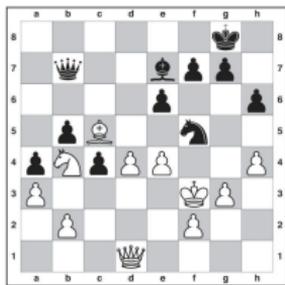
Viel Spannung versprachen die Halbfinals. Le bekam es mit Duda zu tun, das war schon ein Knaller. Der noch größere Hit hieß Carlsen – Ding Liren, somit die Nummer 1 gegen die Nummer 3 der Welt! Schon oftmals bezeugte Carlsen seinen Respekt vor dem Chinesen, der ihn in der Vorrunde schlagen konnte. Würde er dem Weltmeister nerven- und kräfteaufwändig in seiner „Nachtsession“ paroli bieten können?

Die erste Partie dauerte schon über 100 Züge! Carlsen erarbeitete sich einen Minivorteil und konnte in ein Endspiel mit Mehrbauern einlenken. Ding Liren verteidigte sich indes aktiv und zwang Carlsen schließlich gar zu einem Figurenopfer, stoppte die weißen Freibauern und übte

am Ende noch 30 Züge lang das Endspiel Turm plus Springer gegen Turm – der Norweger hielt freilich stand.

Auch im erbitterten technischen Kampf der zweiten Partie wurde das Gleichgewicht nicht richtig gestört.

Die Entscheidung fiel in der dritten Begegnung, einem der dramatischen Höhepunkte des ganzen Turniers:

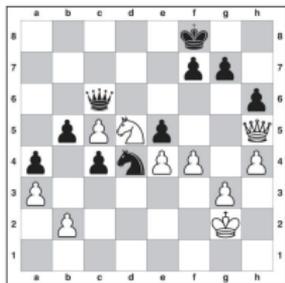


M. Carlsen (2864)
Ding Liren (2799)
Stellung nach 32. Kf3

Carlsen beschrieb die spannende Phase, die folgte, hinterher so: „Offensichtlich war das Endspiel remis, aber ich hatte immer Hoffnung, ihn auszutricksen, da ihm nur wenig Zeit blieb. Ich achtete immer darauf, mehr auf der Uhr zu haben, und am Ende zahlte sich das aus.“

32. ...e5!? Verschärft. Möglich war auch 32. ...Lxh4!? mit der Idee 33. gxh4 Sxh4+ 34. Ke3 Sg2+ 35. Kf3 Sh4+, und falls Weiß der Zugwiederholung ausweichen würde, schnappt sich ...Dxe4(+) den dritten Bauern für die Figur. 33. Sd5 Lxc5 Bei 33. ...Sxd4+ 34. Lxd4 exd4 35. Dxd4 dominiert der Springer.

34. dxc5 Sd4+ 35. Kg2 Kf8 Bei den trickreichen Springern im Verbund mit der Dame ist immer mit Mattmotiven zu rechnen. So früh war etwa 35. ...f5 36. Dh5!



Lieferte sich ein hochdramatisches Finale mit dem Weltmeister: Jan-Krzysztof Duda (Foto: Cathy Rogers).

fxe4 37. De8+ Kh7 38. Se7 e3+ 39. e6. 36. f4!? Dc6 36. ...Se6 37. Sc3!, drohend Dd6+ oder ...Sxc5?? 38. Dd8 matt. 37. Dh5! (siehe Diagramm links unten)

37. ...f5! Falsch war 37. ...exf4 (oder 37. ...Dxc5 38. Dxe5) 38. De5! Se6 39. Db8+ De8 40. Dd6+ mit entscheidendem Vorteil. 38. fxe5 fxe4 39. e6! Alles hängt bei Weiß, aber durch... 39. ...Dxe6 40. Sf4! entfaltet das Dame-Springer-Gespans ausgezeichnete Wirkung und Schwarz schwebt in Gefahr: 40. ...Df5 40. ...Dc6?? 41. Sg6+ Kg8 42. Se7+; auch 40. ...Df7 41. De5 Sc6 42. Dd6+ bereitet Probleme. 41. Dd1! g5! Bloß nicht 41. ...Df6?? 42. Dxd4 Dxd4 43. Se6+. 42. hgx5 hxg5 43. Dxd4 gxf4 44. c6 Schwarz hat einen Bauern mehr, aber der c-Freibauer sichert Weiß das Remis. 44. ...fxg3 45. c7 Kf7! Hier war Ding auf den letzten Sekunden. 45. ...Df3+?? 46. Kg1+– 46. Da7 Kg6? 46. ...Df3+ 47. Kh3 Dh5+ 48. Kxg3 Df3+ mit Dauer-schach; auch mit 46. ...Kf6 und 47. De3 Ke7 ist das Remis zu sichern. 47. De3! Der Rückzug ist plötzlich erstaunlich stark – g3 hängt mit Schach und allgegenwärtig droht der Damentausch! 47. ...Kf7 48. Dxg3 De6 Es gibt keine Lösung: 48. ...Ke7 49. Dh4+; 49. ...Kf7 50. Df2 oder 49. ...Kd6 50. Dd8+–. 49. Dh3! Dg6+ 50. Kh1 Df6 und zugleich 1:0

Eine tragische Niederlage für den Chinesen, die er nicht mehr wettmachen konnte. Er versuchte mit Weiß zwar noch alles, stellte dabei aber eine Figur ein. Carlsen war durch!

Im anderen Halbfinale fiel die Vorentscheidung bereits in der ersten Partie. Le Quang Liem drückte mit Weiß, doch in einem komplizierten Endspiel kam Duda immer besser ins Spiel und letztlich stach sein Freibauer das weiße Läuferpaar aus – ein Sieg mit Schwarz, das war schon ein Pfund! Le probierte es mit Angriffen, zog alle Register, doch Duda hielt stand und remisierte die verbleibenden Partien mit knapper Not. Damit stand das Endspiel fest:

Finale Carlsen – Duda!

Auch für den Weltmeister war Duda in der Vergangenheit immer wieder ein unangenehmer Gegner, gegen den er mehrfach den Kürzeren zog. Dennoch legte der Favorit sogleich vor und gewann den ersten Tag souverän mit 2,5:0,5.

Fürs Endspiel in der Tour sind zwei Minimatches über zwei Tage anberaumt. Die Tendenz hin zu Carlsen verstärkte sich am zweiten Matchtag, dem sogleich ein weiterer Sieg, zudem mit Schwarz und auf beeindruckende Weise, gelang:

Sizilianisch B 31
J.-K. Duda (2750)
M. Carlsen (2864)

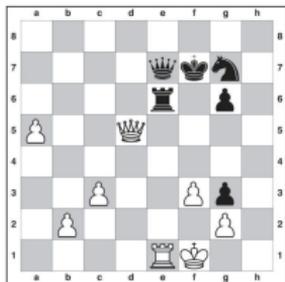
1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 g6 4. 0-0 Lg7 5. c3 Sf6 6. Te1 0-0 7. d4 d5 8. e5 Se4 9. Le3 cxd4 10. cxd4 Db6 11. Lxc6 Dxc6 12. Sf2 Le6 13. Sb3 f5 14. f3 f4 15. Le1 Tad8! Nur keine Rückzüge! Bei 15. ...Sg5 16. h4 Sf7 17. Lxf4 frohlockt Weiß. Carlsen war offenbar noch in der Vorbereitung und hatte eine Minute mehr auf der Uhr als zu Beginn! 16. De2 16. fxe4 dxe4 mit starkem Druck, während Weiß unterentwickelt ist. 16. ...Sg5 17. h4 Se4! Verblüffend – er besteht darauf, den Springer zu öffnen! 18. fxe4 dxe4 19. Dxe4!? Ld5 20. Dd3 f3 21. Le3 fxg2 22. S1d2 Es droht Dc6-e6-h3, zudem muss ...Tf3 unterben werden. 22. ...De6 23. Lf2



23. ...Tf3! Fantastisch gespielt, erlaubt allerdings eine sehr versteckte Ressource. Stärker war es, einen kleinen Schritt weiterzugehen mit 23. ...Txf2! 24. Kxf2 Dg4! (24. ...g1d+? 25. Txf1 Tf8+ 26. Ke2) mit riesigem Angriff nach 25. Kg1 Dxb4, 25. Se4 Tf8+ 26. Kg1 Dxb4 27. Kxg2 Tf2+ oder 25. Te4 Lxe4 26. Dxe4 (26. Sxe4 Tf8+ 27. Kg1 Lh6 28. Te1 Tf3) 26. ...g1d+? 27. Txf1 Tf8+ 28. Ke3 Dxgl+ 24. Dxf3?! Kommentator Lekos spontane (Über-)Reaktion: „Ich werde die Dame geben, 24. Dxf3 Lxf3 25. Sxf3, und ich bin der glücklichste Mensch der Welt!“ So kam es, aber obgleich Weiß ausreichend Material für die Dame einheimst, wird der schwarze Angriff weiterlodern. Richtig war 24. Sxf3! Dh3 25. Lg3! (25. Sh2 Dxd3) und nach 25. ...Dxg3 26. Sbd2 Tf8 27. Te2 konsolidiert sich; trotz Mehrturns prognostizieren die Rechner ein dynamisches Gleichgewicht mit vermutlicher Zugwiederholung! Schwarz kann den Angriff mit 25. ...Tf8 fortsetzen, aber nach 26. Kf2! Lxf3 27. Dxf3 Txf3+ 28. Kxf3 ergibt sich eine für Weiß bessere Version, wie in der Partie. Für Duda, dem nur vier Minuten blieben, unmöglich zu durchdringen! 24. ...Lxf3 25. Sxf3 Dh3 26. Sh2 Lh6 Drohend ...Lf4 27. Te4 Tf8 28. Tae1 Txf2! 29. Kxf2 Dxb2 30. Tg1 Dh3 31. Te2 a5! 32. Txf2 a4 33. Sd2 Dxb4+ Hier zeigt sich die wertige Dame den Türmen weit überlegen. 34. Kf1 Dxd4 35. Sf3 Dd5 36. Tgf2 Dxa2 37. Te2 Dd5 38. Te8+ Kg7 39. Kg2 De4 40. Tfc2 Dg4+ 41. Kf2 Lf4 42. T2c3 Dg3+ 43. Kf1 Lxe5 0:1

Dudas Wiedergeburt

Doch großer Respekt für Duda, dem nun das schier Unmögliche gelang: Er benötigte 2,5 Punkte aus 3 Partien gegen den besten Spieler des Planeten. Und siehe da, er gewann sogleich die beiden nächsten Partien und remisierte die letzte, wie wundersam! Hier die Wendung, die das Wunder initiierte:



M. Carlsen (2864)

J.-K. Duda (2750)

Stellung nach 47. ...Sg7

Bis hierher war schon allerhand passiert, die Nerven lagen blank. Drei Bauern für die Figur, aber Carlsen hatte alles unter Kontrolle. Duda kann kaum etwas ziehen. Nach etwa 48. b4 bringt ...Da7 wegen 49. Te2 Da6 50. c4 keine Erleichterung. 48. a6? Nach wenigen Sekunden locker hingeworfen... 48. ...Da7! Carlsen hat den wichtigsten Freibauern eingestellt und warf sich frustriert auf den Tisch. 49. Db7+ Weiß muss ins schlechte Endspiel abwickeln, denn nach 49. Te2 Dxa6 50. c4 Da1+ wird er mattgesetzt! 49. ...Dxb7 50. axb7 Tb6 51. b4 Txb7 52. Ke2 Sh5 53. Kd3 Sf4+ 54. Ke4 Te7 55. Tg1 Tc7+ 56. Kb3 Se2 57. Te1 Sxc3 58. Tc1 Sd5 59. Txc7+ Sxc7 60. Kc4 Ke6 61. Kc5 Ke5 62. Ke4 Oder 62. b5 Sxb5 63. Kxb5 Kd4 bzw. 62. Kc6 Se6 63. b5 Sd4+, zugleich: 0:1 Die Dramatik steigerte sich noch: Eine Opferkanonade von Duda folgte!

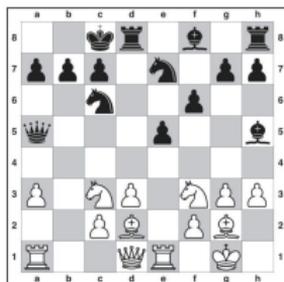
Königsindisch im Anzug C 44

J.-K. Duda (2750)

M. Carlsen (2864)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. g3 d5! 4. exd5 Dxd5 5. Sc3 Dd6 Dudas 3. g3 hat keinen eigenständigen Namen und zielt darauf ab, den Mainstream zu verlassen; eine Aufforderung, der Carlsen mit dem aggressiven 3. ...d5 sogleich nachkommt. Im Rückblick ist es verwunderlich, dass der Norweger sich auf eine Spielanlage mit langer Rochade einlässt. 6. Lg2 Lg4 7. h3 Lh5 8. d3 8. g4 Lg6 9. Sh4 0-0-0 geschah in Carlsen – Aronian, London 2019. Diese Partie verlor der Weltmeister als Weißer, was teilweise erklärt, warum er nun bereit ist, diese Stellung mit Schwarz einzugehen! Allerdings meidet Duda das schwächende g4. 8. ...f6 Aktiver war 8. ...f5 9. 0-0 0-0 10. h4! Ein Bauernopfer ins Blaue, um das Geschehen an sich zu reißen. 10. ...Dxb4 Konsequenz, aber mit der exponierten Damenstellung wird er nicht glücklich. 11. Ld2 Da5! 12. a3! Ein starker kleiner Zug; nach 12. Tb1 Lb4 wäre Schwarz zufrieden. 12. ...Sge7 13. Te1!

– Anzeige



Trefflich! Bei 13. Tb1 Sd5, Idee 14. Tb5 Sxc3, kann sich Schwarz konsolidieren. Jetzt scheitert 13. ...Sd5! an 14. Sxd5 Dxd5 15. g4 Lg8 16. Sxe5. Und auch die Entlassung 13. ...Sd4 hilft nicht nach 14. g4 Lg6 15. Sxd4 Txd4 (15. ...exd4 16. Sd5! Dc5 17. Sxe7+ Lxe7 18. Lb4) 16. Se2 mit Qualitätsverlust. Somit tut sich Schwarz schwer, sinnvolle Züge zu finden. 13. ...Lf7! 14. Se4 Da4 15. Sc5 Db5 16. Lb4! Peter Leko schlug 16. Sxe5! fxe5 17. Dg4+ Kb8 18. Sxb7! vor – und die Rechner bestätigen ihn! 16. ...Sxb4?! Nach 16. ...Sf5! 17. c4 Db6 18. Sa4 Da6 ist noch alles in der Schwebe. 17. axb4 Sc6 18. Sg5! Ein Hammerzug, für den Duda noch die Hälfte seiner Restzeit investierte. 18. fxe5 19. Dg4+ Kb2 20. Sd7+ Txd7 21. Dxd7 Lxb4 22. Teb1! Jetzt hat Weiß noch c3, deshalb war es wichtig, auf c2-c4 zuvor zu verzichten. Nun hängen zu viele schwarze Figuren. 22. ...a5 22. ...Le8 23. Dxe7 23. Lxc6! Db6 Ein Trauerspiel. 23. ...Dxc6 24. Dxc6! bxc6 25. Txa5 ergibt ein leicht gewonnenes Endspiel.

24. c3 Tf8 25. cxb4 a4 26. De7 1:0 Beindruckend, wie Carlsen hier vorgeführt wurde!

Duda hielt mit viel Geschick seine letzte Schwarzpartie remis, hatte somit Minimatch Zwei gewonnen und den Tiebreak, bestehend aus zunächst zwei Blitzpartien, erreicht.

Das Momentum schien auf seiner Seite, doch eine von Carlens Stärken ist die, Enttäuschungen wegzustecken und sich schnell an die veränderte Situation adaptieren zu können. Mit Weiß führte er in der ersten Blitzpartie eine technische, minimal bessere Stellung herbei. Duda verteidigte sich lange ausgezeichnet, doch der stetige Druck ließ ihn, gerade als das Remis unterschriftsreif erschein, einen Fehler begehen!

Wieder lag Carlsen vorne, Duda musste die zweite Blitzpartie gewinnen, jedoch...

1. e4 c6 2. d4 d5 3. f3 e6 4. Sc3 Sf6
5. e5 Sfd7 6. Sce2!? c5 7. c3 Sc6 8. f4
Mit Zugumstellung sind die Protagonisten
in einer Variante aus dem Französischen
gelandet. 8. ...Le7 9. Sf3 0-0 10. h4 f6
11. a3 a5 12. Sg3!? Db6 13. Ld3 cxd4
14. Sg5



Alles oder nichts – die Stellung trägt schon
forcierten Charakter. Kann Schwarz das
weiße Zentrum zerschlagen? Oder kann
Weiß sogleich im Mattangriff gewinnen?
Verlockend sieht 14. Lxh7+ Kxh7 15. Sg5+
aus, aber nach ...Kg8! (aber nicht 15. ...
fxg5? 16. hxg5+ Kg8 17. g6!) 16. Dh5 fxg5!
(erst jetzt!) 17. hxg5 Sdxe5! 18. fxe5 dxc3
kontert der Schwarze wie beispielhaft nach
19. g6? Df2+ 20. Kd1 c2#. Auf 14. cxd4
Sxd4! 15. Sxd4 darf Schwarz natürlich nicht
...Dxd4?? spielen wegen 16. Lxh7+, aber
durch 15. ...fxe5 16. fxe5 Sxe5 sprengt er
die weiße Zentralumklammerung und si-
chert sich die Initiative gegen den im Zen-
trum steckengebliebenen weißen König.
14. ...h6! Nur so! 14. ...fxg5 15. Lxh7+!
Kxh7 16. hxg5+ mit weißem Angriff.
15. Sxe6 Sdxe5! 16. Sxf8 Sxd3+
17. Dxd3 Lxf8 18. Ld2 Lg4 19. Dg6?
Schwarz hat ausgezeichnete Kompensation
für die Qualität, also versucht es Duda mit
einer Verzweigungstat. 19. ...Dxb2
20. Tb1? Te8+! 21. Kf1 Dxd2 22. Dxe8
Dxf4+ 23. Kg1 Dxd3 24. Txb7 Se5 0:1
Das passende, fulminante Ende eines spek-
takulären Finalmatches!

Der Autor GM Dr. Helmut Pfleger, (l.),
zusammen mit dem Schach-
publizisten Harry Schack) hier
bei der Bundesliga in Berlin 2017.

30 Jahre Ärzteschach

Von GM Dr. Helmut Pfleger

Die 30. Deutsche Ärzteschachmeis-
terschaft ist Geschichte – davon deren
letzte drei allesamt unter Pandemiebe-
dingungen mit den entsprechenden Ein-
schränkungen und Befürchtungen. Was
naturgemäß auch zu einer geringeren
Teilnehmerzahl führte, immerhin waren
aber diesmal mal 18. bis 20. März in Bad
Homburg schon wieder über 92 Spieler
gekommen – mal schauen, was uns das
Virus im nächsten Jahr beschert oder
besser nicht! In jedem Fall können sich
die Ärzte nach der liebenswürdigen Ein-
ladung durch den Oberbürgermeister
Alexander Hetjes wieder auf Bad Hom-
burg freuen. Die einzige kleine Mei-
nungsverschiedenheit gab es bei der Er-
öffnung am Freitagabend zwischen ihm
und dem Präsidenten von MedChess e.V.,
Prof. Krauseneck aus Bamberg, welches
die schönste Stadt Deutschlands sei. Sa-
lomonisch einigte man sich darauf, dass
beide wunderschön seien.

Immerhin gibt es drei Ärzte, die seit
dem ersten Mal 1993 in Baden-Baden
immer dabei waren: Prof. Dr. med. Peter
Krauseneck, Dr. med. Martin Schaefer
und Dr. med. Branko Spasojevic. Wobei
Letzterer in nimmermüder Kleinarbeit
und nächtelanger Internetrecherche fast
alle bisherigen 728 (!) Teilnehmer aus-
findig gemacht und deren Fachrichtun-
gen zugeordnet hat – das war wie „eine
zweite Doktorarbeit“ (Spasojevic)! Ganz
sicher eine gelungene, denn künftig kann
man immer auf diesen Schatz, der „Licht
in ein 30-jähriges Ärztedunkel bringt“,
zurückgreifen und muss sich nicht – wie

ich wiederholt – verwundert fragen, wa-
rum ausgerechnet die Neurologen oft so
gut abschneiden und dafür besondere
zerebrale Synapsenverbindungen vermu-
ten, sondern kann aus der Statistik alle-
sen, dass diese nach Internisten und All-
gemeinärzten die dritthäufigste
Teilnehmergruppe stellen.

Zum Dank für diese Herkulesarbeit
gab es eine wunderbare, vom „Künstler-
Arzt“ Dr. med. Jan Wähler gestaltete
Skulptur, bei der sich eine Äskulap-
schlange um einen König windet – ein
perfektes Symbol fürs Ärzteschach! Jetzt
wird jemand gesucht, der diese für das
Ärzteschach nicht nur höchst verdienst-
volle, sondern auch identitätsbildende
Arbeit von Dr. Spasojevic fortsetzt –
schließlich soll das Ärzteschachturnier
noch lange leben. Ad multos annos!

Solch ein Turnier lebt natürlich neben
spannenden Partien, schönen Kombi-
nationen und gelegentlich auch groben
Patzern von der besonderen Atmosphäre
und den vielfältigen Begegnungen und
– gar nicht selten – Freundschaften, die
dort geknüpft werden. Sie sind der ei-
gentliche Kitt, der so viele zu gerne
wiederholenden „Wiederholungstätern“
macht. So war es für mich umgekehrt
sehr schmerzlich, nach meiner Rückkehr
nach Hause am Sonntagabend zu erfah-
ren, dass Prof. Dr. med. Eberhard
Schwinger aus Lübeck just am Freitag,
dem Eröffnungstag, verstorben war. Wie
gerne erinnere ich mich unserer mor-
gendlichen Plaudereien „über Gott und
die Welt“ im Swimming Pool vor Tur-





*Der frühere
Weltklassenspieler
Vlastimil Hort
bei seiner Simul-
tanvorstellung.*

nierbeginn, bei denen ich von diesem feinsinnigen Menschenfreund und renommierten Humangenetiker erfuh, dass die Maus mit 33 000 Genen zumindest quantitativ besser als der Mensch mit nur 28 000 ausgestattet sei – allerdings hat sie offenbar kein Schachgen.

In den frühen 1960er-Jahren war dieser Kosmopolit als stud. med. Betreuer auf einer Ausgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Westpersien und konnte einem von einer Giftschlange gebissenen persischen Helfer (damals dort ein sicheres Todesurteil) mit einem polyvalenten Schlangengenerikum helfen, so dass dessen schon vorbereitete Grab wieder zugeschüttet werden konnte. Woraufhin die ganze Umgebung all ihre Kranken, die mühselig und beladen waren, zu diesem Wunderheiler alias stud. med. brachte – ich stelle mir dies wie einst bei Jesus Christus vor.

Aus dieser Zeit blieben bei ihm einige persische Brocken hängen, so dass er – wir sind immer noch im Swimming Pool – Dr. Bawandi stilgerecht mit „Daste shoma dard nakoneh“ (möge Ihre Hand nicht schmerzen!) begrüßen kann, worauf dieser entsprechend antwortet: „Sare shoma dard nakoneh“ (Und auch nicht Ihr Kopf!). Das kann jeder gebrauchen, zumal bei einem Schachturnier.

Natürlich konnte er sich auch mit Dr. med. Gunnar Riemer (schon wieder ein Neurologe!), der als Kind jahrelang in Teheran auf die Deutsche Schule ging, über dieses wunderbare Land austauschen. Dieser wiederum brachte mir jetzt beim Turnier das von ihm selbst übersetzte Gedicht „Die Quelle und der Stein“ vom „König der Dichter“ Mohamad-Taqi Bahar und persisches Zuckergebäck von einem Besuch in Isfahan mit. Aus dieser einzigartigen Stadt, aus der mein leider schon vor Langem verstorbener Freund Dr. med. Modjtaba Abtahi

stammte, der als Studentenführer vor dem Schah nach Deutschland floh und auch später, diesmal wegen seiner Gegnerschaft zu Khomeini, nicht in sein Heimatland zurückkam, mit dem zusammen ich in Erlangen studierte, der später Chef der Unfallchirurgie in Recklinghausen werden sollte und der mit seinem orientalischen Humor viele Ärzteschachturniere bereicherte.

So spinnst und spann sich über all die Jahre auch ein deutsch-persisches Geflecht. Vergessen wir nicht, dass einst im frühen Mittelalter das Schachspiel von Indien nach Persien (und von dort über Arabien nach Südeuropa) kam, wie der große persische Geschichtsschreiber Firdausi um das Jahr 1000 im „Buch der Könige“ berichtet – ansonsten gäbe es jetzt vielleicht kein Ärzteschachturnier?!

Aber es spinnen sich auch immer wieder neue Geflechte, die den Reiz des Menschseins überhaupt und den besonderen Reiz des Ärzteschachturniers voller vielfältiger Begegnungen ausmachen – und gar nicht selten auch unmittelbar nützlich sind. So entdeckt der Hautarzt Dr. med. Matthias Birke bei mir wieder eine neu aufgeflamnte Aktinische Keratose und empfiehlt mir die gleiche Therapie, die trotz oder vielmehr gerade wegen einer starken Immunreaktion schon vor drei Jahren erfolgreich war. Oder der Augenarzt Dr. med. Hans-Joachim Hofstetter kann beim abendlichen Essen den Onkologen Dr. med. Dieter Hardt bei dessen Augenproblem beruhigen. Oder der Kardiologe Dr. med. Patrick Stiller kann dem Allgemeinarzt Dr. med. Matias Jolowicz bei einem plötzlich während der Partie aufgetretenen symptomatischen Vorhofflimmern (ich kann Lieder davon singen) etwas verschreiben, so dass dieser bald darauf wieder frohgemut mit einem Sinusrhythmus comme il faut durch die Gegend läuft.

Nicht immer freilich läuft es so glimpflich ab. So hatten der mehrfache Landesmeister von Mecklenburg-Vorpommern und zweimalige Sieger des Ärzteschachturniers, Dr. med. Hannes Knuth, und Dr. med. Jens-Frieder Mücke schwere Verkehrsunfälle mit einer langwierigen und teilweise auch andauernden Beeinträchtigung. Dennoch waren beide auch heuer wieder dabei. Natürlich ist die unschätzbare Unterstützung durch ihre Ehefrauen, beide selbst Ärztinnen, von größter Wichtigkeit, aber Schach als Heilmittel kann vielleicht auch sein kleines Scherflein zur Gesundheit und zur Lebensgestaltung beitragen. Wie schrieb doch der große spanische König Alfons X. der Weise schon 1283: „Schach bietet dem Menschen Zerstreuung, wenn Kummer und Schmerz ihn zu übermannen drohen.“

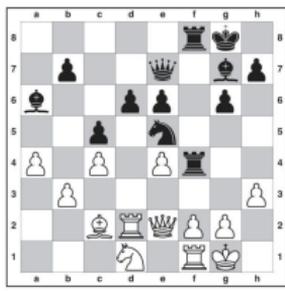
Immer wieder schön ist es, wenn junges Leben durch Spielsaal und Foyer tobt und zuweilen auch lärmt; unwillkürlich denkt man, dass einem bei solchem Nachwuchs um die Zukunft nicht bange sein muss. Seien es die Sprösslinge einiger jüngerer Kolleginnen, seien es die Enkel vom ehemaligen stellvertretenden Chefredakteur des Deutschen Ärzteblatts und Begründer des Ärzteschachturniers, Josef Maus, der als „Kommunikator“ mit seiner Familie nach wie vor eine „Säule“ des Turniers ist, wovon nicht zuletzt dankbare Teilnehmer des Begleitprogramms – diesmal ging es ins Schloss – zu berichten wussten.

Aber natürlich wurde zu allererst Schach gespielt.

Nach der Begrüßung durch OB Alexander Hetjes (der sich offenbar sowohl in und mit seiner Stadt als auch mit den schachspielenden Ärzten wohlfühlt), der durchaus auch den furchtbaren Krieg in der Ukraine ansprach, gab es wie stets alternativ ein Simultanspiel oder Blitzschachturnier.

Beim Simultan, das diesmal mein alter Freund Vlastimil Hort (einst einer der besten Spieler der Welt, der bei einem früheren Ärzteschachturnier auch schon an zehn Brettern blindsimultan spielte) und ich gemeinsam bestritten, indem wir alternierend zogen, mussten wir an 22 Brettern neben einigen Remisen auch drei Mal aufgeben.

Gegen Dr. med. Ulrich Weiß aus Lemgo gingen wir gar in einem Mattangriff unter:



Nach dem schönen Springeropfer **1...Sf3+!** hätten wir nur mit der Qualitätsaufgabe nach **2.Kh1 Sxd2** auf ein längeres, wenn auch unerfreuliches Überleben hoffen können. Nach **2.gxf3 Dg5+ 3.Kh1** (3.Kh2 Le5 4.Tg1 Txf3+) **Th4 4.Kh2 Le5+** nebst Matt in zwei Zügen gab es hingegen ein Ende mit Schrecken.

Anlässlich dieses besonderen Simultanspiels hatte die weltweit führende Firma chessbase in Hamburg dankenswerterweise für jeden unserer Gegner unsere gemeinsame DVD „Moderne Klassiker“ gespendet.

Beim gleichzeitigen Blitzschachturnier „wütete“ Prof. Krauseneck mit 10,5 Punkten aus 11 Partien schier unter seinen Gegnern, unter anderem dem schon fünfmaligen Sieger des Ärzteschachturniers Dr. Stiller. Einmal mehr bewies der Neurologieprofessor aus Bamberg, immerhin auch schon zwei Mal Sieger des Ärzteschachturniers, sein großes Schachverständnis. Doch eine Schwäche gibt es bei ihm sehr wohl zu beklagen: In seiner Partie gegen den FIDE-Meister Dr. med. Amir Rezaadeh im „Hauptturnier“, die er im Übrigen „hochverdient“ verlor, hätte er, allerdings schon in beiderseitiger Zeitnot, einzig (!) mattsetzen und so die Partie „auf den Kopf stellen“ können. Das muss er offenbar noch üben, nachdem er in Bamberg bei einem Sportfest, an dem auch der Schachclub 1868 Bamberg teilnahm, eine Unzahl von einzigartigen Matts übersah und sich ausgerechnet von einem leibhaftigen Esel selbst einzigig mattsetzen ließ – alles dokumentiert mit Bild im „Fränkischen Tag“ – „Esel setzt Professor matt!“

Im Gegensatz zu solch eklatanter Bamberger Schwäche löste beim Abendessen die badische Delegation sogar ein „Matt in 2“ mit leichter Hand. Nicht nur deshalb können wir froh sein, dass wir praktisch seit Anbeginn diese tüchtige

Badenser Turnierleitung mit Jürgen Damman, Alexander Krauth, Reinhold Faißt und Irene Steimbach haben, die alle Probleme souverän meistert.

Ebenso souverän wie Prof. Krauseneck im Blitzturnier „spazierte“ der FIDE-Meister Dr. med. Enrico Marchio im Hauptturnier der 30. Deutschen Ärzteschachmeisterschaft – wie immer mit neun Schnellschachpartien – mit 8,5 Punkten aus 9 Partien durch die Reihen seiner Gegner – erst in der letzten Partie war sein Siegeshunger gestillt und er gab sich mit einem Remis zufrieden.

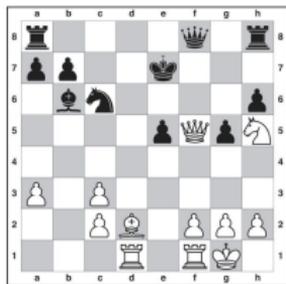
Natürlich ist – als integraler Bestandteil der Ärzteschachmeisterschaften und quasi als *conditio sine qua non* – der Buchstand des Schachehepaars Manfred und Monika Mädlar, bei dem man zwischen den Runden wunderbar stöbern kann, nicht wegzudenken – auch wenn ich diesmal den ewigen Ladenhüter „Der Arzt im Schachspiel“ vergeblich suchte.

Vor allem dank des Kollegen und Diabetologen Dr. med. Richard Berthold unterstützt erfreulicherweise die Firma Prowin sein Jahren das Ärzteschachturnier mit kleinen Gaben für jedermann und einem ansehnlichen Geldbetrag. Bei dieser „Gefebfreundlichkeit“ sei nicht vergessen, dass allen teilnehmenden Ärzten als Erinnerung an das 30-jährige Jubiläum das prächtige Buch „Wie aus Träumen Traditionen wurden – 100 Jahre Schachturnier in Hastings“ von Jürgen

Brustkern und Norbert Walleit überreicht wurde.

Nicht vergessen sei die vorzügliche Unterbringung in den beiden „Schachhotels“, dem Maritim- und dem Park-Hotel – das letztere mit der Besitzerfamilie Petry hat im Lauf der Jahre schon viele hochkarätige Schachturniere, teilweise mit den stärksten Spielern der Welt veranstaltet.

Zum Abschluss (weitere kleine Schlaglichter werden folgen) noch eine kleine, gefällige Kombination von Dr. Mücke gegen eine der beiden Teilnehmerinnen Dr. med. Irina Mattiesen:



Wie konnte der passionierte Schachsammler Dr. Mücke aus Naumburg als Weißer am Zug ganz schnell gewinnen?

Lösung: Mit dem Läufersopfer **1. Lxg5+! Nach 1...hxg5 2.Dd7** war der in der Mitte hängengebliebene König matt.

Abschlussstabelle 30. Deutsche Ärzteschachmeisterschaft 2022*

Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	Verein/Ort	Punkte	Buchh
1	Marchio, Enrico	FM	2305	SC Aschaffenburg	8.5	53.0
2	Heedt, Thorsten, Dr.	CM	2093	SG Porz e. V.	7.5	47.0
3	Bucur, Oliver		2243	SK 1933 Bad Neu	7.0	50.5
4	Rezaadeh, Amir	FM	2334	SV Mülheim-Nord	7.0	49.5
5	Wessendorf, Thomas	FM	2247	SF Essen-Katernb.	7.0	49.0
6	Petzold, Golo		2270	Tempo Göttingen	6.5	50.5
7	Lauckner, Jörg		2049	SG Leipzig	6.5	46.0
8	Stiller, Patrick, Dr.		2182	SK Marktoberdorf	6.5	45.5
9	Hofstetter, Hans-J.	FM	2168	KissChess e.V.	6.0	49.5
10	Krauseneck, Peter		2124	SC 1868 Bamberg	6.0	48.0
11	Michalek, Michal		2150	1.FC Marktleuthen	6.0	46.0
12	Baudrexel, Simon		2016	SC Bad Nauheim	6.0	41.5
13	Schell, Franz-Jürgen		1969	Bramfelder SK	6.0	41.5
14	Allgaier, Erik		2042	Berlin	6.0	39.5
15	Kunz, Tomas			Großbottwar	5.5	45.0
16	Sengos, Georgios, Dr		1862	SC Eppingen	5.5	44.5
17	Wähner, Jan-Erik			Berlin	5.5	43.5
18	Klein, Gernot, Dr.		1867	Post-Telekom SV	5.5	43.0
19	Hiller, Stefan, Dr.		1893	Herforder SV	5.5	42.5
20	Aydin, Halim, Dr.		1908	SF Leherheide	5.5	42.0

* Endklassament bei insgesamt 87 Teilnehmern.

Die richtigen Entscheidungen treffen

David Llada ist für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit der FIDE zuständig und gewährt Einblicke, was sich im Weltverband alles bewegt.
Von Stefan Liebig

Vor vier Jahren gab es einen Führungswechsel bei der FIDE. Mit einem neuen Team unter der Führung von Präsident Arkady Dworkowitsch soll sich viel bewegen in der Welt des Schachs. Wie der aktuelle Schachboom genutzt werden soll und wie er in diese spannende Funktion kam, erklärt David Llada im Interview (Anmerkung des Interviewers: Das Gespräch fand vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine statt und sollte eigentlich bereits im April-Heft veröffentlicht werden. Die beiden Kästen mit Stellungnahmen von David Llada zum Krieg und zur daraus resultierenden

Neuvergabe der Schacholympiade wurden nachträglich ergänzt).

Herr Llada, Sie sind Leiter für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei der FIDE – wie sah Ihr Weg in diese Position aus?

Ich dachte eigentlich nie, dass ich Journalist werde. Aber der Internetboom um die Jahrtausendwende öffnete mir einige Türen. Ich schrieb zunächst für meine eigene Webseite und später auch für Zeitungen und Online-Plattformen. So berichtete ich von großen Turnieren und fotografierte dort. Außerdem produzierte ich auch Videos. Das war eine sehr spannende Phase für mich. Dann war ich eine Weile im Investmentbereich aktiv. Doch ich merkte irgendwann, dass mir Schach und der Besuch von Turnie-

ren und Meisterschaften fehlte. Für mich war es keine Alternative, diese als „Tourist“ zu besuchen, ich wollte dort eine Aufgabe haben.

Dann kam die professionelle Fotografie ins Spiel ...

Ja, das war im Jahr 2012. Fotos aus der Schachwelt waren bis dato vorsichtig gesagt eher langweilig. Ich wollte eine persönliche Note einbringen. Ich erhielt den Auftrag, als offizieller Fotograf der Schach Olympiade nach Istanbul zu fliegen. Mein Ansatz war der, dass wir mit Schach ein tolles Produkt haben, das aber leider fast niemand sieht. Wir spielen hinter verschlossenen Türen und sind immer unter uns. Externe kommen nicht zum Zuschauen. Wir müssen unser Produkt daher besser verkaufen.

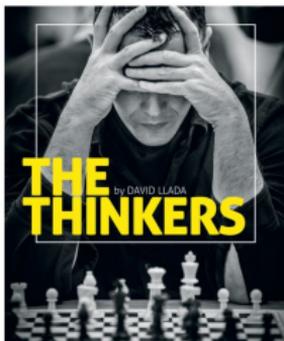
Was ist das Tolle an Schachfotos?

Zur Person:

David Llada wurde am 23. November 1978 im asturischen Oviedo geboren. Ein kleiner Ort, in dem es keinen Schachverein und keine Schach-AG in der Schule gab. Ein Lehrer weckte die Liebe zum Schach in ihm, aber niemand in seiner Familie spielte Schach – also brachte er es seinen Eltern und Onkeln bei. Die Rolle des Lehrers und „Schach-promoters“ gefiel ihm. Als er eine Nachbarstadt besuchte, entdeckte er, dass es dort Schachklubs, -zeitschriften und -bücher gab – „was sehr aufschlussreich war“. Als er 18 Jahre alt war, gründete er einen Klub in seinem Heimatort. Nach seinem Schulabschluss arbeitete als Schachlehrer an Schulen und verdiente mit einer eigenen Schach-Internetseite Geld. Er nutzte den Hype um neue Online-Schachangebote und schrieb auch für Zeitungen. Mit der Geburt seiner Töchter entdeckte er seine Liebe zur Fotografie und wurde zu einem der besten Schachfotografen weltweit. Nach der Wahl von Arkady Dworkowitsch zum neuen FIDE-Präsidenten im Jahr 2018 bekam der inzwischen ins baskische San Sebastian umgezogene David Llada das Angebot der FIDE dort als „Chief Marketing and Communications Officer“ zu arbeiten.



Schachspieler in New York (alle Fotos: David Llada).



Die zwei Passionen von David Llada: Schach und Fotografie.

2017 erschien Lladas Buch „The Thinkers“.

Wenn Sie einen Text schreiben, hat jeder auch bei einem noch so guten Text immer irgendeinen Verbesserungsvorschlag. Wenn ich aber ein gutes Foto mache, dann ist das so wie es ist perfekt. Jeder liebt es und teilt es vielleicht in den sozialen Medien. Das ist ein sehr befriedigender Job. Ich bin stolz darauf, dass es schon Spieler gab, die an einem Turnier teilnahmen, weil sie ein Foto von sich beim Schachspielen haben wollten und wussten, dass ich dort fotografiere.

Inzwischen gibt es glücklicher Weise mehrere von guten Schachfotografen.

Wie sind Sie von Freiberufler zum FIDE-Mitarbeiter geworden?

Da kam einiges zusammen: Nach dem Match zwischen Carlsen und Caruana habe ich mir überlegt, dass ich gerne Vollzeit im Schachbereich arbeiten möchte. Gleichzeitig fand bei der FIDE der große Führungswechsel statt. Das war eine großartige Möglichkeit, Teil einer tiefgreifenden Veränderung zu werden.

Welche Veränderung meinen Sie?

Es ging darum, Schach in einer anderen, moderneren und auch Nicht-

schachspieler erreichenden Art und Weise darzustellen. Ich habe den Kontakt zur FIDE aufgenommen und es hat sofort gepasst. Wir hatten die gleiche Auffassung, wie man Schach in der Öffentlichkeit darstellen und sein Ansehen fördern sollte. Ein paar Monate später habe ich dann den neuen Job angefangen.

Wo arbeiten Sie?

Im ersten Jahr hatte ich eine Unterkunft in Moskau und bin häufig zwischen Russland und Spanien gependelt. Das war natürlich mit dem Beginn der

Schacholympiade 2022 – von David Llada

Als klar wurde, dass die Schacholympiade in Moskau nicht stattfinden kann, gab es ernsthafte Bedenken, ob es möglich wäre, die Veranstaltung so kurzfristig an einen anderen Ort zu verlegen. Wir dachten, wenn wir die Veranstaltung um ein paar Monate verschieben würden, etwa in den Dezember, hätten wir eine Chance, einen Ausrichter zu finden. Aber die All India Chess Federation hat hier wirklich Stärke gezeigt. Die Führung wurde vor kurzem erneuert, und das neue Team arbeitet mit großem Eifer und hat gute Verbindungen. Verschiedene Möglichkeiten wurden mit den Regierungen verschiedener Regionen ausgelotet. In Tamil Nadu fanden sie die entscheidende Unterstützung.

Die Schacholympiade ist nicht nur eines der FIDE-Aushängeschilder, sondern auch eine der längsten und angesehensten Traditionen in der ganzen Welt des Sports. Sie ist fast so alt wie die FIDE selbst und wird seit 1927 organisiert. Nun wird der Wettbewerb zum ersten Mal in Indien und nach 30 Jahren (zuletzt 1992 in Manila) in Asien ausgetragen. Das ist sehr wichtig für uns, denn eine der Prioritäten der FIDE ist es, Schach so weit wie möglich zu verbreiten und Spitzenveranstaltungen auf alle Kontinente zu bringen.

Vor allem aber freuen wir uns sehr, dass die Schacholympiade nach Indien kommt. Die Olympiade ist eine „Feier des Schachs“, und ich kann mir keinen besseren Ort dafür vorstellen als Indien. Indien ist ein Land, das Schach mit echter Leidenschaft liebt. Wir haben viele Beispiele für dieses En-

gagement der Fans gesehen. Auch bei den Medien und den Behörden genießt das Schachspiel hohes Ansehen: Sonst wäre es nicht möglich gewesen, diese Veranstaltung so kurzfristig nach Chennai zu verlegen. Kein anderes Land bringt derzeit so viele Großmeister hervor wie Indien. Dies verschafft Indien bereits den Ruf eines intelligenten Landes, in dem Intelligenz und Talent gefördert werden. Die Ausrichtung der Schacholympiade wird diese Wahrnehmung international sicherlich noch verstärken.



Die Schacholympiade 2022 findet in Indien statt

Pandemie zu Ende. Seither arbeite ich, wie die meisten anderen auch, in meinem spanischen Homeoffice. Das ist eine große Herausforderung für das gesamte Team der FIDE, aber es funktioniert gut.

Erzählen Sie den Lesern ein wenig über Ihre Arbeit.

Es geht mir darum, die Berichterstattung über Schach zu verbessern. Zielgruppen sind dabei die Medien und die Öffentlichkeit sowie die Sponsoren.

Wie machen Sie das?

Zunächst war uns etwas Neues wichtig: Wir sammelten Daten. Wie viele Leute spielen Schach in einem Land? Wie hoch ist das Durchschnittsalter? So haben wir einen wichtigen Datenpool erstellt, an dem wir uns bei unserer Arbeit orientieren können. Mithilfe dieser Ba-

sistdaten haben wir Sponsorenpakete entwickelt. Auf dieser Grundlage können wir den Sponsoren mögliche Werbeeffekte eines Engagements erläutern: Klickzahlen und Statistiken für Online-Werbung sind auch sehr hilfreich. Das erfordert viel anstrengende Kleinarbeit, die sich aber auszahlt.

Sie erwähnten die Pandemie – ist es nicht schwierig, in diesen Zeiten Kontakte zu Sponsoren zu halten beziehungsweise neue zu knüpfen?

Es gab eine schwierige Phase. Doch neben den vielen Problemen zeigten sich auch viele neue Chancen: etwa unzählige neue Online-Formate. Während andere Sportarten alles absagen mussten, konnten wir den Sponsoren für die vorhandenen Budgets attraktive Werbeplätze

anbieten. Viele Marken, wie etwa Zoom, wuchsen in dieser Zeit rasant und wollten natürlich immer mehr potenzielle Kunden erreichen. Das passte zeitlich gut zu den steigenden Nutzerzahlen auf den Plattformen, denn viele frühere Schachspieler hatten plötzlich wieder Zeit und Lust, Schach zu spielen und viele Anfänger kamen neu hinzu. Wir gehen davon aus, dass sich die Zahl der Schachspieler in etwa verdoppelt hat seit Beginn der Pandemie. Aber das ist natürlich schwierig zu messen. Zumal gleichzeitig die Clubs und Schach-AGs weitgehend eingestellt wurden.

Was erwarten Sie für die großen Turniere nach der Pandemie?

Es ist sehr schwer unter den Pandemiebedingungen ein Turnier zu organisieren. Die Ausrichten setzen viel Zeit, Geld und Arbeitskraft ein, um den Vorschriften zu genügen. Sicherheit gibt es trotzdem nicht. Ich weiß nicht, ob die Schachfans würdigen, wie unglaublich schwierig diese Herausforderungen sind. Ich bin sehr froh, dass die meisten Turniere zu überleben scheinen und wir haben viele neue Online-Turniere. Der Schachkalender ist sehr voll – ich weiß nicht, was sich letztlich behaupten wird. Jeden Tag passiert etwas, das ist aber sehr gut.

Wie kann Schach nachhaltig von diesem Boom profitieren?

We keep rolling! Je mehr Spieler Schach spielen, desto mehr Unternehmen werden in Schach investieren. Da gibt es sehr viele Vorteile – direkt wie indirekt – für uns. Es ist gut, wenn wir beide Bereiche bedienen können: die, die „echte“ Turniere fördern wollen und die, die sich lieber auf Online-Formate konzentrieren.

2022 ist das bei der FIDE „The Year of the Woman in Chess“ und es gibt einen neuen Podcast in Zusammenarbeit der FIDE mit der CSA (siehe Schach-Magazin 64, 3/2022)?

In den meisten Ländern ist der Frauenanteil unter den Schachspielern bei etwa 15 Prozent – das ist uns zu wenig. Wir müssen alles tun, um diesen Anteil zu erhöhen. Es gibt viele Gründe für dieses Missverhältnis und wir setzen an verschiedenen Punkten an. Hierzu haben wir „Year of Woman in Chess“ ins Leben gerufen. So möchten wir mehr Frauen für Schach begeistern und vor allem auch die dabei halten, die bereits spielen. Das gilt besonders für den Mädchenbe-



Arkady Dworkowitsch beim FIDE-Kongress 2020.



David Llada in action.

reich: Bis 13 Jahre gibt es etwa genauso viele schachspielende Mädchen wie Jungen, aber dann hören viele auf, weil ihnen die Vorbilder fehlen.

Und da setzt der Podcast an?

Ja, genau. Wir proträtieren Vorbilder: erfolgreiche Spielerinnen und auch Organisatorinnen, Schiedsrichterinnen, Trainerinnen, Journalistinnen, Autorinnen. Damit zeigen wir, dass es sich lohnt, dem Schach treu zu bleiben und dass es viele Möglichkeiten gibt. Wir sind sehr froh über das großzügige Angebot von Lilly Hahn (Vize-Präsidentin der CSA, siehe Schach Magazin 64, 3/2022) und dem Schachgeflüster-Podcaster Michael Busse (siehe Schach Magazin 64, 5/2021, 2 bis 4/2022). Sie produzieren die Interviews und wir unterstützen sie bei der Kontaktaufnahme zu den Interviewpartnern. Alle Fäden laufen bei der FIDE-„Commission for Women's Chess“ zusammen.

Was gibt es da noch für Angebote?

Die Psychologin Jana Krivec war die erste Interviewte im Podcast. Sie hat das tolle Buch „Improve your life by playing a game“ veröffentlicht und bietet über die FIDE nun einen Workshop mit demselben Titel an. So möchten wir mehr Frauen unterstützen, in leitende Tätigkeiten im Schachbereich vorzustoßen. Wir planen, jährlich mehrere Workshops anzubieten.

Was gibt es darüber hinaus für aktuelle Projekte?

Wir gehen eine Extrameile in den sozialen Medien, um dort mit Inhalten mehr Menschen zu erreichen: Fotos, Videos und Berichte über die Aktivitäten der FIDE.

Stichwort „sozial“ – was kann man von der FIDE in diesem Bereich erwarten?

Ich bin sehr stolz darauf, dass die FIDE, vor allem im letzten Jahr, Projekte wie beispielsweise „Schach in Gefängnissen“ vorantreibt. Ein Projekt, mit dem Gefangenen ein Weg der Sozialisierung und geistigen Beschäftigung geboten wird. Denn ehrlich gesagt, sind die Gefängnisse voll mit guten Menschen, die schlechte Entscheidungen treffen – Schach kann helfen, die richtigen Methoden zu erlernen, um bessere Entscheidungen zu treffen. Ein Aspekt, der auch beim diesjährigen „Schach für Senioren“ eine wesentliche Rolle spielt. Dabei kommt es nicht nur auf Kompetenzen wie planen, berechnen, voraus-



Schacholympiade Baku 2016: Alshaaby Razan aus Jordanien.



Schacholympiade Istanbul 2012: Charles Sidney Eichab aus Namibia.

schauen an, sondern vor allem auch auf die Interaktion der Teilnehmer – die soziale Komponente ist immer im Fokus. Solche Programme zeigen, dass Schach nicht nur ein Sport, sondern auch ein sinnvolles Werkzeug für die Gesellschaft sein kann und dass die Bedeutung der Initiativen unter der neuen FIDE-Führung deutlich gewachsen ist.

Die FIDE unterstützt neben den gezeigten Personen aber auch nationale Schachverbände.

Wir fördern schlechter entwickelte Nationalverbände beim Aufbau professionellerer Strukturen. Sie bekommen Schachmaterial und Schulungen, wir helfen bei der Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern. Außerdem erhalten sie Zugang zum freien Online-Training.

Sind damit alle Regionen der Welt abgedeckt?

Das ist unser Ziel und das bezieht sich auch auf die Ausrichtung großer Turniere.

Aber es gibt viele große Regionen, in denen beispielsweise noch nie eine Olympiade oder Weltmeisterschaft stattfand.

Das ist auch eine sehr große Herausforderung. Aber es gibt einfache Gebiete, wie Russland, Zentralasien, Deutschland, Polen, Spanien etc. wo Schach sehr viel populärer ist als woanders. Das ist dann auch für die Sponsorsuche ausschlaggebend. Aber in kleinen Etappen machen wir hier Fortschritte. Das wird es künftig einfacher machen.

Wir befinden uns in einem Jahr mit Olympischen Spielen in Beijing, einer Fußball-WM in Katar, die letzte Schach-WM war in Dubai – welche Rolle spielen die politischen Verhältnisse bei der Vergabe großer FIDE-Events?



Die Ecuadorianerin Carla Heredia mit Maske am Brett.



Alexandra Kosteniuk – Weltklasse am Brett.

Ich denke Sportorganisationen sellen sich nicht zu sehr in die Politik einmischen. Es gibt immer Kritik, und es wird immer jemanden geben, der sich beschwert.

Dennoch sollten bei den genannten gesellschaftlichen Ansprüchen der FIDE doch auch Menschenrechte und Pressefreiheit eine Rolle spielen.

Die genannten Veranstaltungen helfen vielen Menschen in den Ländern, ihre Rechte zu stärken und gehört zu werden. Warum? Die Länder müssen sich öffnen, sie müssen die Gäste willkommen heißen, sie müssen die Medien bedienen. Das bringt positive Entwicklungen.

Gerade beim Beispiel China fällt es aber schwer, seit den Olympischen Sommerspielen 2008 in Beijing im Vergleich zu den Winterspielen 2022 positive Entwicklungen zu sehen.

Doch, die gibt es: Ich war vor den Spielen 2008 in China, genau gesagt im Jahr 2005 – die Lebensqualität seither hat sich erheblich verbessert.

Dennoch war es in Beijing kürzlich kaum möglich, Interviews zu führen.

Es gab natürlich keine Revolution. Das Land ändert sich nicht über Nacht. Aber diese großen Veranstaltungen bringen graduelle Verbesserungen, weil sich die Gesellschaft verändert.

Zurück zu den FIDE-Sponsoren: Was gibt es für Entwicklungen?

Die FIDE hat nach dem abgelaufenen Vertrag mit AGON als Dienstleister nun wieder alle Fäden selbst in der Hand. Wir können nun das Flaggschiff Schachweltmeisterschaft und auch die Grand-Prix-Veranstaltungen wieder komplett selbst organisieren und mit den Einnahmen kalkulieren. Da darf man auch nicht die Kontrolle an einen Externen abgeben.

Also eine gute Nachricht für die Schachfans?

Auf jeden Fall!

Schachfans diskutieren zuletzt auch über verschiedene Zeitkontrollen bei Kandidatenturnieren und WM-Finale – wie steht die FIDE dazu?

Ich denke, das ist nicht dramatisch. Wir müssen unsere Traditionen wahren, aber dem stehen solche kleinen Unterschiede bei den Bedenkzeiten nicht entgegen. Wir haben die klassischen Turniere, Schnellschach und Blitz – das ist gut, aber innerhalb dieser Wettbewerbe kann es schon mal kleine Unterschiede geben.



Gemeinsam gegen den Simultangeegner.

Magnus Carlsen sagte nach dem Finale, er wolle beim nächsten WM-Finale nur antreten, wenn sein Gegner Alireza Firouzja heiße. Wie steht die FIDE zu dieser Aussage?

Einer von Carlsons langjährigen Kontrahenten sagte mir, es gibt eines, was Magnus am meisten hasst: Langeweile! Und das letzte WM-Finale war sein viertes und es war nicht sehr spannend. Ohnehin mag er Matches nicht sehr gerne: 14-mal gegen denselben Gegner zu spielen, langweilig ihn. Doch das ist der Weg, wie der Weltmeister ermittelt wird – dessen ist sich Magnus sehr wohl bewusst. Er schtzt diese Tradition und die Schachgeschichte. Aber man weiß natürlich nie, was passiert. Es ist einfach sehr schwer – egal in welcher Sportart – ber viele Jahre an der Spitze zu bleiben. Man muss über eine lange Zeit sehr viele Opfer bringen. Aber die Freude über den Sieg wird nie wieder so groß sein wie beim ersten Titelgewinn. Doch natürlich hat sich Magnus auch 2021 über seinen Titel gefreut. Letztlich müssen wir seine Entscheidung ohnehin akzeptieren.

Wir sind kurz vor der Halbzeit der achtjährigen Amtsperiode von Arkady Dworkowitsch. Wie lautet Ihre Zwischenbilanz?

Wir sind in vielerlei Hinsicht zufriedener, weil wir mit der Entwicklung der FIDE schneller sind, als wir es geplant hatten. Wir haben aber immer noch viel zu tun: Die FIDE hat viele Jahre verschlafen, wir holen das jetzt auf und positionieren uns zukunftsorientiert. In den nächsten vier Jahren werden wir viele weitere Fortschritte machen, wie zuvor

geschildert. Wir sind alle sehr fordernd und motiviert. Mit Arkady Dworkowitsch haben wir einen Präsidenten, der rund um die Uhr aktiv ist – man bekommt jederzeit E-Mails von ihm.

Nennen Sie bitte abschließend drei besondere Erfolge der letzten Jahre!

Wir haben gezeigt, dass wir als effiziente Organisation Einnahmen aus Top-Events generieren können. Das ist sehr wichtig. Zuvor war die FIDE von den Mitgliedsbeiträgen abhängig, jetzt haben wir umfangreiche Ressourcen durch erfolgreiches Sponsoring. Wichtig ist auch, was wir im Bereich der Förderung schwächerer Verbände in die Wege ge-

leitet haben. Und unsere sozialen Projekte haben sich sehr gut entwickelt. Neben den sportlichen Aspekten haben wir auch die moralische Verpflichtung, für soziale Gerechtigkeit einzutreten.

Und ich möchte noch einen vierten Punkt nennen: Sehr wichtig ist auch die öffentliche Darstellung von Schach in den traditionellen und sozialen Medien, die riesige Fortschritte gemacht. Gleichzeitig ist es natürlich auch das Ziel, all diese Punkte in den nächsten Jahren weiterzuentwickeln.

Herr Llada, vielen Dank für das Gespräch!



Magnus Carlsen lässt sich die Krone nicht abnehmen.

Lehrreiche Endspiele

Eine Rundschau interessanter Motive (3)

Unter Mitarbeit von GM Dr. Karsten Müller

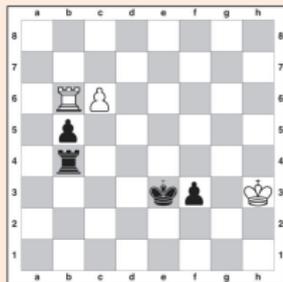
„Wer das Schachspiel wegen seiner geistigen Genüsse liebt, muss das Endspiel mit seinem hochgradig analytischen und vor allem ästhetischen Reichtum geradezu anbieten“, schrieb der langjährige deutsche Nationalspieler Gerald Herneck. Der Text ist folgend auszugsweise wiedergegeben (den ganzen Artikel lesen Sie in KARL 2/08, karlonline.org/208_2):

Denn erst in dieser Partiephase treten die elementaren Wirkungsmechanismen auf den 64 Feldern am klarsten hervor. Oft genug entscheidet ein einziges Tempo über Sieg oder Remis, und so muss jeder Zug genauestens beachtet werden. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass das Material im Endspiel völlig neue Wirkungsmöglichkeiten entfaltet. Ein kleiner Bauer, der die ganze Partie über mehr oder weniger unbeachtet auf seinem Posten stand, läuft jetzt zu Hochform auf. Und die Könige, die sich noch im Mittelspiel ängstlich hinter ihrem Schutzwall versteckten, brennen jetzt geradezu darauf, aktiv in den Kampf einzugreifen. Schwerfiguren wie die Dame sind meist schon getauscht, sodass sich die aktiven Möglichkeiten reduziert haben. Mit dem verbliebenen Material müssen beide Parteien so ökonomisch wie möglich umgehen. Im Extremfall sind sogar alle Schwer- und Leichtfiguren getauscht und es ist ein reines Bauernendspiel entstanden, in dem erneut ganz eigene Gesetzmäßigkeiten gelten. Viele große Meister waren sich der Bedeutung des Endspiels bewusst. So führt Capablanca in seinen „Letzten Schachlektionen“ aus: „Es ist klar, dass man um sein Spiel zu verbessern, vor allem das Endspiel studieren muss ...“

Zu dieser Einsicht gelangen manche Schachspieler erst spät, andere wiederum früher. Abhimanyu Mishra (13), der jüngste Großmeister aller Zeiten, fing mit dem Endspieltraining sehr früh an, dem Vernehmen nach bereits im

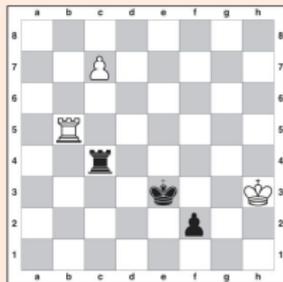
Vorschulalter. Jetzt kann man anhand seiner Partien das Endspiel studieren. Auf geht's ...

Eine typische Defensivmethode ist der „The rain of rook checks“, wie es in englischsprachiger Schachliteratur anschaulich formuliert wird. In der Diagrammstellung



A. Mishra – A. Ostrovskiy
Charlotte 2020
Weiß am Zug

kann Weiß mit **55. c7!** seinen Turm aktiv einsetzen und gleichzeitig die gegnerische Drohung ...f3-f2 entschärfen. Auf 55. ...f2 folgt 56. Te6+ Kd2 (56. ...Kf3?? verliert sogar nach 57. Tf6+ Tf4 58. Txf4+ Kxf4 59. Kg2 Ke3 60. Kf1) 57. Tf6 Der schwarze Bauer wird an die kurze Leine genommen, 57. ...Tc4 58. Txf2+ führt zum Remis. **55. ...Tc4 56. Txb5 f2**



57. Tb3+ Aber nicht 57. Kg2? Tg4+ 58. Kh2 fD59. Tb3+ Kd4 60. Tb4+ Ke5 61. Txd4 De1 –+ nebst ...Dxc7. **57. ...Ke2 58. Tb2+ Kf3 59. Tb3+ Ke2 60. Tb2+ Ke1** Oder 60. ...Kf1 61. Tb1+ mit weiteren Schachgeboten, wie bei einem Dauerregen, eben, also **remis**

Die Bedeutung der Aktivität des Königs



B. Jacobson – A. Mishra
Charlotte 2020
Schwarz am Zug

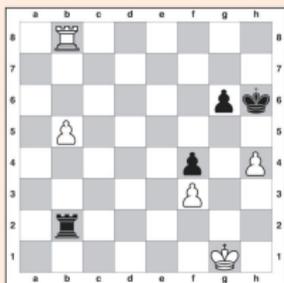
In dieser Diagrammstellung droht der Abtausch der Türme mit Te7+. Dies kann man im Prinzip auch mit ...Td8 vermeiden, aber dann läuft einfach der weiße König nach vorn. Deshalb **44. ...Kh6! 45. Ke2 45. Tf6** lässt den aktiven Einsatz des schwarzen Königs zu, mit remis nach den weiteren Zügen 45. ...Kg5 46. Tf7 Txd6 47. g7 Td6 48. Ke2 Kh6 49. Ke3 Txd7 50. Txd7 Kxd7 51. Kd4 Kf8 52. Kc5 Ke7 53. Kb6 Kd6 54. a3 Kd5 55. Kxa6 Kc6 56. Ka7 Ke7 remis. **45. ...Kg5! 46. Te7** Oder 46. Ke3 Kf5 47. g7 Txd6 48. Te7 Td6 49. d7 Td6= 50. Th7 Ke6 51. Ke4 Txd7 52. Th6+ Ke7 53. Txa6 = **46. ...Txd6 47. g7 Tg6 48. Ta7** Nun bloß nicht 48. ...Kf6? 49. Txa6+ Kxd7 50. Txd6+ Kxd6 51. Ke3 Kf5 52. Kd4 (Bodycheck) 52. ...Kf4 53. Kc5 Ke4 54. Kxb5



Kd3 55. Kb4 und Weiß siegt. Aber der Partiezug 48. ...Kf5 remisiert. 49. Ke3 Ke5 50. a3 Tg3+ 51. Kf2 Tg6 52. Kf3 Tg1 53. Kf2 Tg6 54. Kf3 Tg1 55. Ke3 Tg3+ 56. Ke2 Tg2+ 57. Kf1 Tg4 58. Kf2 Tg6 59. Kf3 Tg1 60. Txa6 Txb7 61. Tb6 Ta7 62. Txb5+ Kd6 63. Tb4 Txa3 64. Txc4 Ta5 65. Td4+ Kc6 66. Ke4 Th5 67. Td8 Th4+ 68. Kd3 Th3+ 69. Kc2 Th4 70. Kb3 Kc7 71. Td3 Kc6 72. Tg3 Tf4 73. Tg6+ Kc5 74. Tg5+ Kc6 75. e4 Tf1 remis

Die sichere Zone für den König

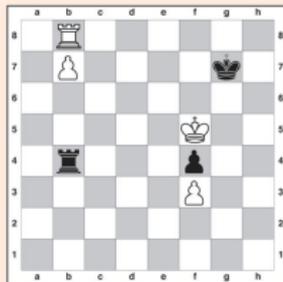
Hier geht es wieder um die Aktivität des Turms



V. Belous – A. Mishra Charlotte 2021 Schwarz am Zug

41. ...g5!? Abhimanyu hält sich an die Faustregel, dass der Verteidiger gut daran tut, Bauern abzutauschen. 41. ...Kg7?! 42. b6 g5 43. hxg5 Tb5 führt auch zum Remis, jedoch mit größerem Aufwand. 42. hxg5+ Kxg5 43. b6 Kg6! Der König steuert beizeiten die sichere Zone an. Dagegen verliert 43. ...Kh4? wegen 44. b7+–, ebenso wie 43. ...Kf6 44. b7 Ke7? wegen

des Tricks 45. Th8! Txb7 46. Th7+ +–. 44. Kf1 Nach 44. b7 remisiert 44. ...Kg7= Deshalb war im 43. Zug der Königszug nach g6 notwendig. 44. ...Kg7 Der König erreicht die sichere Zone g7 und h7. 45. Ke1 Tb3 46. Ke2 Te3+ 47. Kf2 Te6 48. Tb7+ Kg8 49. Kg2 Th6 50. Kf1 Te6 51. Kf2 Kh8 52. Tb8+ Kg7 53. Kg2 Th6 54. b7 Tb6 55. Kh3 Tb3 56. Kg4 Tb4! 57. Kf5

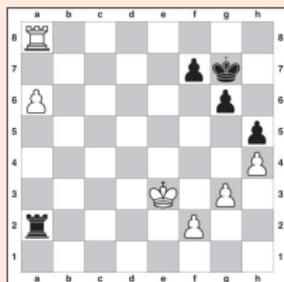


57. ...Kh7! Der einzige Zug. Der schwarze König muss in der sicheren Zone bleiben. 57. ...Kf7? verliert wieder nach 58. Th8 Txb7 59. Th7+ +– 58. Ke6 Kg7 59. Ke5 Kh7 60. Kd6 Tb1 61. Kd5 Kg7 62. Kd6 Kh7 63. Ke5 63. Td8 führt forciert zum Remis: 63. ...Txb7 64. Td7+ Txd7+ 65. Kxd7 Kg6 66. Ke6 Kg5 67. Ke5 Kg6 68. Kxf4 Kf6, Opposition. 63. ...Tb4 64. Kf6 Tb1 65. Kg5 Tb4 66. Tf8 Txb7 67. Txf4 Kg7 68. Tf6 Tb5+ 69. Tf5 Tb6 70. Te5 Tg6+ 71. Kf5 Tf6+ 72. Ke4 Ta6 73. f4 Kf6 74. Th5 Ta4+ 75. Kf3 Ta1 76. Tb5 Tf1+ 77. Ke3 Ta1 78. Tg5 Ta3+ 79. Ke4 Ta4+ 80. Kf3 Ta1 81. Tg8 Tf1+ 82. Ke3 Ta1 83. Tf8+ Ke7 84. Tb8 Kf6 85. Tb6+ Kf5 86. Tb5+ Kf6 87. Tc5 Tb1 88. Ta5 Te1+ 89. Kf2 Tb1 90. Te5 Tb3 91. Te3 Txe3 92. Kxe3 Kf5 93. Kf3 Kf6 94. Ke4 Ke6 95. f5+ Kf6 96. Kf4 Kf7 97. Kg5 Kg7 98. f6+ Kf7 99. Kf5 Kf8 100. Kg6 Kg8 101. f7+ Kf8 102. Kf6 remis

Kantorovich- Steckner-Stellung

T. Polgar-Shutzman – A. Mishra Philadelphia 2018 Schwarz am Zug

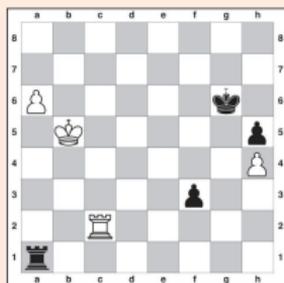
53. ...Kf6 Aber nicht 53. ...Ta3+? 54. Kd4 +– Der König soll natürlich aktiviert werden. 54. Kf3 Nach 54. Ta7?!



ersieht die berühmte Kantorovich-Steckner-Stellung auf dem Brett, mit Schwarz am Zug. Dvoretzky beschäftigt sich dabei in seinem exzellenten Buch Endgame Manual. Hier ist wahrscheinlich 54. ...g5 = die beste Verteidigung, jedoch nicht 54. ...Ke6? 55. Kd4 Txf2 56. Te7 Ta2 57. a7 Kf5 Kantorovich hielt diese Stellung für remislich, aber Steckner entdeckte den verblüffenden Zug 58. Ke4!! +–, der tatsächlich gewinnt.

Zurück zu der Partie von Mishra:

54. ...Kg7 55. Ke4 Txf2 56. Tb8 Ta2 57. Tb6 Ta5 58. Kd4 g5! Erzeugt Gegenspiel. 58. ...Ta3? 59. Kc5 Tg3 60. Kc6 g5 61. hxg5 Tg5 62. a7 Ta5 63. Kb7 Txa7+ (63. ...h4 64. Ta6) 64. Kxa7 h4 65. Ka6 h3 66. Tb3 +– 59. Kc4 59. hxg5 Tg5 60. a7 Ta5 61. Tb7 Kg6 62. Kc4 f5 63. Kb4 Ta1 64. Kb5 Kg5 65. Tf7 h4 66. gxh4+ Kxh4 67. Kb6 Kg4 remis. 59. ...gxh4 60. gxh4 f5 61. Kb4 Ta1 62. Kb5 f4 63. Tc6 f3 64. Tc2 Kg6 remis



Weiter könnte in dieser Stellung folgen 65. Tf2 Ta3 (auch 65. ...Kf5 ist spielbar, dann kann zum Beispiel folgen 66. Txf3+ Kg4 67. Tf8 Kxh4 68. Tf4+ Kg3 69. Ta4 Tb1+ 70. Kc6 Tb8 71. a7 Ta8 72. Kb7 Txa7+ 73. Txa7 h4 =) 66. Kb6 Kf5 67. a7 Kg4 mit remis.

KOMBINATIONEN



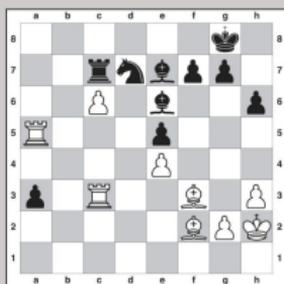
1. Schwarz am Zug

Nur ein genauer Zug trennt den Schwarzen vom Sieg.



4. Schwarz am Zug

Eine zweistufige Kombination erwartet Sie in diesem Beispiel: eine relativ leichte Einleitung, dann ein toller Abschluss.



7. Weiß am Zug

Soeben geschah ...a4-a3. Was meinen Sie dazu?



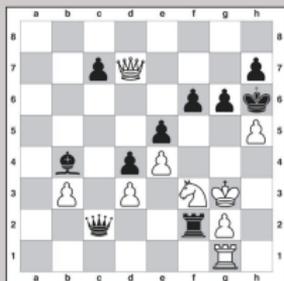
2. Schwarz am Zug

Wer hätte gedacht, dass zwei mehrfach überdeckte Punkte zur Schwäche neigen?



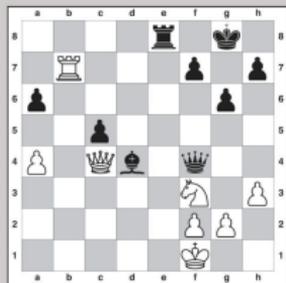
5. Schwarz am Zug

Dass ein unrochierter König mitunter im Kampfgetümmel untergeht, ist nicht erst seit gestern bekannt. Hier ein neueres Beispiel aus dem letzten Spätsommer.



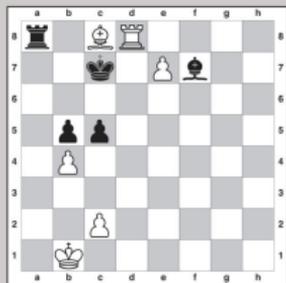
8. Schwarz am Zug

Weiß droht noch hxg6, wonach die weißen Schwerfiguren aufleben. Was tun, sprach Zeus?



3. Schwarz am Zug

Ein kraftvoller Zug genügt und schon kollektiert die schwarze Stellung.



6. Weiß am Zug

Zuletzt geschah ...Kb6-c7 mit Angriff auf c8. Gibt es Alternativen zu der Bauernumwandlung auf e8?



9. Schwarz am Zug

Ein Dessert wird gereicht: die anspruchsvollste Kombination bar jeglicher Hinweise.

DER BESTE ZUG



10. Schwarz am Zug

Zuletzt geschah g2-g4 mit Angriff auf f5. Wie lautet die adäquate Antwort?



11. Weiß am Zug

Vier Figuren greifen an, da muss es doch ein Durchkommen geben, oder?



12. Weiß am Zug

Schnappt sich der Anziehende jetzt den Bauern h5, oder versucht er irgendwie den Bauern d7 durchzubringen oder fällt ihm noch etwas anderes ein?

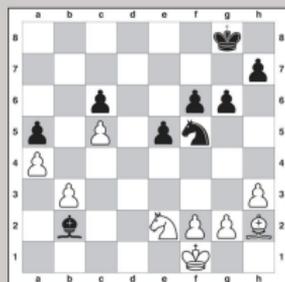
An dieser Stelle, in der Regel im Anschluss an die Kombinationen, werden Sie weitere Aufgaben zum Selberlösen finden, die in dem Stil der alten Erfolgsserie „Der beste Zug“ gestellt sind, eine Serie, die Großmeister Vlastimil Hort vor etlichen Jahren im Schach-Echo publizierte und die später in vielen Büchern nachgeahmt wurde.

Der Unterschied zu den klassischen Kombinationsaufgaben besteht zum einen in der Fragestellung (Auswahlverfahren), zum anderen werden in den Lösungen die jeweiligen Stellungen noch deutlich ausführlicher besprochen.



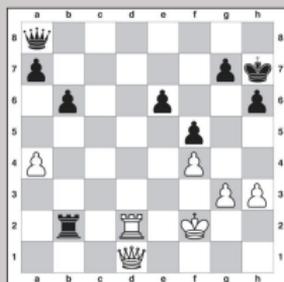
3. Weiß am Zug

Weiß steht besser, das sieht jeder, aber die Verwertung des Vorteils war nicht alltäglich und nötig! Respekt ab.



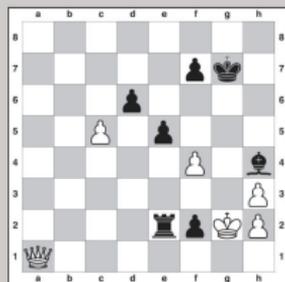
1. Schwarz am Zug

Abtauschen (mit ...Sd4 beginnen) oder das Material zusammenhalten, was ist besser?



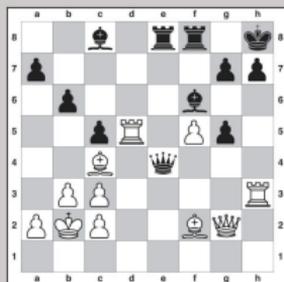
4. Schwarz am Zug

Eine lehrreiche Idee wird in diesem Beispiel präsentiert.



2. Weiß am Zug

Schlagen (auf d6) oder nicht schlagen lautet hier die Frage.



5. Weiß am Zug

Freie Linien und Diagonalen laden zum Tanz ein.

Lösungen siehe Seite 33

Test & Training

Von GM Daniel King



Beginnen Sie nach dem ersten Diagramm. Machen Sie nach jedem Zug von Schwarz eine Pause und versuchen Sie, die weiße Antwort zu erraten. Sie steht auf der nächsten Zeile. Versuchen Sie, so viel zu rechnen, wie Sie es in einer Partie tun würden – das könnte Ihnen Bonuspunkte einbringen. Mit diesem Training können Sie Ihre Spielstärke testen oder, wenn Sie das vorziehen, einfach nur eine schöne Partie genießen.

Laut Weltrangliste der FIDE (vom 17. März 2022) hat Indien 105 867 Spieler mit einer Elo-Zahl. Zum Vergleich: Deutschland (traditionell ein Land mit vielen aktiven Spielern) hat 40 902 und England mit 10 348 relativ wenig.

Bei dieser Zahl von Aktiven in Indien muss es schwer sein, an die Spitze zu kommen. Der jüngste Spieler, der den Durchbruch geschafft hat, ist der 18-jährige Arjun Erigaisi. Das Jahr 2022 begann mit einem überzeugenden Sieg beim Tata Steel Challengers gut für ihn und er wurde von keinem Geringeren als Magnus Carlsen in den höchsten Tönen gelobt: „Er ist sensationell. Er wird sehr bald 2700 Elo erreichen. Er ist mit Abstand der beste Spieler im Challengers und er spielt Schach so, wie ich es mag. Man kann einfach spüren, dass er weiß, wie man spielt. Er hat ein Auge für taktische Möglichkeiten und kann zwischen den Stilen wechseln. Er ist sehr stark.“

Anfang März gewann Erigaisi die indische Landesmeisterschaft und bestätigte so Carlsons Einschätzung. Wie viele Spieler der jüngeren Generation verfügt er über ein breites Eröffnungsrepertoire und kann nach Belieben zwischen 1. e4 und 1. d4 wechseln und scheint mit Schwarz sämtliche Eröffnungen zu spielen. In unserer Testpartie wendet er ein altes englisches Rezept an.

Es freut mich, dass der Grand-Prix-Angriff bei internationalen Turnieren immer beliebter wird. Besonders effektiv ist er gegen unflexible Anhänger des Najdorf-Sizilianers, die 1. e4 c5 2. Sc3

d6 spielen, weil sie Angst vor Zugumstellungen haben (nach 2...Sc6 könnten sie nach 3. Sge2 oder 3. Sf3 nebst d4 in einem anderen offenen Sizilianer landen). Steht der Bauer auf d6, so geht der weiße Läufer nach b5, und das führt zu einer besseren Version des Grand-Prix-Angriffs, da Weiß über mehr Möglichkeiten verfügt. Mit Sicherheit passt die Eröffnung zu Erigaisis Stil: Er greift gerne an und hat ein Auge für taktische Möglichkeiten.

Sizilianisch B 23

Arjun Erigaisi –
Mahammad Muradli
Sunway Open, Sitges,
21. 12. 2021

1. e4 c5 2. Sc3 d6 3. f4 g6 4. Sf3 Lg7
5. Lb5+

5. Lc4 ist die alte Fortsetzung, aber ein Schach auf b5 zu geben, um dann nach c4 zurückzugehen, ist eine hübsche Feinheit, die Weiß die zusätzliche Möglichkeit e5 verschafft, da der Läufer jetzt auf d7 steht.

5...Ld7 6. Lc4 Sc6 7. d3 e6

Anstelle der Partiefortsetzung geschah in einer Reihe aktueller Partien 7. ...Sa5 8. Ld2. In J. Van Foreest – Bjerre, Malmö 2021, geschah 8. ...Sxc4 9. dxc4 Sf6 10. De2 0-0 11. 0-0-0 und Weiß steht bereit zum Vorstoß e5. Und Tari-Nepomniachtchi, Stavanger 2021, ging weiter mit 8. ...e6 9. De2 Se7 10. e5 mit einer weiteren zwischneidigen Stellung.

Übrigens folgt auf das „normale“ 7. ... Sf6 8. e5 dxe5 9. fxe5 Sg4 10. Lxf7+, allerdings kann Schwarz hier mit präzisiertem Spiel überleben: 10...Kxf7 11. e6+ Ke8 12. exd7+ Dxd7 und Weiß hat die bessere Struktur, doch das ist nur ein symbolischer Vorteil.

Die einleitenden Plaudereien sind vorbei. Hier beginnt der Test. ♁



8. f5

Vier Punkte. Wenn Sie vor diesem Bauernopfer aus irgendeinem Grund zurückschrecken, dann ist der Grand Prix Angriff nicht die richtige Eröffnung für Sie. Wenn der Bauer nach f4 vorgerückt ist, dann ist es natürlich, ihn auch nach f5 zu ziehen, um ein wenig Chaos zu stiften und die Kraft des Läufers und des Turms zu entfesseln. Dieser brutale Angriff ist höchst gefährlich. Meiner Erfahrung nach neigen manche kultivierten Profis, die an solche Bulldozer-Strategien nicht gewöhnt sind, dazu, dieses direkte Vorgehen nicht ernst genug zu nehmen. Sie haben dafür gezahlt.

Allerdings kann man auch einfach rochieren: 8. 0-0, um dann beim nächsten Zug vorzurücken: 8. ...Sge7 9. f5. Schreiben Sie sich die vier Punkte gut, aber nur, wenn Sie nach der Rochade 9. f5 spielen wollten.

8. ...Sf6

Seltsamerweise hatten beide Spieler kurz nach dieser Partie gegen andere Gegner genau die gleiche Eröffnung noch einmal auf dem Brett. Verständlich, wenn man mit Weiß gespielt hat, aber überraschend, wenn man mit Schwarz gespielt hat: 8. ...Sge7 9. Sg5 Sd4 10. 0-0 gxf5 11. Dh5 Tf8 12. Sxh7 mit heftigem Angriff, Erigaisi-Sarana, Chess.com Online-Partie) und 8. ...gxf5 9. exf5 d5 10. Lb5 Sge7 11. Lg5 Lxc3+ 12. bxc3 Da5 13. Lxc6

Sxc6 14. 0-0 und der schwarze König hatte bereits Probleme, Shevchenko-Muradli, Blitzweltmeisterschaft Warschau 2021. Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie der Vorstoß des f-Bauern den Läufer ins Spiel bringt. Man sollte meinen, Muradli hätte seine Lektion gelernt ...

Abschließend möchte ich noch einen Blick darauf werfen, was nach 8. ...exf5 geschieht. Dies ist potenziell sogar noch gefährlicher als das Schlagen mit dem g-Bauern, da der Läufer auf c4 den Bauern f7 im Blick hat: 9. 0-0 Sge7 10. De1 0-0 11. Dh4 Le8 12. Lh6 fxe4 13. Sg5 mit siegreichem Angriff, Perunovic-Abdusattorov, Moskau 2019. So schnell kann es gehen – und Abdusattorov ist kein Patzer! ♣

9. Lf4

Drei Punkte. Ein neuer Zug, und er ist stark.

9. 0-0 (zwei Punkte) mit der bekannten Idee De1-h4 ist die Standardfortsetzung und alles andere als schlecht.

Zuvor wurde 9. fxe6 gespielt (ein Punkt), aber 9. ...Lxe6 neutralisiert den weißen Läufer auf c4 und Schwarz steht bequemer genug.

Aber 9. fxe6? ist schlechter: 9. ...hxg6! und Weiß hat überhaupt keine Fortschritte gemacht. Die schwarze Bauernstruktur ist intakt, der Turm steht auf h8 gut, der Springer kann über g4 nach e5 hüpfen und Schwarz verfügt über die Möglichkeit, lang zu rochieren.

9. ...De7

Schwarz spürt den Druck und scheint lang rochieren zu wollen. Der Computer glaubt, dass Schwarz mutig sein und 9. ...Sd4 spielen sollte, was Lxd6 zulässt. Aber das ist kein sehr menschlicher Zug. Weiß sollte 10. 0-0 spielen. ♣

10. Sb5

Drei Punkte. Droht eine Gabel und greift den Bauern d6 an.

10. ...e5

Erzwingen. ♣

11. Lg5

Drei Punkte.

Ich hoffe, Sie haben sich nicht zu 11. Sc7+ Kd8 12. Sxa8 exf4 verleiten lassen, denn das ist gut für Schwarz. Der König geht in die Ecke, um den Springer zu nehmen, und dann sind die zwei Leichtfiguren stärker als der Turm. Vor allem der schwarzfeldrige Läufer auf g7, der kein Gegenüber hat, sollte die Partie zugunsten von Schwarz entscheiden.

11. ...0-0-0 ♣



12. Sc3

Drei Punkte. Ich habe die Eröffnung als brutale Angriffswaffe bezeichnet, aber tatsächlich ist Erigaisi dazu übergegangen, seinen Gegner strategisch zu überspielen. Weiß hat 9. Lf4 und 10. Sb5 gespielt, um ...e5 zu provozieren, was das Feld d5 schwächt. Der weiße Springer geht zurück, um das wichtige Feld für sich zu reklamieren.

12. ...Td8

Schwarz muss Verrenkungen machen, um Materialverlust zu vermeiden. Nach stattdessen 12. ...gxf5 gewinnt Weiß mit der einfachen Fesselung 13. Sd5 Material. ♣

13. Sd5

Ein Punkt. Auch wenn Weiß kein Material gewinnt, so ist dies immer noch ein sehr kraftvoller Zug.

13. ...Dd8 ♣

14. 0-0

Zwei Punkte. Die Zeit zur Rochade ist gekommen, nicht weil der König in der Brettmittte irgendwie in Gefahr geschwebt hat, sondern weil der Turm ins Spiel kommen muss.

14. ...gxf5

Schwarz versucht, den Druck abzuschütteln, aber das ist nicht leicht.

Übrigens hätte Weiß nichts gegen 14. ...h6 15. Lh4 g5 16. Lf2, was den Läufer auf ein Feld treibt, wo er den schwarzen König im Blick hat; außerdem wäre der Bauer auf f5 dann sicher und würde die schwarzen Figuren stark einschränken. ♣

15. exf5

Ein Punkt. Weiß sollte zurückschlagen, da der Bauer die Wirkung des Läufers auf d7 beschränkt. 15. Sh4? f4 würde lediglich Schwarz in die Hände spielen.

15. ...Sb4

Greift den Springer auf d5 an. 15. ...Lxf5 scheidet an 16. Sd2 und Schwarz verliert auf der f-Linie unweigerlich Material. ♣

16. Se3

Vier Punkte. Ein ruhiger Zug. Es gibt keinen Grund, Figuren zu tauschen, Erigaisi möchte einfach weiter die Kontrolle über die Mitte des Bretts behalten.

Allerdings ist 16. Sxb4 (zwei Punkte) ebenfalls spielbar: 16. ...cxb4 17. De1, aber jetzt verschafft 17. ...Lc6 Schwarz gewissen Spielraum. Definitiv nicht 16. Sxf6 Lxf6 und Schwarz hat sich aus der Fesselung befreit.

16. ...h6 ♣

17. Lh4

Drei Punkte. Die Fesselung wird aufrechterhalten und Schwarz bleibt weiter unter Druck. Auf f6 zu tauschen, um dann die Felder d5 und e4 zu besetzen, sah auch verlockend aus: 17. Lxf6 Lxf6 18. a3 Sc6 19. Sd2 (drei Punkte). Wenn die Springer die Felder d5 und e4 besetzen, dann hat Weiß klaren positionellen Vorteil.

17. ...Thg8 ♣

18. c3

Zwei Punkte. Die gleiche Punktzahl gibt es für 18. a3.

18. ...Sc6 ♣

19. Sd2

Zwei Punkte. Das gleiche Vorgehen wie in der vorherigen Anmerkung. Erigaisi verfolgt weiter den Plan, die Felder e4 und d5 zu besetzen.

19. Sd5 (zwei Punkte) war ebenfalls sehr gut.

19. ...Sa5 ♣

20. Se4

Zwei Punkte. Das Ziel ist fast erreicht. 20. Sd5 (zwei Punkte) ist genauso gut.

Es ist immer noch nicht zu spät, die gesamte Stellung zu ruinieren. 20. Ld5? sieht sehr plausibel aus, vor allem, da es den Springer auf a5 ins Abseits stellt. Aber Schwarz kontert mit 20. ...Sxd5! 21. Lxd8 Sxe3 22. De2 Sxf1 23. Lxa5 Sxd2 24. Dxd2 Lc6 und Schwarz hat auf der g-Linie ernsthaftes Angriffspotenzial, während der schwarze König vom monströsen starken Läufer geschützt wird und sicher steht.

20. ...Lc6 ♣

21. Sd5

Zwei Punkte. Die Springer haben ihre Traumstellung erreicht und die schwarze Stellung steht kurz vor dem Zusammenbruch. Diese Aufstellung hat Erigaisi angestrebt, als er Sb5 und Lf4 gespielt und Schwarz zu ...e5 provoziert hat.

In dieser Stellung ist 21. Ld5 (zwei Punkte) ein starker Zug. Mir gefällt, dass

der Springer auf a5 gestrandet ist. Und hier entfaltet 21. ...Sxd5 nicht die gleiche Wirkung: 22. Lxd8 Sxe3 23. De2 Sxf1 24. Lxa5 und Weiß hat gewinnbringenden Materialvorteil.

21. ...b5

Schwarz schlägt um sich. Wenn der Verteidiger alles versucht, um wieder ins Spiel zu kommen, ist immer einer der gefährlichsten Momente der Partie gekommen. Berechnung ist entscheidend.

Die Alternative 21. ...Lxd5 22. Lxd5 vermeidet Materialverlust, aber Weiß kann Tb1 und b4 spielen, um den Damenflügel zu öffnen. ♣

22. Sxf6

Zwei Punkte. Die Zeit der Ernte ist gekommen.

Tatsächlich sind alle drei Möglichkeiten, auf f6 zu schlagen, gut für Weiß und verdienen die gleiche Punktzahl:

22. Lxf6 Lxf6 23. Sxf6 Txf2+ (oder 23. ...bxc4 24. Tf2 Tg7 25. b4 mit starkem Angriff auf dem Damenflügel) 24. Kxg2 Dxf6 und jetzt muss der Springer auf d5 geschützt werden. Das schafft man mit 25. b3 (oder 25. b4 bxc4 26. Df3) 25 ... bxc4 26. dxc4. Der König versteckt sich auf h3 oder h1 und alles ist gut.

22. Sdx6 bxc4 23. Sxg8 Dxb4 24. Se7+ Dxe7 25. f6 Lxf6 26. Sxf6 (zum Beispiel). In beiden Fällen hat Weiß gewinnbringenden Materialvorteil.

22. ...Lxf6

22. ...Lxd5 23. Sxd5 Dxb4 24. Lxb5 überlässt Weiß die vollständige Kontrolle über das Zentrum. ♣

23. Lxf6

Ein Punkt.

23. Sxf6? Txf2+ 24. Kh1 Tf8! wie in der Variante oben gibt Schwarz siegreichen Angriff.

23. ...Txf2+

Was würden Sie machen, wenn Schwarz stattdessen 23. ...De7 spielt ...? Antwort in der nächsten Zeile. ♣



Weiß verfügt über mehr als einen Gewinnzug: 24. Lxb5 lenkt den Läufer von der Diagonale ab: 24. ...Lxb5 25. Se7+ Kb8 und es ist zwar möglich, den Turm zu nehmen, aber störender für Schwarz, wenn der Springer da bleibt, wo er ist. 26. Tf2 (zum Beispiel) deckt den Bauern g2 und dann ist die Zeit gekommen, auf den Damenflügel umzuschwenken. Schreiben Sie sich bis zu drei Punkten gut, je nachdem, wie viel Sie von dieser Variante gesehen haben.

24. Tf2 ist ebenfalls stark: 24. ...bxc4 25. Se7+ Kb8 und jetzt 26. b4 reißt den Damenflügel auf. Der Springer und der Läufer am Königsflügel dominieren die schwarzen Türme. Schreiben Sie sich für diese Variante zwei Punkte gut.

Aber 24. Se7+ wäre nicht sehr klug: 24. ...Dxe7 25. Lxe7 Txf2+ 26. Kh1 Tf8 mit Gewinnstellung für Schwarz. ♣

24. Kxg2

Ein Punkt. Weiß muss nehmen. Schwarz war gezwungen, etwas zu unternehmen oder er wäre erdrückt worden. Der positionelle Vorteil des Weißen hat sich in einen materiellen Vorteil verwandelt, aber dafür hat Schwarz gewisse Aktivität bekommen.

24. ...Dxf6 ♣

25. b4

Zwei Punkte. Der kraftvolle Zug, der die Lage auf dem Damenflügel klärt. Tatsächlich verfügt Weiß über eine ganze Reihe von Gewinnfortsetzungen. Der wichtige Punkt ist, dass der Springer auf d5 gehalten und die lange Diagonale geblockt werden sollte. Schreiben Sie sich die gleiche Punktzahl gut, wenn Sie eine der folgenden Ideen gefunden haben:

25. b3 ist vielleicht die nüchternste Fortsetzung, aber mir gefällt sie, da der schwarze Springer am Damenflügel im Abseits stehen bleibt: 25. ...bxc4 26. dxc4. Weiß hat eine Qualität mehr, und wenn der König sich nach h1 zurückzieht und die Dame auf f3 landet, dann ist alles sicher.

25. De2 stärkt c4 ebenfalls und stützt so wiederum den Springer auf d5: 25. ... bxc4 26. dxc4 Dh4 27. b3.

Oder 25. Dg4 bxc4 26. dxc4.

25. Df3 bedroht die schwarze Dame: 25...Dg5+ (25. ...bxc4? 26. Sxf6) 26. Kh1 e4 (26. ...bxc4 27. b4! gewinnt) 27. Dg2.

25. Kh3 bedroht die schwarze Dame ebenfalls: 25...Dg5 26. b3 sichert den Springer auf d5.

Der eine Zug, der Schwarz wieder

ins Spiel zurückbringt, ist: 25. Lb3? (keine Punkte!) 25. ...Sxb3 26. Dxb3 Tg8+ 27. Kh1 c4! 28. dxc4 Dh4, was den Springer auf d5 unterminiert und ein Schach auf e4 droht. Weiß steht unter Druck.

25. ...Sxc4

Und was ist mit 25. ...bxc4? Antwort in der nächsten Zeile. ♣

26. Df3 sichert den Springer und gewinnt (zwei Punkte). Aber nicht 26. dxc4 Sxc4! und das Blatt hat sich gewendet. ♣

26. dxc4

Ein Punkt.

26. ...Dh4 ♣

27. Df3

Drei Punkte. Wenn Weiß nicht vorsichtig spielt, könnte der Springer auf d5 unterminiert werden.

Es gibt eine andere gute Fortsetzung. Zwei Punkte für 27. De2 bxc4 28. Ta1 und der Springer steht sicher.

27. ...Lb7

Der letzte Zug des Weißen hat eine Drohung aufgestellt, Se7+, weshalb dieser bescheidene Rückzug notwendig war. ♣

28. cxb5

Zwei Punkte. Weiß hat mittlerweile viele Gewinnzüge. Die gleiche Punktzahl, wenn Sie sich für 28. bxc5 oder 28. Ta1 entschieden haben.

28. ...Tg8+ ♣

29. Kh1

Ein Punkt.

29. ...e4

Ist irgendetwas schief gegangen? ♣



30. De3

Vier Punkte. Der einzige Zug, der gewinnt, aber zum Glück nicht schwer zu sehen. Mit dem König in der Ecke muss die lange Diagonale geschlossen gehalten werden.

30. Df4 wäre ein schrecklicher Fehler – halbieren Sie Ihre Punktzahl, wenn Sie

diesen Zug spielen wollten! 30. ...Lxd5! und jetzt rettet sich Weiß mit 31. Dxd6 Dh3 32. Dxc5+ mühsam in ein Remis durch Dauerschach, während andere Züge tatsächlich verlieren: 31. Dxd4? e3+ nebst Matt; 31. De3? Dg5 gewinnt ebenfalls für Schwarz.

30. ...Lxd5

Weiß hat den Springer zurückgegeben, aber die Stellung gefestigt. Solange die Dame auf e3 bleibt und den e-Bauern blockiert, kann Schwarz nichts ausrichten. ♯

31. Tg1

Drei Punkte. Ein guter Start der Konsolidierung: Schwarz muss den Turm tauschen oder die offene Linie aufgeben.

31. ...Tg5 ♯

32. Tg5

Zwei Punkte.

32. bxc5 (ein Punkt) führt auch zum Ziel, aber am Ende der Partie würde ich lieber keine lange Variante rechnen: 32...Txf5 33. Tg8+ Kd7 34. c6+ Ke6 35. Te8+ usw. Tatsächlich ist hier noch lange nicht Schluss, aber ich überlasse es Ihnen, die Einzelheiten auszuarbeiten!

32. ...hxg5

Die Damen zu tauschen ist offensichtlich hoffnungslos: 32. ...Dxg5 33. Dxg5 hxg5 34. bxc5 dxc5 35. Kg1 und die Mehrqualität entscheidet. ♯

33. Td1

Zwei Punkte. Der Gegenangriff beginnt und das Ende ist nah. Schwarz gab auf.

Nach 33. ...Lb7 34. Txd6 dringen Turm und Dame ein und gehen dem schwarzen König in den Kragen.

1:0

Ein einfallreicher Gegenangriff des Schwarzen, aber Erigaisi hatte die Dinge unter Kontrolle.

Addieren Sie Ihre Punkte:

- 59-62 Großmeister
- 50-58 Internationaler Meister
- 41-49 FIDE- oder Nationaler Meister
- 35-40 Oberligaspieler
- 31-36 Verbandsligaspieler
- 21-30 Bezirksligaspieler
- 10-20 Vereinsspieler
- 0-9 Hobbyspieler

Fragen und Anregungen richten Sie bitte direkt an den Autor:
www.danielking.biz

Lösungen der Kombinationen

1. R. Stern – N. Witjugow

Europameisterschaft, Dresden 2007

40. ...f3! und wegen 41. Dxf3 Dxc1 42. Txc1 Txc1+ 43. Kf2 Tf6 0:1

2. H. Tikkanen – N. Witjugow

Mannschafts-EM 2011

30. ...Sxe4!! 31. Lxe4 Txc4 32. Sd2 Oder 32. Txc4 (32. Le1 Txc2 33. Dxc2 Dc4!) 32. ...Dxc4 mit der Pointe 33. Dxc4 Lxe4+ 32. ...Txb4 33. Tf1 Schwarz gewinnt nach 33. Lxb7 Dxb7+ 34. Se4 Txa4. 33. ...Lxd2 34. Tc7 Lxe4+ 35. Dxe4 Df6 36. Db7 Lxc1 37. Tf7 Dh6 38. De7 Lg5 39. f6 Tb1+ und wegen 40. Kg2 Dh3+ 41. Kf2 Df1 matt 0:1

3. R. Buhmann – N. Witjugow

Aeroflot-Open 2017

29. ...Te1+! 30. Kxe1 Lxf2+ mit Damengewinn 0:1
Bei den ersten drei Kombinationen siegte jeweils Nikita Witjugow, Jahrgang 1987, als Mitglied des siegreichen russischen Teams Mannschaftsweltmeister der Jahre 2009 und 2013. Seit geraumer Zeit hält er sich in Spanien auf. Laut der gewöhnlich gut informierten Internetseite www.chesstech.org bekannte Witjugow „mit schwerem Herzen“, dass er gegenwärtig in Russland „keine Zukunft für sich und sein Kind sieht.“

4. G. Ageichenko – D. Andreikin

Moskau Open 2007

31. ...Se6! – 0:1 wegen 32. dxe6 Txc1+ 33. Lf1 Txf1+!! 34. Kxf1 Dh1 matt

5. D. Andreikin – A. Korobow

Tolstoi Memorial 2021

21. ...Sc4 22. Sxh4 Sxe3 23. Dg1 Nach 23. Kxe3 Dxf4+ 24. Kd3 Se5+ überlebt der weiße König nicht, z. B. 25. Kd4 Df2+ 26. Kxe5 Tf5+ 27. Kd6 (Oder 27. exf5 exf5+ 28. Kd6 Db6+ 29. Kd7 Dc6 matt. 23. ...Sxc2 24. Tf1 d4 25. Sd1 d3+ 26. Kd2 S6d4 27. Dg6 Sb3+ 28. Kxd3 Dc4 matt 0:1

6. D. Andreikin – W. Fedosejew

Tal-Memorial (Blitz), Moskau 2018

7. e8D? ist kein guter Zug und führt schnurstraks zum Remis nach 57. ...Lxe8 58. Txe8 Txc8 59. Txc8+ Kxc8 60. bxc5 Kc7. 57. Tf8 konserviert den Mehrbauern 57. ...Txc8 58. Txf7 Te8 59. bxc5 und bewahrt damit Gewinnchancen, doch der beste Zug 57. Le6! entscheidet im Handumdrehen, wovon man sich leicht selbst überzeugen kann. 1:0

Bei den vorherigen drei Kombinationen war Dimitri Andreikin (32) der Hauptakteur. Der Jugendweltmeister des Jahres 2010 wurde zweimal russischer Landesmeister, der dritte Titel dieser Art wird ihm wohl eher nicht gelingen, denn er sagte Russland adieu. Er kehrte nach seiner Teilnahme an dem Grand Prix Turnier in Belgrad nicht nach Russland zurück und sagte zugleich seine Teilnahme an dem Weltcupturnier in Berlin „aus persönlichen Gründen ab“. Laut www.chesstech.org hat sich Andreikin nach Mazedonien abgesetzt. Er spielt dort seit Jahren für die dort ansässige „Betriebsmannschaft“ der Arzneimittel- und Kosmetikfirma Alkaloid in Skopje, für die auch andere russischen Stars antreten, zum Beispiel Wladimir Fedosejew, womit der Bogen zu den nächsten Kombinationen geschlagen ist.

7. V. Fedosejew, V – J. Worobjow

Russische Meisterschaft 2011

Der Zug zuvor erfolgte Zug ...a3 war eine Einladung zu dem „Figurengewinn“ 32. cxd7? Txc3 33. Ta8+ Kh7 34. d8D Lxd8 35. Txd8, wonach Schwarz (wegen 36. Td1) nicht ...a2? spielen darf, jedoch mit 35. ...Tc1! die Rückkehr des Turms nach d1 verhindern und mit dem folgenden ...a2-a1D in ein gewonnenes Endspiel überleitet.

Doch Weiß muss nicht die Figur auf d7 schlagen. 32. Taxa3! beseitigte den gegnerischen Trumpf und „überredete“ damit den Nachziehenden zur Aufgabe 1:0

8. M. Demidow – V. Fedosejew

Russische Liga 2020

36. ...Ld2! 37. Kxf2 Lf4+ 38. Kf1 Lg3 nebst ...Df2 matt 0:1

9. I. Rozum – W. Fedosejew

Sotschi 2017

36. ...Dh2+ 37. Kf1 Lg3 38. Dg1 Te1+! 39. Txe1 Ld3+ 40. Te2 Sd2 matt 0:1
Wladimir Fedosejew (Jahrgang 1995) gehört zu den wenigen Spielern mit einer Elozahl konstant über 2700. Eines seiner bestens Erfolge erzielte der Mann aus St. Petersburg in Deutschland. Bei dem Sparkassen Chess Meeting 2017 besiegte er in der Auftaktrunde den Exweltmeister Wladimir Kramnik und teilte sich am Ende den zweiten Platz in diesem damals stärksten Turnier in Deutsch-

land. Es wird vermutet, dass auch Fedosejew Russland den Rücken kehrt und sich eventuell in Spanien niederlässt.

Ein weiterer namhafter russischer Spieler der seinem kriegsführenden Heimatland den Rücken kehrt, ist Alexander Predke (Elo knapp unter 2700). Auch er kehrte von dem Grand Prix Turnier in Berlin nicht mehr heim, sondern nahm einen Flug nach Istanbul. Auch von ihm zeigen wir eine sehenswerte Kombination.

10. I. Iljushenok – A. Predke Sotschi 2020

17. ...Sxg4! 18. Lxg4 Dh4 19. h3
auch 19. f4 verlohnt den Einschlag
auf h2, kann aber dem Anziehenden
ebenfalls nicht helfen wegen 19. ...
Dxg4+ 20. Kh1 (20. Kf2 De2+ 21. Kg3
h5 22. h4 Th6 nebst ...Tg6+) 20. ...
Le5 mit Turmgewinn auf a1; 21. fxe5
verbiethet sich wegen 21. ...Dxa4.
19. ...h5 20. Ld1 Le4 21. Lg4 Lh2+
22. Kxh2 hxg4 23. c7+ Kf8 0:1
Auch die beiden letzten Kombinationen
haben mit dem Thema Emigration
russischer Spieler zu tun, jedoch
hat sich Evgeny Romanov bereits vor
dem russischen Angriff auf die
Ukraine von seinem Heimatland ge-
trennt. Seit dem 6. März spielt er of-
fiziell für Norwegen.

11. E. Romanov – V. Papin Aeroflot Open, Moskau 2011

Nach etwa 23. Lxf8 Txf8 24. Dg4+
verschwindet der König nach h8. Die
Partiefortsetzung 23. Sed6! gewinnt
dagegen ohne Wenn und Aber. Es
droht Dx7+ nebst matt, und nach
23. ...Lxd6 sah das Ende so aus:
24. Dg4+ Kh8 25. Lg7+ 1:0

12. E. Romanov – T. Banusz Junioren-WM, Jerewan 2007

30. Tg5+! 1:0
Wegen 30...fxg5 30. ...Kf8 31. Dxf6
nebst matt) 31. Dx7+ Kh6 32. Ld3
und die Doppeldrohung Dg6 matt
sowie Df6+ nebst Matt entscheidet.

Lösungen zu „Der beste Zug“

1. J. Lerch – M. Hess

Millennium Meisterturnier 2022

Mit ...Kf7 nebst ...Ke6 hätte Schwarz
ein haltbares Endspiel erreichen kön-
nen. In der Partie geschah stattdessen
32. ...Sd4? 32. ...Kf7 33. g4 Ke6
33. Sxd4 Lxd4 34. Ke2 Kf7 35. Lg3
Ke6 36. f3 Lxc5 37. Kd3 Kd5
38. Lh4 f5 39. Ld8 Lb4 40. Lc7 e4+

41. fxe4+ fxe4+ 42. Ke3 c5 43. g4
c4 44. bxc4+ Kxc4 45. Kxe4 Kb3
46. Ke5! Kxa4 47. g5 Kb3 und Weiß
konnte alle schwarzen Bauern liqui-
dieren: 48. Lxa5 Lxa5 49. Kf6 Ld8+
50. Kg7 Lxg5 51. Kxh7 Lh4 remis

2. M. Prusik – N. Nestorovic Millennium Meisterturnier 2022

Der Großmeister schlug den Bauern
40. cxd6?, konnte aber das Endspiel
nicht halten: 40. ...Te1 41. Dxe5+
Txe5 42. fxe5 Kf8 0:1
In der Ausgangsstellung hätte Weiß
die Partie halten können: 40. Dd1!
Te1 41. Dg4+ Kf8 42. Dc8+ Ke7
43. cxd6+ und der schwarze König
entkommt dem Dauerschach nicht:
43. ...Kf6 (43. ...Kxd6 44. fxe5+ Kxe5
45. Dc5+ Kf6 46. Dd4+ Kf5 47. Dd3+)
44. fxe5+ Kxe5 (44. ...Kg7 45. Dg4+=
remis.

3. J. Schneider – L. Goldbeck Millennium Meisterturnier 2022

21. Sxd5! Lxd5 22. Lxd5 Dxd5
23. Lh2 und Schwarz schafft es nicht,
den Läufer auf e7 zu retten (nach
Kf8 folgt Dh6+. Es geschah noch
23. ...Sc5 24. dxc5 Dd7 25. c6 Dd3
26. c7 Td7 27. Txe7 1:0

4. E. Van Beers – Y. Teplitsky Antwerpen U18-Turnier, 1993

50. ...Dd5! und 0:1 wegen 51. Ke1
(51. Ke2 Dg2 →) 51. ...Dh1+ 52. Ke2
Dg2+ 53. Ke1 Dxc3+ 54. Ke2 Dg2+
55. Ke1 Dxd2+ mir leichtem Gewinn
im Endspiel.

5. K. Alexejenko – W. Fedosejew Russische Meisterschaft 2019

35. Txb7+! Kxb7 36. Dh2+ Kg8
37. Td4+ Eine klassische „Demaskie-
rung“ des Läufers c4, der nun auf sei-
ner Diagonale wüten wird. 37. ...De6
Oder 37. ...Le6 38. Txe4 Lxc4
39. Txc4 mit weißer Gewinnstellung.
Zum gleichen Ergebnis führt 37. ...
Tf7 38. Txe4 Txe4 39. Lxf7+. 38. fxe6
cxd4 39. e7+ Tf7 40. Lxd4 und we-
gen 40. ...Txe7 41. Db8 Te8 42. Dc7
Tef8 43. Lxf7+ Txf7 44. Dxc8+ 1:0

*Passend zu den ersten drei Aufgaben
im Abschnitt „Der beste Zug“ schickte die
rührige Bayerische Schachjugend einen
Turnierbericht in Form einer Pressemit-
teilung.*

Nikola Nestorovic gewinnt das Millennium-Meisterturnier

Der serbische Schachgroßmeister Nikola
Nestorovic (BCA Augsburg) gewann das
in Rosenheim ausgetragene IM-Nor-
menturnier mit 7 Punkten aus neun

Runden. Er blieb als Einziger ungeschla-
gen. Als Zweiter sorgte Benedikt Huber
(SK München Südost) für eine Sensation.
Als nominell Schwächster ins Turnier
gegangen, zeigte er hervorragende Lei-
stungen und führte von der ersten bis zur
siebten Runde das Turnier an. Bereits
vor der letzten Runde hatte er die für
eine IM-Norm notwendigen sechs
Punkte sicher.

Durch ein Remis in der letzten Runde
gegen Huber konnte sich auch WGM
Jana Schneider (Bavaria Regensburg) die
begehrte Norm und Platz drei sichern.

Auf den Plätzen vier und fünf landeten
mit je fünf Punkten GM Michael
Prusik (BCA Augsburg) und sein Verei-
nskamerad, der erst vierzehnjährige
Münchener Leonardo Costa. Bei Costa,
der mit großen Hoffnungen auf eine
Norm ins Turnier gegangen war, lief es
nicht wie erwartet. Am Kampfgeist hat
es bei ihm sicher nicht gelegen. 132 Züge
in seiner Partie gegen Nestorovic und
111 Züge gegen den Innsbrucker Johan-
nes Lerch sind ein Beleg dafür.

Insgesamt zeichnete sich das Turnier
dadurch aus, dass die Teilnehmer das
schöne Wetter gemeinsam beim Mittag-
essen oder bei Analysen am Schachbrett
genossen, sobald sie aber am Brett saßen,
zäh um jeden halben Punkt rangen.

So äußerte Hauptschiedsrichter
Christian Krause, dass er es bei den vie-
len Turnieren im In- und Ausland selten
erlebt hat, dass in der letzten Runde, ob-
wohl alle wichtigen Entscheidungen be-
reits gefallen waren, abgesehen von einer
Partie noch vier bis fünf Stunden um die
Punkte gekämpft wurde.

Die mediale Aufbereitung der Ver-
anstaltung ließ nichts zu wünschen übrig.
Live-Übertragungen der Partien, mög-
lichst durch die digitalen Bretter der
Firma Millennium, tägliche Kommentie-
rung der interessantesten Partien, Inter-
views usw. sorgten für ein Feuerwerk in
den sozialen Medien.

Der in Schachkreisen bestens be-
kannte Journalist postete auf seiner Seite
Perlen vom Bodensee: „Was die Bayeri-
sche Schachjugend vom Millennium-
Meisterturnier in Rosenheim berichtet,
das hab' ich im deutschen Schach so
noch nicht gefunden. Toll!“

Bei dem tollen Turnier und dem tol-
len Ambiente ist es kein Wunder, dass
alle Teilnehmer sofort wieder einem Ruf
nach Rosenheim folgen würden.

Sechs Monate Sperre gegen Karjakin

Während einige russische Großmeister Kritik am Krieg äußerten, mussten sich Karjakin und Shipov vor der EDC verantworten.
Von Stefan Liebig

In der letzten Ausgabe des Schach Magazins 64 (Heft 4/2022) berichteten wir über die öffentlich diskutierten Aussagen der russischen Großmeister Sergej Karjakin und Sergej Shipov. Die FIDE-Ethik- und Disziplinarkommission (EDC) lud die beiden prominenten Spieler vor (case 2/2022). Am 21. März veröffentlichte die FIDE eine Zusammenfassung zum Urteil der EDC auf ihrer Homepage (siehe www.fide.com/news/1650):

In erster Instanz urteilte die aus dem Vorsitzenden Johan Sigeman (Schweden) sowie Yolander Persaud (Guyana) und Ravindra Dongre (Indien) bestehende Kammer der EDC einstimmig wie folgt: Sergej Karjakin wird des Verstoßes gegen Artikel 2.2.10 des FIDE-Ethikkodexes für schuldig befunden und mit einer weltweiten Sperre von sechs Monaten für die Teilnahme als Spieler an einem von der FIDE gewerteten Schachwettbewerb belegt. Sie tritt am 21. März 2022 in Kraft.

Sergej Shipov wird des Verstoßes gegen Artikel 2.2.10 des FIDE-Ethikkodex für nicht schuldig befunden.

Der Artikel 2.2.10 des Ethik-Kodex lautet:

„(...) Disziplinarmaßnahmen in Übereinstimmung mit diesem Ethikkodex werden in Fällen von Vorkommnissen ergriffen, die das Schachspiel, die FIDE oder ihre Verbände in einem ungerechtfertigten ungünstigen Licht erscheinen lassen und auf diese Weise ihren Ruf schädigen.“

„Die Äußerungen von Sergej Karjakin zum laufenden militärischen Konflikt in der Ukraine haben zu einer beträchtlichen Anzahl von Reaktionen in den sozialen Medien und anderswo geführt, die größtenteils negativ gegenüber den von Sergej Karjakin geäußerten Meinungen waren“, heißt es in Punkt 7.37 des zehnteiligen Dokuments, in dem die EDC die Gründe und den rechtlichen Hinter-

grund für ihre Entscheidung erläutert.

Weiter heißt es: „Eine notwendige Voraussetzung für die Feststellung der Schuld ist, dass die Äußerungen an die Öffentlichkeit gelangt sind. Dieser Begriff bezieht sich bei Verrufsklauseln im Sport nicht auf die Welt im Allgemeinen, sondern auf die Sportart, die der Beschuldigte ausübt, wie zum Beispiel Schach. Informationen über das Verhalten des Angeklagten, die nicht in den Medien veröffentlicht werden, aber von Personen, die in der Schachwelt oder einem relevanten Teil davon tätig sind, ohne großen Aufwand in Erfahrung gebracht werden können, sind allgemein bekannt und erfüllen das Element der öffentlichen Bloßstellung. Die EDC-Kammer ist überzeugt, dass diese Bedingung in diesem Fall erfüllt ist. [...]

Vor dem oben genannten Hintergrund ist die Kammer der Europäischen Kommission der Ansicht, dass die Äußerungen von Sergej Karjakin, die durch seine eigene Wahl und Darstellung mit dem Schachspiel in Verbindung gebracht werden können, dem Ruf des Schachspiels und/oder der FIDE schaden. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Äußerungen den Ruf von Sergej Karjakin persönlich schädigen, ist ebenfalls beträchtlich.“

Die Kammer begründet ihre Entscheidung, Sergej Schipow nicht zu bestrafen, mit folgendem Argument: „Im Vergleich zu Sergej Karjakin ist Sergej Schipow wesentlich weniger bekannt und hat daher eine weniger starke Plattform. Die Äußerungen von Sergej Schipow haben auch einen etwas anderen und weniger provokativen Charakter als die von Karjakin. Bei einer Gesamtbewertung der potenziellen negativen Auswirkungen auf das Schachspiel und/oder die FIDE ist die EDC-Kammer nicht hinreichend davon überzeugt, dass die Äußerungen von Sergej Schipow als Verstoß gegen Artikel 2.2.10 zu werten sind.“

Sergej Karjakin wurde von der EDC darauf hingewiesen, dass gegen diese Entscheidung bei der Berufungskammer der EDC Berufung eingelegt werden kann, indem innerhalb von 21 Tagen nach Erhalt dieser Entscheidung eine schriftliche Berufungsmittelung an das FIDE-Sekretariat geschickt wird. In der Beschwerdeschrift müssen alle Gründe für die Beschwerde klar angegeben werden. Wird dieses Recht nicht ordnungsgemäß ausgeübt, so wird die Entscheidung der EDC-Kammer endgültig.



Sergej Karjakin 2015 in Doha – der Blick dürfte heute kaum weniger skeptisch ausfallen.

Der Spielerstreik

Asien-Pazifik Zonenturnier, Jakarta 1987

Von GM Ian Rogers

Der indonesische Außenminister Dr. Mochtar Kusumaatmadja kam in mein Hotelzimmer und erklärte, er hätte keine andere Wahl: „Die Beziehungen zwischen China und Indonesien waren früher sehr schlecht, aber jetzt werden sie allmählich besser. Ich habe sechs Monate gebraucht, um Visa für die chinesische Delegation zu bekommen, und jetzt drohen die Chinesen mit Heimreise, falls ihre Spieler mit irgendeiner Form von Sanktion belegt werden sollten. Ich bin Vorsitzender von Percasi dem indonesischen Schachverband, aber ich kann die Beziehungen zwischen China und Indonesien nicht für ein Schachturnier opfern. Sie werden verstehen, warum ich Sie offen muss.“

Im Jahr 1987 war die Asien-Pazifik-Zone die größte der Welt und reichte von Mohe City in China bis nach Invercargill in Neuseeland.

China, das nach der Kulturrevolution wieder Anschluss an die internationale Schachwelt gefunden hatte, war der Zone 1975 beigetreten, und ihr erstes großes Turnier waren die Asiatischen Mannschaftsmeisterschaften 1977 in Auckland. Bei diesem Turnier brachte das chinesische Team einen talentierten Teenager namens Li Zunian als Zuschauer mit, der allerdings den Großteil seiner Zeit damit verbrachte, mit dem australischen Team Frisbee zu spielen.

1981 wurde jedoch deutlich, dass das Verständnis der chinesischen Mannschaftsführer von sportlicher Ethik erheblich von den akzeptierten Normen abwich. Dies zeigte sich bei den Asiatischen Städtemeisterschaften 1981 in Hongkong, als Guangzhou in der vorletzten Runde 4:0 gegen Peking gewann, wobei der Wettkampf gerade einmal 45 Minuten gedauert hatte und die Pekinger Spieler so deutlich wie möglich zu erkennen gaben, dass sie auf Anweisung handelten.

Dem zukünftigen FIDE-Präsidenten Florencio Campomanes wurde die Verantwortung übertragen, die Chinesen

über die problematischen Aspekte ihres Verhaltens aufzuklären. Offensichtlich gelang ihm das nicht, denn beim gleichen Turnier 1983, das ebenfalls in Hongkong stattfand, schlug Peking Chengdu in einer halben Stunde mit 4:0. Nach zahlreichen Beschwerden endete der nächste Wettkampf Pekings gegen Guangzhou nach einer ähnlich kurzen Zeitspanne mit 3,5:0,5, und anschließend behauptete der chinesische Kapitän, das Remis beweise, dass beide Mannschaften ehrlich gespielt hätten!

Zum Glück hatte es ähnliche Probleme in Einzelturnieren nie gegeben, und so nahm man an, alles würde normal laufen, als die besten sechs chinesischen Spieler und Spielerinnen, vier Männer und zwei Frauen, von Jakarta nach Cisarua zum Asien-Pazifik-Zonenturnier reisten, einem offenen Turnier und einem Frauenturnier. Die beiden Erstplatzierten in jedem Turnier würden sich für das Interzonenturnier qualifizieren, die nächste Stufe im damaligen Weltmeisterschaftszyklus.

Ins Paradies und zurück

Als der Bus mit den Spielern und Spielerinnen an der Ausfahrt Cisarua die Autobahn von Jakarta nach Bandung verließ, war klar, dass dies kein gewöhnliches Zonenturnier werden würde.

Es dämmerte bereits, als der Bus eine Bergstraße hinauffuhr und das USSU-Hotel erreichte, einen Komplex aus Hütten und Gebäuden in einem Meer tropischer Vegetation. Als die Spielerinnen und Spieler aus dem Bus stiegen, stockte so manchem der Atem: Damit die grünen Hügel von Cisarua die Stadt nicht zum schönsten und friedlichsten Ort der Welt machen würden, müsste der Kampfegeist im Turnier schon wirklich außergewöhnlich sein.

Leider waren unsere Wohnhütten, die als eine Reihe von kleinen Schlafzimmern konzipiert und durch ein Bad (!) verbunden wurden, weniger atemberau-



Ian Rogers, der Autor des Beitrags, ist seit 1985 Großmeister und führte über 20 Jahre lang die australische Rangliste an. Der studierte Meteorologe machte sich früh einen Namen als Schachpublizist. Er und seine fotografierende Ehefrau Cathy haben über unzählige Schachveranstaltungen rund um die Welt berichtet (Foto: Cathy Rogers).



Li Zunian entdeckte sein Talent für eine andere Sportart (Foto: Cathy Rogers).



Darryl Johansen (Jahrgang 1959) stammt aus der zweitgrößten australischen Stadt Melbourne. Er ist sechsfacher Landesmeister Australiens und trägt seit 1995 den Großmeistertitel. Sein Land repräsentierte er bei 14 Schacholympiaden (Foto: Cathy Rogers).

band – tatsächlich „sahien sie in den letzten 10 Jahren nicht bewohnt worden zu sein“, so Darryl Johansen aus Australien.

Als Klimaanlage dienten Lamellen in den Wänden, durch die hungrige Katzen nach Belieben ein- und ausgingen. Das Abendessen bestand aus einer winzigen Portion Curry und Reis, aber zur eigentlichen Katastrophe kam es, als über Nacht starker Regen fiel und in einige Gebäude eindrang, unter anderem in den Spielsaal.

Als Folge davon wurden die Spieler am nächsten Morgen aufgefordert, ihre Koffer zu packen, da das Turnier in das Kartika-Plaza-Hotel in Jakarta verlegt und die erste Runde um einen Tag verschoben wurde.

Die Vorrunde

Bei der Eröffnungsfeier sprach Mochtar Kusumaatmadja, der Vorsitzende des indonesischen Schachverbands und zugleich Außenminister Indonesiens, herzlich über die chinesische Delegation und brachte seine Freude zum Ausdruck, dass eine chinesische Mannschaft nach Indonesien kommen konnte, um an einem Turnier teilzunehmen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern waren 1967 nach der Ermordung von Hundert-



Mochtar Kusumaatmadjas diplomatisches Geschick war stark gefordert.

tausenden von Volkschinesen in Indonesien abgebrochen worden. 20 Jahre später war es immer noch illegal, ein in chinesischer Schrift geschriebenes Buch nach Indonesien zu bringen!

Am nächsten Tag, dem 5. März, trafen sich die Spieler und Spielerinnen zur ersten Runde. Das Zonenturnier der Frauen wurde als Rundenturnier ausgetragen, aber im offenen Zonenturnier wurden Vor- und Endrunde gespielt, wobei die Ergebnisse, die man aus den beiden Vorrundenturnieren gegen andere Spieler, die sich ebenfalls für die Endrunde qualifiziert hatten, erzielt hatte, übernommen wurden. Wie sich zeigen sollte, hatte dieses System Mängel und alle späteren offenen Asien-Pazifik-Zonenturniere wurden nach Schweizer System gespielt.

Die beiden Vorrundenturniere verliefen reibungslos, mit vielen hart umkämpften Partien, und die zwölf Qualifikanten für das A-Finale standen erst



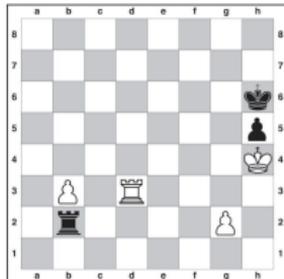
Eugene Torre (Jahrgang 1951, Philippinen) wurde Asiens erster Schachgroßmeister. Er genoss in seinem Land derart große Popularität, dass man ihm Filmrollen anbot – in einem Film spielte er tatsächlich mit (Foto: Cathy Rogers).

nach der neunten und letzten Runde fest. Eugenio Torre, der kurz zuvor noch an den Kandidatentwettbewerben teilgenommen hatte, war heißer Favorit auf den Turniersieg, aber im Vorrundenturnier A musste er sich den ersten Platz mit dem Chinesen Xu Jun teilen.

Damengambit D20

**Xu Jun (2495) –
Ardiansyah (2425)
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde A**

1. d4 d5 2. c4 dxc4 3. e4 e5 4. Sf3 exd4 5. Lx4 Lb4+ 6. Sbd2 Sc6 7. 0-0 Lxd2! Schwarz folgt einer Partie zwischen Beliavsky und Hübner aus dem Jahr 1984, aber mittlerweile gilt Hübners Idee als zweifelhaft. **8. Lxd2!** Beliavsky setzte mit 8. Dxd2 fort, aber nach 8. ...Le6 9. Lxe6 fxe6 10. b4 führte die weiße Initiative am Ende nicht zu einem Sieg. **8. ...Sge7 9. Sg5! Se5 10. Lb3 h6 11. f4!** Praktisch die Widerlegung des schwarzen Spiels. **11. ...hxg5 11. ...Lg4** war der beste Versuch, obwohl Weiß nach 12. Dc1 hxg5 13. fxe5 0-0 mit 14. Lxg5 Dd7 15. Lf6! von der anderen Seite aus angreifen kann. **12. fxe5 0-0 13. Lxg5 Le6 14. Lxe6 fxe6 15. Txf8+ Dxf8 16. Dg4 Df7!** 16. ...Sg6 war die letzte Chance, obwohl der schwarze König nach 17. Tf1! De8 18. Lf6! Df7 19. h4! weiterhin in Schwierigkeiten steckt. **17. Tf1 Dg6 18. h4! Sc6 19. h5 Sxe5 19. ...De8 20. Lf6 Df7 21. h6** ist genauso schlecht für Schwarz. **20. Df4 Dxd5 21. Dxe5 Te8 22. Dxc7 d3 23. Ld2** **1:0**

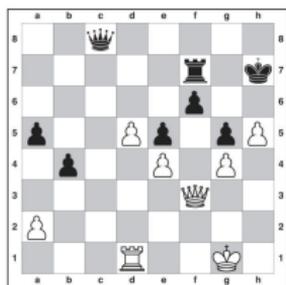


**E. Torre (2540) –
D. Johansen (2410)
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde A
Weiß am Zug**

Torre hatte im Lauf der Partie auf Gewinn gestanden, aber die Gewinnstellung dann

verdorben, und das jetzt entstandene Turmendspiel ist fast Remis, da 51. g3 Th2 matt nicht gut für Weiß ist. Aber die Nummer eins der Setzliste hatte noch einen Pfeil im Köcher. ... 51. g4! hxg4? Die einzige Verteidigung war 51. ...Th2+! 52. Kg3 Th1! 53. gxh5 Txd5! mit der Idee, dass Schwarz nach 54. Kf4 Kg6 55. Ke4 Kf6 56. Kd4 Ke6 57. Kc4 Th8! 58. b4 Tc8+ eine theoretische Remisstellung erreicht. 52. Kxg4 Kg6 53. Kf4 Kf6 54. Ke4 Ke6 55. Kd4! Die Pointe von Torres Idee: 55. ...Kd6 verliert nach 56. Kc3 mit Schach. 55. ...Tc2 56. Tc3 Td2+ 57. Kc5! Kd7 58. Kb5! Jetzt ist der schwarze König vom Bauern abgeschnitten, aber anders als in der früheren Version dieser Stellung kommt Schwarz zu spät, um mit dem Turm Schachs von vorne zu geben. 58. ...Th2 59. b4 Th8 60. Ka6! Schwarz kann den weißen Vorstoß b5 nur verzögern, aber nicht verhindern. 1:0

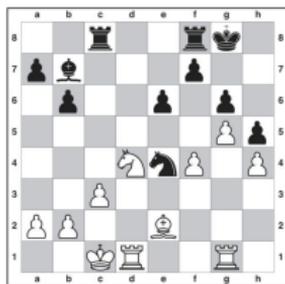
In der Schlussrunde der Vorrunde gewann Johansen den halben Punkt, den er gegen Torre abgegeben hatte, in einem anderen Turmendspiel zurück.



D. Johansen (2410) – Xu Jun (2495)
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde A
Weiß am Zug

Nach 43. Df5+ Dx4 44. exf5 a4 45. d6 Td7 nebst ...b3 ist Weiß nicht schnell genug, aber Johansen erkannte, dass er in dieser Variante nur ein einziges Tempo gewinnen musste. ... 43. d6! De6? Übersieht 43. ... Dd7!, wonach 44. Df5+ mit 44. ...Kh8! beantwortet werden kann. 44. Df5+! Dxf5 45. exf5 Td7 46. Kf2! Jetzt kommt der weiße König gerade rechtzeitig nach d5.

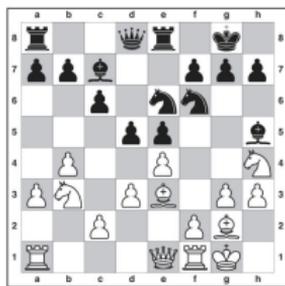
46. ...a4 47. Kf3 Kg7 48. Ke4 Kf7 49. h6 Ke8 50. Kd5 1:0



Xu Jun (2495) – E. Handoko (2415) D34
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde A
Schwarz am Zug

Der schwarze Springer steckt in großen Schwierigkeiten. Handoko hatte geglaubt, er könnte sich mit 28. ...Sf5 29. Lf2 Sxf4?! retten, aber nach 30. Sf6+! gxf6 31. Dg4+! gewann Weiß Material und elf Züge später auch die Partie. 1:0

Ich gewann die B-Gruppe mit einem Punkt Vorsprung vor Rico Mascariñas aus den Philippinen und Ye Jiangchuan aus China.



C. Depasquale (2290) – I. Rogers (2525)
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde B
Schwarz am Zug

Das sieht wie eine Standardstellung aus dem Königsindischen Angriff aus – bis man den folgenden Zug sieht. ... 14. ...Sf4! 15. gx4? 15. f3 was hässlich,



Ye Jiangchuan (China) landete in der Vorrunde auf Platz 3 (Foto: Cathy Rogers).

aber notwendig. 15. ...exf4 16. Ld4 dxe4 17. dxe4 Sxe4! 18. Lxe4 Dg5+! Die Pointe der schwarzen Kombination. 19. Kh1 Dxd4 20. f3 Dxd3+ 21. Kg1 f5 22. Tf2 fxe4 0:1

Sizilianisch B87
I. Rogers (2525) – S. Sitanggang (2410)
Zonenturnier Jakarta,
Vorrunde B

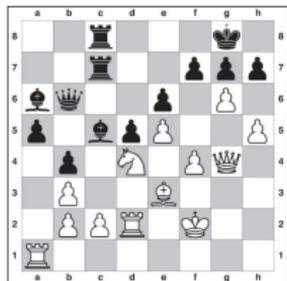
Die Anmerkungen stammen aus dem Jahr 1987.

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 e6 6. Le3 a6 7. Lc4?! b5 8. Lb3

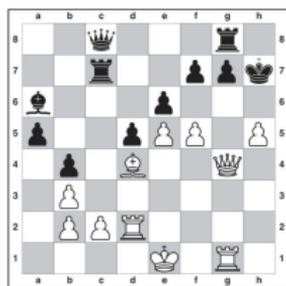


8. ...Lb7?! Im Sozin-Angriff kann Schwarz den e-Bauern nur selten ungestraft nehmen, aber die ungenaue Zugfolge des Weißen hat Schwarz hier die Möglichkeit gegeben, 8. ...b4 9. Sa4 Sxe4 zu spielen, wonach Weiß trotz des geschwächten Feldes b6 nur unzureichende Kompensation hat. Doch

Schwarz, der schnell und mechanisch spielte, hatte diese Möglichkeit nicht einmal in Betracht gezogen (IR 2021): Computer verweisen auf 10. Sxe6! Lxe6 (10. ...fxe6 11. Sb6) 11. Ld5!, weshalb das „?“ für 8. ...Lb7 nicht gerechtfertigt ist. 9. f3 Sc6 10. g4 Sa5 11. h4 Te8 12. De2 Weiß hat versucht, Zeit zu sparen, indem er die normalen Züge De2 und 0–0–0 vermieden hat, aber 12. De2 ist nicht notwendig, um 12. ...Sc4 mit 13. Lxc4 Txc4 14. a4 zu beantworten. 12. ...Sd7 13. g5 Sc5 14. h5 Le7 15. Dg2 Der plumpe Angriff des Weißen am Königsflügel hat schließlich zu einer ernsthaften Drohung des Weißen geführt (16. h6), was Schwarz dazu zwingt, die Dinge am anderen Flügel zu forcieren. Aber die folgende Abwicklung betont nur den weißen Vorteil. 15. ...b4 16. Sa4 Sxb3 17. axb3 Sxa4 18. Txa4 d5 19. e5! Nach dem Textzug behält Weiß weiter starken Druck, aber die Möglichkeiten für einen Durchbruch am Königsflügel sind deutlich geringer geworden. Wäre Weiß abenteuerlustiger gewesen, hätte er sich zu 19. g6! entschieden, was auf den ersten Blick sehr stark zu sein scheint, aber es ist nicht sicher, ob der weiße Angriff auch zu greifbaren Ergebnissen führt, und das frisch geöffnete Zentrum könnte sich für den weißen König auch als Bumerang erweisen. 19. ...Dc7 20. f4 Lc5 21. Th2 Db6 22. Dg1 0–0! Viele Spieler hätten Angst, ihren König den heranstürmenden weißen Bauern in den Weg zu stellen, aber Sitangangs Einschätzung der Lage ist korrekt. Weiß kann nur mit dem Vorstoß g6 Linien am Königsflügel öffnen, aber Schwarz kann die Linien mit ... fxe6 und ...h6 geschlossen halten. 23. Td2 Te7 24. Ta1 a5 25. Dg4 La6! 26. Kf2 Tfc8?! Schwarz merkt nicht, dass Weiß alle Vorbereitungen für einen Durchbruch am Königsflügel getroffen hat. Nach 26. ...Lc8! ist schwer zu sehen, wie Weiß Fortschritte machen kann. 27. g6!



27...Lxd4?! Jetzt läuft der weiße Angriff, gestützt auf die ungleichfarbigen Läufer, reibungslos. Wenn Schwarz die Gefahren, denen er nach dem Textzug ausgesetzt ist, ausreichend gewürdigt hätte, hätte er vielleicht 27. ...fxg6?! versucht: 28. hxg6 (28. Dxe6+ Dxe6 29. Sxe6 Lxe3+ 30. Kxe3 Txc2 (30. ...Te7?! 31. Txa5 ist günstig für Weiß, aber noch nicht völlig klar) und jetzt droht sowohl 28. ...Kh8 als auch 28. ...Te8, um den Königsflügel mit ...h6 zu blockieren. Wenn Weiß auf h7 schlägt, dann blockiert Schwarz den Bauern und bringt seine Türme auf die f-Linie. Weiß steht besser, aber die Stellung bleibt kompliziert. 28. Lxd4 Db5 29. gxf7+ Kxf7 30. Tg1 Tg8 31. f5! Dd7 32. Ke1! Bereitet eine hübsche Kombination vor. 32. f6 Dc8 hätte Schwarz erlaubt, längeren Widerstand zu leisten. IR 2021: Auch hier führt 33. Dg6+!! zu einem hübschen Gewinn. 32. ...Dc8 Nach 32. ...exf5 gewinnt 33. Dg6+! den Läufer auf a6, da Schwarz nach 33. ...fxg6 Matt gesetzt wird.



33. Dg6+! Kh8 34. f6!! Weiß kann die Dame geben, wenn die h-Linie geöffnet wird. 34. ...Df8 Nach 34. ...fxg6 35. hxg6 gx6 (Nach 35. ...Tf8 36. Th2+ Kg8 erzwingt 37. Tgh1 matt.) 36. exf6 hat Schwarz wegen der Drohungen 37. Th1+ und 37. f7+ nur die unangenehme Wahl zwischen 36. ...Th7 (36. ...Tgg7 37. f7!) 37. f7+ Tgg7 38. gxh7 und 36. ...Tgg7 37. f7!, aber in beiden Fällen lässt sich das Matt nicht lange verzögern. 35. Td2! Jetzt wird Schwarz nach 35. ...fxg6 36. hxg6 gx6 37. Th1+ Kg7 38. Th7 matt gesetzt. 1:0

Die besten sechs Spieler jeder Gruppe qualifizierten sich für das A-Finale, in dem die Ergebnisse, die sie gegen die anderen Qualifikanten aus ihrer Gruppe erzielt hatte, angerechnet wurden. Ich nahm 3,5 Punkte mit, Torre, Xu und Mascarinas jeweils 3.

Das Finale

Der sechste Qualifikant aus meiner Vorrundengruppe war Qi Jingxuan, der legendäre chinesische Spieler, der in den 1960er-Jahren ein vielversprechender Teenager gewesen war, aber seine Karriere fast ein Jahrzehnt nicht verfolgen konnte, da Schach in China verboten war. Qi zog mit nur 1. 0/5 ins A-Finale ein und hatte keine Chance, sich für das Interzonenturnier zu qualifizieren.

Die chinesischen Spieler wurden in den ersten drei Runden des Finales gegeneinander gelost (fünf Ergebnisse wurden mitgenommen, wodurch die zwölf Spieler im Finale nur sechs Runden spielen würden).

Qi spielte in der ersten Runde gegen Li. Die Partie dauerte nur etwas über eine Stunde und beide Spieler zeigten überhaupt kein Interesse an der Partie. Qi gab auf, sobald es ihm gelungen war, einen Bauern in einem Endspiel zu verlieren, das ein paar Züge zuvor noch vollkommen ausgeglichen gewesen war.



Li Zunian (2450) – Qi Jingxuan (2490) Zonenturnier Jakarta, Finale A (1) Weiß am Zug

In dieser Stellung ist absolut nichts los, aber sieben Züge (und fünf Minuten auf der Uhr) später war die Partie vorbei. 24. Td3 Txd3 25. Sxd3 Ld6?? Nach 25. ...Te7 ist die Stellung vollkommen ausgeglichen. 26. Te8 Kf8 27. Lc6 Te7 28. Kf1 f6 29. Ke2 Kf7 30. Lxe8+ Txe8 31. Te6 1:0

Ich legte Protest ein, der dazu führte, dass das Schiedsgericht Qi wegen unsporthlichen Verhaltens rügte.

In der zweiten Runde änderte Qi seine Methode und verlor gegen Xu Jun nach Zeit, wobei er einen Großteil der Partie damit verbracht hat, an die Decke zu starren und nicht einmal versucht hat, die Zeitkontrolle zu schaffen. Mit diesem Sieg übernahm Xu die Tabellenführung und lag einen halben Punkt vor mir und Torre.

Eine weitere seltsame Partie in der zweiten Runde verlor Li gegen Ye Jiangchuan; sie war besonders seltsam, da Li zu diesem Zeitpunkt einen halben Punkt vor Ye lag. Aber Ye wurde als aufstrebender Star gesehen und Li, 36, musste Anweisungen befolgen. Wie Qi machte Li nach Kräften deutlich, dass er keinerlei Mühe auf die Partie verwendete.

Nach der zweiten Runde legte ich erneut Protest ein und forderte den Ausschluss Qis vom Turnier; eine Strafe, die sich nicht auf die Gesamtwertung auswirken, aber zeigen würde, dass das Ignorieren der Rüge aus der vorherigen Runde Konsequenzen hätte.

Das Schiedsgericht entschied, dass es nicht befugt war, über einen solchen Protest zu entscheiden, aber empfahl den Organisatoren mündlich, dass es eine angemessene Kompromisslösung sein könnte, die Partie Qi – Xu 0,5-0,5 zu werten. Die Organisatoren taten nichts, und so beschloss eine Gruppe von Spielern, die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Der Streik

Zu Beginn der nächsten Runde machten viele Spieler deutlich, dass sie mit dem Status quo unzufrieden waren, und traten in den Streik, indem sie in den Spielsaal kamen, aber sich weigerten einen Zug zu machen. Als nach 15 Minuten „Spielzeit“ in vier der sechs Partien noch die Ausgangsstellung auf dem Brett stand, beschlossen die Organisatoren, die Runde abzubrechen und am Abend eine Sitzung aller Spieler und Organisatoren einzuberufen (das B-Finale und das Zonenturnier der Frauen wurden normal fortgesetzt).

Die Stimmung beim Treffen der Spieler war angespannt. Xu war am aggressivsten, und vertrat die Ansicht, dass die Partien zwischen den Chinesen absolut korrekt verlaufen wären, während er

mich gleichzeitig beschuldigte, mit geschobenen Partien gegen Chris Depascalo (siehe Partie oben) und Johansen gewonnen zu haben.

Damengambit D36

D. Johansen (2410) –

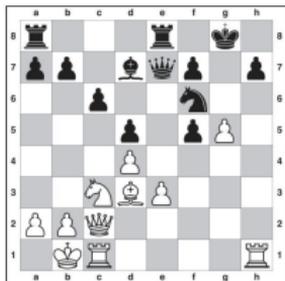
I. Rogers (2525)

Zonenturnier Jakarta, Finale A

Anmerkungen aus dem Jahr 1987.

1. c4 e6 2. d4 Sf6 3. Sc3 d5 4. Lg5 Sbd7 5. cxd5 exd5 6. e3 c6 7. Ld3 Le7 8. Dc2 Sf8!? Das Manöver des Schwarzen, mit dem er nach ...Se6, ...g6, ...Sg7 und ...Lf5 die weißfeldrigen Läufer tauschen möchte, wird heute nur selten gespielt, zum Teil, weil es ein extrem langsames Vorgehen ist, um einen kleinen positionellen Gewinn zu erzielen, aber auch, weil sich die häufiger angewandten Verteidigungssysteme gegen die Abtauschvariante als vollkommen befriedigend erwiesen haben. 9. Sg2 In einer früheren Partie im gleichen Turnier, Dive-Rogers, geschah 9. Sf3 Se6 10. Lh4 g6 11. Se5 Sg7 12. Db3 und jetzt hätte Schwarz nach 12. ...Db6! einen kleinen Vorteil behaupten können. In der Partie geschah jedoch 12. ...0-0 13. 0-0 Db6. 9. ...Se6 10. Lh4 g6 11. h3!? Ziemlich logisch und mit der Idee, 11. ...Sg7 mit 12. g4 zu beantworten. 11. f3 mit einer ähnlichen Idee, ist vielleicht auch gut. 11. ...Sh5 12. Lxe7 Dxe7 13. 0-0-0 Ld7 Lässt Weiß weiter im Unklaren darüber, ob Schwarz das Lager seines Königs am Damenflügel aufschlagen will. Die nächsten Züge des Weißen bereiten einen Angriff am Damenflügel vor, sollte das notwendig werden. 14. Kb1 Sf6 15. Tc1 0-0 16. g4 Jetzt, wo Schwarz seinen König zum Königsflügel gebracht hat, beginnt Weiß unverzüglich mit einem Bauernsturm. Ein alternativer Plan, der auf f3 und e4 basiert, war ebenfalls möglich, aber der Textzug zwingt Schwarz, sofort Gegenspiel zu suchen, damit er nicht Matt gesetzt wird. 16. ...Tfe8 17. Sg3 Sg5!? 18. f4!? Über diesen Zug, der das folgende Opfer provozieren möchte, hat Weiß eine halbe Stunde nachgedacht. Wäre er friedlicher gestimmt gewesen – Weiß hatte im 12. Zug ein Remisangebot abgelehnt – dann hätte sich Weiß vielleicht für 18. h4 Sge4 19. g5 Sxc3+ 20. Dxc3 Se4 21. Lxe4 dxe4 22. h5 mit einem kleinen, aber be-

quemen Vorteil, entschieden. 18. ...Sxh3! 19. Sf5!? Ein einfallsreicher Konter, der jedoch nicht ganz funktioniert. Die beste Chance für Weiß bestand in der Annahme des Opfers: 19. Txb3 Lxg4 20. Thh1! (nach 20. Th6 Dxe3 21. Sge2 Lxe2! 22. Sxe2 Sg4 23. Th4 Sf2 gewinnt Schwarz.) 20. ...Dxe3 und Schwarz hat volle Kompensation für die Figur, aber die Stellung bleibt ziemlich unklar. 19. ...gxfs5 20. g5f Nach 20. gxfs5 Dxe3 21. Dg2+ Kh8 22. Txb3 Dxf4 oder; 20. Txb3 fxg4 21. Lxh7+ Kg7 etc. kommt der weiße Angriff schnell zum Stillstand. 20. ...Sxg5! 21. fxg5



21. ...Sg4! Ein Schock für Weiß, der vor allem 21. ...Se4 22. Lxe4 fxe4 23. Tcf1!, was ...Lf5 verhindert, berechnet hatte. Nach 23. ...Dxg5 24. Tg1 Lg4 gewinnt Weiß mit 25. Dh2 h5 26. Txf4! 22. Th5 Nach diesem Zug – die beste Chance, da Weiß den g-Bauern behält – hatte Weiß nur noch zehn Minuten, um die Zeitkontrolle im 40. Zug zu erreichen. Das naheliegendere 22. Lxf5 bietet nach 22. ...Sxe3 23. Lxh7+ Kg7 24. Dh2 Dxg5 weniger Hoffnung, da die im richtigen Moment gespielte Fortsetzung ...Th8 zu Massenabtausch führt. IR Jahr 2021: Computer bewerten diese Stellung als 0,00(!), sowohl nach 25. Ka1 als auch nach 25. Dd2. 22. ...Sxe3 23. Dh2 Sg4 24. Dh4 h6! Indem er die h-Linie geschlossen hält, bereitet Schwarz dem weißen Angriff ein Ende. 25. Le2 IR 2021: Nach 25. Th1 De3 26. Lc2 bewerten moderne Computer die Stellung erneut mit 0,00) 25. ...De3 26. Lxg4!? Ein Fehler in hoher Zeitnot. Doch in jedem Fall steht Schwarz nach ...Tg6–g6 am Königsflügel felsenfest. 26. ...fxg4 27. g6!? fxg6 28. Txb6 Weiß gab auf, ohne auf 28. ...Lf5+ nebst Matt zu warten. 0:1

Bald waren sich alle außer den Chinesen einig, dass: (a) es außer Frage stand, dass die beiden Verlustpartien von Qi im A-Finale verschoben worden waren, und (b) ein 0,5-0,5 in der Partie Qi – Xu eine akzeptable Strafe wäre (da die Partie Li-Qi wahrscheinlich keinen Einfluss auf den Kampf um die Qualifikationsplätze hatte). Nach einer solchen Entscheidung hätten Xu, Torre und ich punktgleich an der Tabellenspitze gelegen, und da alle anderen Spieler mindestens einen Punkt Rückstand auf uns hatten, hätten wir auch die besten Chancen auf einen der beiden Qualifikationsplätze gehabt.

Eine wichtige Person, die bei dem Treffen fehlte, war Mochtar, der in Osttimor beschäftigt war, als der Konflikt ausbrach, aber über die Entwicklungen in Jakarta auf dem Laufenden gehalten wurde.

Über Nacht machte der chinesische Delegationsleiter deutlich, dass er die auf der Spielersitzung getroffene Entscheidung nicht akzeptieren würde. Die Organisatoren befanden sich in einer schrecklichen Lage; sollten sie die vereinbarte Strafe durchsetzen, würden alle chinesischen Spieler und Spielerinnen das Turnier verlassen, auch die beiden Führenden im Zonenturnier der Frauen.

Die Organisatoren gaben den Schwarzen Peter an Max Wotulo, den Präsidenten der Zone, weiter, und der fielte in Absprache mit Mochtar eine Entscheidung: Die Ergebnisse der Partien zwischen den Chinesen hatten Bestand.

Rückzüge

Als die dritte Runde des A-Finales mit einem Tag Verspätung begann, ging ich kurz vor Partiebeginn in den Spielsaal und erklärte dem Schiedsrichtern, dass ich mich aus dem Turnier zurückziehen und meine restlichen Partien kampfflos verlieren würde. Danach kehrte ich in mein Zimmer zurück, das in einem anderen Teil des Hotels lag. Eine halbe Stunde später klopfte es an meine Tür und ich empfing den indonesischen Außenminister. Mochtar erklärte, er sei nicht gekommen, um mir meinen Rückzug vom Turnier auszurenden, und er habe volles Verständnis für meine Entscheidung. Ich solle jedoch bedenken, dass zwischen China und Indonesien keine diplomatischen Beziehungen bestünden und es ein großer Fortschritt gewesen wäre, die chinesischen Spieler nach Jakarta zu holen.



Utut Adianto (Jahrgang 1965) ist ein indonesischer Schachgroßmeister, Funktionär und Politiker. Zu dem renommierten Schachfestival in Biel wurde Adianto acht Mal eingeladen (Foto: Cathy Rogers).

Mochtar meinte, es sei undenkbar, dass sich das chinesische Team vom Turnier zurückziehen könnte; hier ginge es um mehr als Schach.

Am Brett spielten Ye und Xu ein kurzes Remis, aber sie erhielten keine Unterstützung von Qi, der sich in einer besseren Stellung gegen Torre mit einem Remis zufriedengab.

Doch am Abend platzte eine Bombe. Der Lokalmatador Utut Adianto gab auf einer informellen Pressekonferenz bekannt, dass er erneut Protest einlegen und sich aus dem Turnier zurückziehen würde, wenn bis zur nächsten Runde, die am nächsten Tag um 14 Uhr beginnen sollte, nichts geschehen wäre. Sein Protest wurde von Rosendo Balinas und Mascarians, zwei Spielern aus dem philippinischen Team, unterstützt.

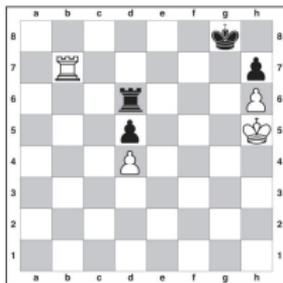
Der 21-jährige Adianto war der Teilnehmer, dessen Rückzug sich die Organisatoren am wenigsten leisten konnten – er war Indonesiens aufstrebender Star und Indonesiens größte Hoffnung auf einen Platz im Interzonenturnier. Zu allem Überfluss wäre nach Adiantos Rückzug der Kampf um die Plätze im Interzonenturnier praktisch entschieden gewesen, da Xu und Torre dann zwei ihrer drei

Partien aus den letzten Runden kampfflos gewinnen würden und nicht mehr einzuholen wären.

Unter vier Augen erklärte mir Adianto, dass er Angst vor den möglichen Folgen seiner Entscheidung hätte und befürchtete, von der Universität verwiesen zu werden oder Spielverbot zu erhalten.

Turnierorganisatoren und Regierungsvertreter versuchten beide, Adianto den Rückzug vom Turnier auszurenden. Um 14 Uhr verlor Adianto kampfflos gegen Xu, aber die Partie wurde wegen „Krankheit“ offiziell als verlegt erklärt. Sie wurde neu angesetzt, aber Adianto trat nicht an. Die Partie wurde erneut verlegt, und erst nach der dritten „Partie“ wurde Xu der kampfflose Punkt zugesprochen (ein gesunder Zuschauer, der Adianto verblüffend ähnlich sah, schaute bei allen weiteren Runden zu).

In den letzten Runden kam es zu vielen kurzen Remis- und kampfflosen Partien, aber auffällig war Qis Kampfgeist. Qi beendete das Turnier mit 2,5/3, so als ob er sagen wollte: „Ich bin ein sehr viel besserer Spieler, als sie mich haben aussehen lassen.“



Qi Jingxuan (2490) – H. Ardiansyah (2425) C60 Zonenturnier Jakarta, A-Finale Weiß am Zug

Ein Remis in der Schlussrunde hätte Ardiansyah den dritten Platz gesichert – mit nur einem kampfflosen Sieg – aber das scheint in Anbetracht der passiven Stellung des Schwarzen in weiter Ferne zu liegen. Qi gewinnt jetzt Material und holt sich den h-Bauern. **50. Tb8+? Kf7 51. Th8 Kf6** Schwarz übersieht eine bemerkenswerte Verteidigungsmöglichkeit. Nach **51. ...Tg6! 52. Txh7+ Kf6 53. Td7 Tg5+ 54. Kh4** scheint der Rest Weiß keine Mühe mehr

zu bereiten. Aber hier kann Schwarz einen zweiten Bauern opfern: 54. ...Tg1! 55. Txd5 Kg6! 56. Td6+ Kf5! und jetzt kommt Weiß überraschenderweise nicht mehr weiter, z. B. 57. d5 Tg2 58. Ta6 Td2! 59. d6 Kg6 60. d7+ Kh7 und Weiß verliert einen seiner Bauern, was zu einer Stellung führt, die to-tremis ist. 52. Txb7 Td8 53. Tg7 Kf5 54. h7 Th8 55. Kh6 1:0

Das neue Zonenturnier

Der philippinische Großmeister und Anwalt Balinas war über die Entwicklung der Dinge sehr verärgert und er war der letzte Spieler, der sich vom Turnier zurückzog, was dazu führte, dass drei der fünf teilnehmenden Großmeister das Turnier nicht zu Ende spielten. Balinas verfasste einen Brief, in dem er die Austragung eines völlig neuen Zonenturniers forderte, und es gelang ihm, elf der zwölf Spieler des A-Finales zur Unterschrift zu bewegen (nur Xu weigerte sich). Balinas argumentierte, dass es einen Präzedenzfall für eine solche Neuansetzung gäbe, da nur zwei Jahre zuvor der philippinische FIDE-Präsident Florencio Campomanes den Weltmeisterschaftskampf zwischen Karpow und Kasparow abgebrochen und einen neuen Wettkampf angesetzt hatte, der beim Stand von 0:0 begann.

Wotulo akzeptierte Balinas' Vorschlag und erklärte das A-Finale für ungültig. Großzügigerweise erklärten sich die indonesischen Organisatoren bereit,

ein zweites Zonenturnierfinale sechs Wochen später in Jakarta zu finanzieren und durchzuführen. Das neue Turnier würde bei Null beginnen – ohne den Übertrag von Punkten – und Spieler aus dem gleichen Land würden bereits in den ersten Runden gegeneinander spielen.

Doch nachdem die Spieler in ihre jeweiligen Länder zurückgekehrt waren, übernahmen die Politiker das Kommando. Das FIDE-Großmeisterkomitee befürwortete die Wiederholung des Turniers, aber der chinesische Schachverband gab eine Erklärung ab, in der er nachdrücklich darauf beharrte, dass die ursprünglichen Turnierergebnisse zählen sollten. Überraschender war allerdings, dass der philippinische Schachverband seine eigenen Spieler überstimmte und hier den chinesischen Schachverband unterstützte.

Es war FIDE-Präsident Campomanes, der schließlich die endgültige Entscheidung traf, und er machte irgendwelchen Vorstellungen, der Einfluss der Spieler könnte stärker sein als Korruption ein Ende. Einen Tag nach Ende des Turniers teilte der FIDE-Präsident – nachdem er mit Torre Kontakt aufgenommen, aber bevor er den Turnierbericht erhalten hatte – Wotulo mit, dass es kein zweites Zonenturnier geben würde. Vier Wochen später wurde Campomanes' offizielle Entscheidung von der FIDE öffentlich gemacht: Für Xu und Torre war der Weg frei, am Interzonenturnier 1987 teilzunehmen.

Mochtar, der im Juni 2021 im Alter von 92 Jahren starb, beendete seine zehnjährige Amtszeit als indonesischer Außenminister im Jahr 1988. Zu diesem Zeitpunkt verhandelten China und Indonesien über die Normalisierung ihrer Beziehungen, ein Abkommen, das 1990 offiziell unterzeichnet wurde.

Im gleichen Jahr kam ein neuer chinesischer Delegationsleiter, Mr. Sun, zu Beginn des nächsten Asien-Pazifik-Zonenturniers in Shah Alam, Malaysia, auf mich zu. Sun versicherte mir, dass es im Gegensatz zu 1987 keine Probleme mit den chinesischen Spielern geben würde, und er hatte zu 100 Prozent Recht. Tatsächlich qualifizierten sich bei diesem Zonenturnier sogar zwei chinesische Spieler für das Interzonenturnier, wobei Ye Rongguang seine letzte GM-Norm holte und Chinas erster Großmeister wurde.

Nachtrag

Spurn ins Jahr 2008. Meine Frau Cathy und ich wurden bei einem Besuch in Shanghai von Li Zunian und seiner Frau zum Essen eingeladen. Bei dem Essen in einem fantastischen Fischrestaurant gab es ein spezielles Gericht mit Meeresschnecken, das, wie Li erklärte, in China verboten sei, der Koch aber für besondere Kunden kochen würde. „Warum ist es verboten?“, fragten wir unschuldig. „Hepatitis“, lautete die Antwort. Wir verzichteten auf die Meeresschnecken.

Li erzählte mir, dass er und Qi nach seiner Rückkehr aus Jakarta 1987 für die Probleme beim Zonenturnier verantwortlich gemacht wurden. Ihm wurde gesagt, er hätte das Sportkomitee in Peking anrufen sollen, bevor er seine Zustimmung gab, den Anweisungen des Delegationsleiters, Parteien zu verschieben, zu folgen. Wie man Li nach seiner Rückkehr außerdem erklärte, sollte er, wenn ein Offizieller von ihm verlangen würde, Parteien zu verschieben, das weniger offensichtlich machen.

Nach dem Zonenturnier in Jakarta wurde Li als Trainer der Nationalmannschaft entlassen und durfte nicht nur nicht ins Ausland reisen, sondern auch nicht an den meisten großen Turnieren in China teilnehmen. Nach dem Ende seiner Spielerkarriere leitete Li eine kleine Schachschule in Shanghai, bevor 2003 eine bescheidene Rehabilitation begann und ihm erlaubt wurde, die Mannschaft Shanghai zu unterstützen.

Trotzdem erklärte Li, dass er sich bei mir entschuldigen wolle, weil er mein Leben ruiniert habe! Ich entschuldigte mich bei ihm und wies darauf hin, dass ich nur drei Jahre auf das nächste Interzonenturnier warten musste, während sein Leben auf den Kopf gestellt worden war. Li beharrte jedoch darauf, dass er mir Unrecht getan habe und eine umfassende Entschuldigung nötig sei.

Ich danke ihm und das 10-Gänge-Menü wurde fortgesetzt. Das Zonenturnier wurde nicht mehr erwähnt, und wir gingen zu anderen Themen über, wie z. B. zu Lis Überzeugung, dass Schüler stärker werden, wenn man ihnen mit dem Lineal auf den Kopf schlägt, wenn sie Fehler machen. Ich würde sagen, dass, wie Jakarta 1987 gezeigt hat, der Zweck nicht immer die Mittel heiligt.

— Anzeige —



**SCHACHHAUS
MÄDLER**

www.schachhaus-maedler.de

Wir haben für Sie: eine große Auswahl an Schachliteratur (neu und antiquarisch), Schachfiguren, -bretter und -uhren, ChessBase-Artikel, alles für den Verein, Fernschachbedarf, Ehrenpreise, Fernschach ...

Schachhaus Mädlers
(Inhaber Manfred Mädlers)
Wagnerstr. 5, 01309 Dresden-Blasewitz
☎ 0351-3400151
✉ schachhaus.maedler@t-online.de

Flow-Erlebnis im Schach

Jennifer Shahade sagt im Interview mit Lilli Hahn, welche Fortschritte Frauenschach gemacht hat – und welche Schritte noch fehlen.
Von Michael Busse

Im Rahmen des „Year of Woman in Chess“ hat der Wertschachverband FIDE einen Podcast ins Leben gerufen (siehe Schach-Magazin 64, Heft 3/2022). Die Interviews führt Lilli Hahn, Vizepräsidentin der Chess Sports Association. Sie sprach mit der zweimaligen US-Frauenschachmeisterin, Schachkommentatorin und Buchautorin WGM Jennifer Shahade aus den USA. Shahade ist für den US-Schachverband aktiv und setzt sich speziell für die Förderungen der Frauen im Schachsport ein. Außerdem betreibt sie selbst einen eigenen Podcast mit dem Namen „Ladies Knight“.

Frau Shahade, Sie sind in einer echten Schachfamilie aufgewachsen. Ihr Vater ist FM, Ihr Bruder Greg ist IM. Gab es zuhause jemals etwas anderes als Schach?

Selten. Für mich war das fantastisch. Viele Mädchen hören im Teenager-Alter mit Schach auf und unternehmen dann irgendwelche anderen Sachen, die sie cool finden. Meine Familie hat mich immer wieder auf den richtigen Pfad zurückgebracht, wenn ich mal gerade etwas vom Schach abgekommen bin. Da hatte ich wirklich Glück.

Wie haben Sie denn Ihre Liebe zum Schach entwickelt? Gab es ein bestimmtes Ereignis, oder war das ein kontinuierlicher Prozess?

Eine wichtige Rolle spielte das Turnier in Chicago. Ich trat dort bei den US Open an, obwohl mein Rating mit etwa 1600 noch verhältnismäßig niedrig war. Ich war 14 Jahre alt und fast das einzige Mädchen. Als ich gegen Spieler gewann, die 2000 und höher bewertet waren, konnte ich es kaum fassen und war plötzlich hin und weg vom Schachspiel. Ab diesem Zeitpunkt wollte ich es richtig wissen.

Wie ging es dann in Ihrer Entwicklung weiter?

Ungefähr ein Jahr später wurde ich zu einem Turnier nach Brasilien eingeladen, um die USA zu repräsentieren.

Wahrscheinlich hatte ich Glück, dass die anderen stärkeren Mädchen zu diesem Zeitpunkt etwas anderes vorhatten. Nach Brasilien zu fliegen und für mein Land zu spielen, war für mich eine ungläubliche Erfahrung. Plötzlich war mir klar, was Schach mir geben kann: eine Gelegenheit, um die Welt zu reisen und um Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen. Diese Erfahrung hat wirklich mein Leben verändert.

Sie sind nicht nur Spielerin, sondern engagieren sich auch für die Stärkung der Rolle der Frauen im Schach. Im US-Schachverband arbeiten Sie als „Women's Programme Director“. Was beinhaltet denn diese Rolle genau?

Eine ganze Menge. Ich werbe für mehr Mädchen und Frauen im Schach, organisiere Events und kümmere mich um Sponsoren. Der Schachclub in Saint

Louis unterstützt uns dabei ganz besonders. Das ermöglicht es uns, Gelder an verschiedene Organisationen auszu zahlen, die sich für das Mädchenschach engagieren. Ich besuche auch gerne Schachturniere, um mit den Mädchen dort zu reden und sie zu ermuntern. Die großen nationalen Schulschachturniere in den USA sind riesige Events mit bis zu 1000 Spielern. Ungefähr 20 Prozent davon sind Mädchen.

haben sich Ihre Aktivitäten während der Pandemie auch ins Internet verlagert?

Ja, das war ja anders gar nicht möglich. Wir hatten das Glück, dass wir die besten und großartigsten Schachlegenden gewinnen konnten, um zu unseren Mädchen zu sprechen: von Judit Polgar bis zu Garri Kasparov. Oder zum Beispiel Phiona Mutesi, die „Queen of Katwe“. Das sind Menschen, die ihren Erfolg



beim Schach dazu nutzen, ihr Umfeld voranzubringen. Solche Persönlichkeiten bewundere ich. All das war nur durch die Pandemie möglich.

Sie haben ein Kunstwerk geschaffen mit dem Titel „Not particularly beautiful“. Worum geht es bei dem Werk?

Es geht dabei um Sexismus. Im Prinzip ist es ein Schachbrett. Auf allen 64 Feldern sind sexistische Kommentare, die jemand im Internet einer Schachspielerin an den Kopf geworfen hat, zum Beispiel Anna Rudolf oder mir. „Not particularly beautiful“ ist zwar nicht das schlimmste, was je über mich gesagt wurde. Aber es zeigt, dass Schachspielerinnen häufig auf ihr Aussehen reduziert werden. Dabei ist das Aussehen am Schachbrett doch völlig irrelevant!

Wie kamen Sie denn auf die Idee, diese Beleidigungen mit einem Schachbrett darzustellen?

Tatsächlich gibt es dafür einen historischen Vorläufer. Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Dame im Schach zur stärksten Figur aufgewertet. Ein französischer Künstler hat ungefähr im Jahr 1490 ein Schachbrett erstellt, auf dem 64 Beleidigungen gegenüber der Dame als Figur im Schach dargestellt waren. Eigentlich ist das eine der besten Metaphern aller Zeiten über weibliche Emanzipation: Obwohl die Dame mit ihren neuen Eigenschaften ihren König besser schützen konnte, bekam sie den gesamten Hass ab. Mein Ziel ist es, dass Frauen, die etwas Großartiges tun, Anerkennung statt Hass erhalten.

Lassen Sie uns mal kurz das Thema Schach beiseite legen und über Ihre zweite Leidenschaft sprechen, nämlich Poker. Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Schach und Poker?

Die Top-Pokerspieler analysieren das Spiel inzwischen so wie eine Schachpartie. Poker hat sich also dem Schach in gewisser Weise angenähert. Umgekehrt ist das Schachspiel inzwischen deutlich psychologischer geworden als früher. Manchmal ist es besser, Züge zu finden, die den Gegner überraschen, als den objektiv besten Zug. Wenn ich Carlsen oder Caruana über die Eröffnungswahl reden höre, denke ich manchmal, sie sprechen über Poker.

In beiden Bereichen braucht es sicherlich auch eine gewisse mentale Stärke. Wie wichtig ist es im Spitzenbereich, gut mit Druck umgehen zu können?

Unter Druck ruhig zu bleiben ist na-

türlich unerlässlich. Man muss aber nicht unbedingt von Natur aus cool sein, um den Druck zu meistern. Mir zittern manchmal die Beine, so angespannt bin ich in bestimmten Situationen. Ich versuche aber, das in positive Energie umzuwandeln. Es ist einfacher, an sich als Person zu arbeiten, als jemand komplett anderes sein zu wollen. Wenn ich ein emotionaler Typ bin, dann sollte ich meine Emotionen nicht unterdrücken. Besser ist es, sie in die gewünschte Richtung zu kanalisieren. Idealerweise kommt man dann sogar in eine Art Flow.

Sie engagieren sich ja auch sehr in Sachen Breitensport. In welchen Bereichen kann das Schach Ihrer Meinung nach noch zulegen?

Wir müssen uns überlegen, wie wir das Schachspiel noch besser an erwachsene Anfänger herantragen können. Manchmal konzentrieren wir uns zu sehr auf die Kinder. Natürlich ist das auch großartig, denn Kinder sind unsere Zukunft. Aber wir sollten auch älteren Menschen die Gelegenheit geben, Schach zu spielen und sich selbst zu entwickeln.

Welche Spielerin in der Geschichte des Schachs würden Sie zum Abendessen einladen?

Das ist eine tolle Frage. Ich umgehe mal die offensichtliche Antwort „Judith Polgar“ und nenne stattdessen Sonja Graf – eine unglaubliche Frau. Sie war Antifaschistin und Teil des Widerstands gegen die Nazis. Sie hatte Glück, dass sie sich beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gerade in Buenos Aires befand. Zu ihrer Zeit war sie hinter Vera Menchik die Nummer zwei der Welt. Es ärgerte sie maßlos, dass sie alle Weltmeisterschaften gegen Menchik verlor. Aber was ich an ihr bewundere ist, dass sie Schach als Instrument nutzte, um die

Welt zu bereisen und ein besserer Mensch zu werden.

Wie sehr hat Schach denn Ihr eigenes Leben bereichert?

Oh, wow. Schach hat mich auf ganz verschiedene Weise positiv beeinflusst. Durch Schach habe ich diese „Flow Experience“ erfahren dürfen. Sich absolut in eine Sache zu vertiefen, das finde ich ein wunderbares Gefühl. Auf diese Weise lernte ich auch, wie es ist, verliebt und glücklich zu sein. Sich selbst im Flow völlig verlieren zu können, das habe ich Schach zu verdanken.

Was halten Sie als weibliche Großmeisterin (WGM) eigentlich von speziellen Titeln für Frauen?

Ich habe schon öfter den Vorschlag gemacht, WGM und IM miteinander gleichzusetzen. Das gleiche könnte für WIM und FM gelten. Frauen könnten dann denjenigen Titel verwenden, der abhängig vom Kontext besser passt oder den sie lieber tragen. Ganz verzichten würde ich auf Frauentitel nicht, denn sie können für die Entwicklung und auch für die persönliche Außendarstellung einer Spielerin sehr wichtig sein.

Was würden Sie sich abschließend von der Schachwelt wünschen?

Generell sollten wir Frauen häufiger fragen, was sie möchten, anstatt über sie hinweg zu entscheiden. Außerdem wünsche ich mir, dass das Thema Frauenschach nicht immer als Problem wahrgenommen wird. Auch wenn es leider immer noch Diskriminierung und Sexualisierung gibt, müssen wir auch die positiven Dinge ins Schaufenster stellen. Ansonsten wäre das unfair gegenüber allen Frauen da draußen, die die Schachwelt rocken und jeden Tag ihr Bestes geben.

So wie Sie das tun. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Zeit, Frau Shahade.



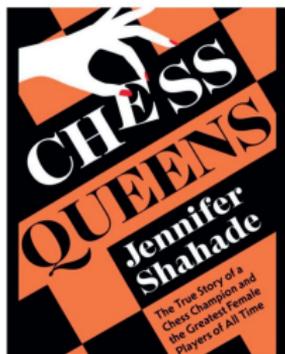
Jennifer Shahade mit ihrem neuen Buch Chess Queens.

Überraschende Aspekte

Mit „Chess Queens“ erschien im März das vierte Buch von Jennifer Shahade – es beeindruckt durch seine Vielfalt.
Von Stefan Liebig

„The fascinating true stories of the lives of champion chessplayers. All women should take up the challenge and pick up a board!“, forderte Yoko Ono nach dem Lesen der „faszinierenden wahren Geschichten über die Leben von Schachchampions“ alle Frauen auf, sich ein Brett zu schnappen. Was kann die Autorin sich mehr erhoffen, als ein solches Feedback aus so prominentem Mund? „Ich war überrascht, dass Yoko Ono mein Buch kommentiert. Sie ist aber bekannt als Schachliebhaberin. Sie unterstützt die Idee, mehr Frauen für Schach zu begeistern und so ihre ‚mentale Freiheit‘ zu entdecken“, ist Jennifer Shahade begeistert. Die Autorin hat mit „Chess Queens“ im März 2022 ihr viertes Buch auf den Markt gebracht. Während ihr zweites Buch „Marcel Duchamp – The Art of Chess“ aus dem Jahr 2009 und das Trainingsbuch „Play Like a Girl“ von 2011 inhaltlich in eine andere Richtung gehen, sieht sie ihr Erstlingswerk „Chess Bitch“ aus dem Jahr 2005 als Grundlage für das kürzlich erschienene „Chess Queens“. Das ist auch ein Grund, warum sich die Autorin nicht darauf festlegen will, ob sie nun zweieinhalb oder zwanzig Jahre an „Chess Queens“ gearbeitet hat ...

Das Buch enthält – bei dem Titel wenig überraschend – viele Details über die Karrieren von großen Schachspielerinnen, angefangen bei Vera Menchik und Sonja Graf über die Riege der vielen großen georgischen Schachspielerinnen hin zu der ungarischen Polgar-Phalanx und schließlich zu den heute dominierenden chinesischen Großmeisterinnen. Die Fülle der Schilderungen und Details über die Karrieren und Lebenswege an sich ist schon beeindruckend, die Tiefe der Porträts dank vieler Recherchen oder Gespräche mit Zeitzeugen sowie – in der neueren Zeit – auch persönlicher Bekanntschaft lässt die Leser und natürlich die Leserinnen abtauchen in die weibliche Sphäre der Schachwelt. Ich hätte nicht erwartet, dass diese Vollständigkeit in einem Buch möglich ist und



Das Cover des neuen Buchs von Jennifer Shahade, das auch als Hörbuch erhältlich ist.

es gleichzeitig nicht lexikalisch wird, sondern gut und spannend zu lesen ist.

Doch damit nicht genug: Jennifer Shahade listet nicht einfach nur die Verdienste der Spielerinnen auf und gibt Einblicke in die Biografien, sie beschäftigt sich auch mit dem zeitgenössischen gesellschaftlichen Rahmen, in dem sich die Protagonistinnen bewegten beziehungsweise in dem sie sich behaupten mussten. Dazu gehört vor allem auch der Widerstand der Männer, auf deren Akzeptanz sie angewiesen waren (und zum Teil noch heute sind), um an Turnieren teilnehmen zu können.

Dass dabei zwangsläufig despektierliche Kommentare in den Fokus rücken, bleibt leider nicht aus. Das begann schon vor 100 Jahren mit sexistischer Ausgrenzung der Frauen und gipfelte in kritikwürdigen Äußerungen Garri Kasparows noch bis vor etwa zwei Jahrzehnten.

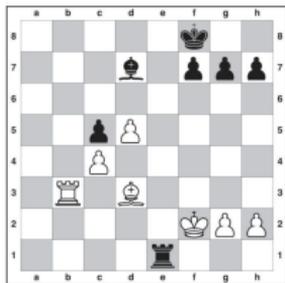
Bekannt und bislang weniger beachtete psychologische Aspekte werden ebenso beleuchtet, wie – und das ist in dieser Ausführlichkeit wohl neu – auch biologische Aspekte, wie die Mens-

truation. Wenig überraschend, dass sich Männer fanden, die die Menstruation als Grund für die angebliche geringere Leistungsfähigkeit der Frauen heranzogen, deutlich erstaunlicher, dass dies auch prominente Schachspielerinnen zum Teil etwas befremdlich und wenig feministisch unterstrichen. Shahade wägt die Positionen ab und erklärt, warum ihr diese Thematik so am Herzen lag: „Wenn Du ein Buch schreibst, solltest Du etwas Neues liefern. Die Leute müssen weiterblättern wollen. Das Thema Sexualität, dazu gehört das Menstruationsthema ebenso wie das der sexuellen Belästigung oder auch das Thema Transgender im Schach, lag mir am Herzen, weil wir damit immer konfrontiert sind. Es führt auch zu der Frage, warum es so wenige Frauen im Schach gibt?“

Eine Frage, die sicher schwer zu beantworten ist. Aber die Autorin liefert viele Gründe, warum mehr Frauen Schach spielen sollten. Denn ihr hat „Schach so viel gegeben“, so hat sie zum Beispiel die sogenannten „Flow-Erlebnisse“ beim totalen Versinken in Schachpartien kennengelernt. Auf die Frage, ob bei ihr auch das Bücherschreiben zum „Flow“ führt, reagiert sie zunächst überrascht. Nach kurzem Überlegen aber, ist sie kaum zu bremsen und bestätigt: „Schreiben ist einerseits wie Schach – es geht darum, die Gedanken zu klären. Andererseits ist Schreiben kein Wettbewerb. Ich liebe auch Poker. Alle drei Dinge können auf verschiedene Weise zum ‚Flow‘ führen.“

Jennifer Shahade hat diese „Flows“ genutzt, um ein absolut lesenswertes Buch zu schreiben, das für Leser (auch Nichtschachspieler!) jeden Geschlechts spannende Aspekte enthält und auch als Nachschlagewerk geeignet ist. Ein QR-Code am Ende ermöglicht das Nachspielen vieler im Buch erwähnter Partien. Bleibt zu hoffen, dass es bald auch eine deutsche Übersetzung des Buches geben wird.

d6 9. Df3 Le7 10. Ld3 0-0 11. 0-0 Sxd4 12. Lxd4 e5 13. fxe5 dxe5 14. Dg3 Le5 15. Lxc5 Dxc5+ 16. Kh1 De7 17. Sd5 Sxd5 18. exd5 Ld7 19. Tae1 Tae8 20. c4 a5 21. b4 axb4 22. axb4 b6 23. De3 Dxb4 24. Tb1 De5 25. Tfe1 e4 26. Dxc5 bxc5 27. Txe4 Txe4 28. Lxe4 Te8 29. Ld3 Kf8 30. Kg1 Te3 31. Tb3 Te1+ 32. Kf2



Die Türme sollten aktiviert werden. Im Endspiel mit Türmen und gleichfarbigen Läufern kommt es oft auf traditionelle Werte wie Aktivität, Koordination und Raumvorteil an. Daher steht Schwarz im folgenden Fall mit dem Rücken zur Wand und muss seine Verteidigung genau koordinieren (Diagramm siehe links).

32. ...Tc1? Das verliert erst den Bauern c5 und danach die Partie. Der Gegenangriff 32. ...Td1! rettet den Tag, z. B. 33. Ke2 (33. Tb7 Txd3 34. Txd7 Td4 =; 33. Le2 Td4 34. Tb7 Ke7 =) 33. ...Ta1 34. Tb7 Lg4+ 35. Ke3 Ta3 = 33. **Tb7 Ke8** 33. ...Ke7?! scheidet an 34. Lf5 Txc4 35. Lxd7 +- 34. **Tc7 Tc3** 35. **Le2 Ta3** 36. **Txc5** Die verbundenen Freibauern sollten sich nun durchsetzen. 36. ...Ke7?! 37. **Tc7 Kd6** 38. **Tb7 f5!** und wegen 39. c5+ Ke7 40. c6+ **1:0**

(18 Jahre) und Emanuel Lasker (27 Jahre). Vielleicht kann man bei Aljechin und Lasker die Dienstjahre nicht voll anrechnen. In der Weltmeisterzeit von Lasker kam es zum Ersten Weltkrieg. Davor hatte Lasker auch jahrelang überhaupt kein Schach gespielt und sich nicht um Titelkämpfe gekümmert. Bei Aljechin war es der Zweite Weltkrieg, der einen weiteren Titelkampf nach 1939 verhinderte und danach Aljechins plötzlicher Tod. Zwischenzeitlich hatte Aljechin seinen Titel für zwei Jahre an Max Euwe verloren, holte ihn sich aber zurück. Aber wer weiß, wie es ausgegangen wäre, hätte Aljechin die andauernde Herausforderung in den 1930er-Jahren von Capablanca angenommen?

Schon kurz nach dem Weltmeisterschaftskampf in Dubai gegen Ian Nepomniachtchi hatte Magnus Carlsen angedeutet, dass er vielleicht keinen weiteren WM-Kampf mehr spielen wolle, zumindest nicht gegen einen Spieler „seiner Generation“. Falls ein jüngerer Spieler sich im kommenden Kandidatenturnier qualifizieren würde, im Besonderen war Alireza Firouzja gemeint, wäre das vielleicht noch eine Herausforderung. Ähnliche Gedanken hatte Carlsen sogar schon 2018 nach dem WM-Kampf gegen Caruana geäußert.

Den Weltmeistertitel zu jagen und dann zu gewinnen, ist sicher der größte Erfolg, den ein Schachspieler erzielen kann. Mehr geht nicht. Darauf folgen allerdings schwierige mentale Herausforderungen. Den Titel zu verteidigen macht nämlich keinen Spaß. Der Weltmeister kann hier nur verlieren und nicht das gewinnen, was er schon hat. Am schlimmsten ist es wohl, wenn man erneut gegen den gleichen Gegner antreten muss. Vassily Smyslov und Mi-

Carlsen hat keine Lust mehr auf WM-Wettkämpfe

von André Schulz

Seit 2013 ist Magnus Carlsen Weltmeister, fast zehn Jahre lang. Die Weltrangliste führt der Norweger schon länger an, mit großem Abstand zum Rest – zur Zeit sind es 55 Elopunkte auf Ding Liren. Selten hat ein Schachweltmeister die übrigen Spieler so dominiert wie Magnus Carlsen, mit Ausnahme von Garry Kasparov vielleicht. Der 13. Weltmeister gewann den Titel 1985 und behielt ihn 15 Jahre lang, bevor er ihn 2000 an Vladimir Kramnik verlor. In dieser Zeit hat Kasparov den Titel fünfmal erfolgreich verteidigt, 2000 gegen Kramnik ohne Erfolg. Fünf Jahre später trat Kasparov vom Turnierschach zurück.

Magnus Carlsen bringt es in seinen neun Dienstjahren auch schon auf fünf Titelkämpfe, davon vier Titelverteidigun-

gen. Vielleicht sind Titelkämpfe im Rhythmus von zwei Jahren einfach zu viel. In den goldenen Zeiten, bevor die FIDE-Präsidenten Florencio Campomanes und Kirsan Iljumzhinov das WM-System zerstörten, reichte ein Weltmeisterschaftszyklus über drei Jahre mit Zonenturnieren, Interzonenturnieren, Kandidatenturnieren oder Wettkämpfen und dem Weltmeisterschaftskampf. So schlecht war das nicht. Der Weltmeister hatte drei Jahre Zeit, seinen Titel zu genießen.

Mit seiner Dienstzeit befindet sich Magnus Carlsen im oberen Mittelfeld der Weltmeister. Vor ihm liegen aber noch Anatoly Karpov (10 Jahre), Garry Kasparov (15 Jahre), Alexander Aljechin



Magnus Carlsen ist skeptisch, was weitere Titelkämpfe angeht (Foto: David Llada).

Anzeige

SCHACH TICKER

Nationale und internationale Nachrichten

www.schach-ticker.de

WAS SONST ?

Die Top-Adresse
im Internet

chail Tal machten die Erfahrung, als sie die WM-Kämpfe gegen Botvinnik gewannen, in den folgenden Revanche-kämpfe aber scheiterten, weil sie nicht die Motivation und Kraft hatten, den Titel gegen den gleichen Gegner noch einmal zu gewinnen.

Bobby Fischer hatte noch nicht einmal die mentale Stärke, seinen nach einigen vergeblichen Anläufen gewonnenen Weltmeistertitel auch nur einmal zu verteidigen. Er sucht Ausflüchte, zur Titelverteidigung anzutreten und fand sie. Nach seiner Vorstellung hat er den Titel nie verloren und konnte so zu einem „Revanche-Wettkampf“ gegen Spasski 20 Jahre später antreten.

Trauriger Grand Prix-Abschluss

Viele der internationalen Turniere der letzten Wochen waren bzw. sind noch von Russlands Angriff auf die Ukraine überschattet, darunter auch die kurze, dreiteilige Serie Grand Prix. Die folgenden Zeilen aus der Meldungen sprechen für sich:

Der Chinese Ding und der Russe Dimitri Andreikin konnten aus Visums- bzw. Gesundheitsgründen nicht am ersten Turnier teilnehmen. Ihre Plätze wurden von Andrej Jesipenko (Russland) und Radoslaw Wojtaszek eingenommen. Im zweiten Turnier nahm der ursprünglich spielfreie Andreikin Dings Platz ein. Auf die Teilnahme am dritten Turnier verzichtete er jedoch aus persönlichen Gründen und wurde wieder durch Jesipenko ersetzt.

Im Moment ist es schwer zu sagen, wie sich diese ganzen Veränderungen auf die anstehenden Turniere auf Weltebene auswirken wird. Auch deshalb wollen wir auf den Grand Prix erst später näher eingehen.

Immerhin etwas steht fest: Nach der Vorrunde des dritten von World Chess organisierten Turniers des FIDE Grand Prix in Berlin steht neben dem Ungarn Richard Rapport (siehe Titelbild der letzten Ausgabe) auch der US-Topspieler Hikaru Nakamura als Teilnehmer des Kandidatenturniers fest. Das Kandidatenturnier wird vom 17. Juni bis 7. Juli in Madrid stattfinden, wie die FIDE vor kurzem angekündigt hat. Jetzt stehen sieben der acht Kandidaten fest.

Covidbedingter Turnierabbruch

Hier die Erklärung des Veranstalters: Das Swiss Young Masters musste leider heute abgebrochen werden. Fünf der

zehn Spieler wurden positiv auf das SARS-CoV-2 Virus getestet, nachdem einige bereits erste Symptome am Vortag zeigten. Da unter diesen Umständen ein reguläres Schachturnier nicht durchgeführt werden kann, entschied sich das Organisationskomitee gemeinsam mit den Spielern für einen Abbruch.

Wer übernimmt (oder behält) das Steuer?

Wie schon früher gemeldet, wird der Weltschachverband FIDE in der Zeit vom 31. Juli bis zum 9. August 2022 in Chennai (Indien) nicht nur die Bilanz ziehen, sondern auch möglicherweise richtungswise Entscheidungen treffen. Auch die Wahlen des Präsidenten stehen an.

Laut einer Pressemeldung vom 1. April; aus der weiter zitiert wird, gab der Amtsinhaber Arkadi Dworkowitsch auf einer Pressekonferenz in Delhi seine Absicht bekannt, für eine zweite Amtszeit als FIDE-Präsident zu kandidieren.

Er kündigte außerdem an, dass der fünffache Weltmeister Viswanathan Anand seinem Team beitreten wird. „Ich bin bereit und entschlossen, mit diesem Team zusammenzuarbeiten. Es ist eine wunderbare Gruppe unter der Leitung von Dworkowitsch, und sie haben viel für den Sport getan“, sagte die indische Legende.

Der Präsident bestätigte auch, dass die Kampagne gemäß der Wahlordnung im Mai beginnen wird, aber er schätzt es sehr, dass das Team durch die Teilnahme des fünffachen Weltmeisters Viswanathan Anand verstärkt wird.

„Wir haben besprochen, dass Viswanathan ein wichtiger Teil unseres Teams sein wird“, erklärte Dworkowitsch und betonte: „Wer auch immer gewinnt, wir werden das Schach unterstützen, wir werden uns für das Schach engagieren, das hängt nicht von der Politik ab. Es hängt nur von unserem Willen, unserem Engagement und unserer Liebe zum Schach ab.“

Dworkowitschs erneute Kandidatur wird jetzt verbreitet diskutiert. Mancher Kommentator verweist auf die anerkanntermaßen erfolgreiche Arbeit des Präsidenten, mancher stört sich an seiner Nähe zu der russischen Führungselite. Andere Wortmeldungen geben zu bedenken, dass der als integer geltende Anand sich niemals vor den Werbekarrieren spannen lässt.

Eröffnungslexikon 2022

Mit über 1300 Artikeln deckt das Eröffnungslexikon 2022 die gesamte Bandbreite der Eröffnungen ab. Ein riesiger Fundus an Ideen und hochwertigen Analysen! In der neuen Auflage hat sich die Zahl der Beiträge erhöht – es sind im Vergleich zum Vorjahr 66 neue Eröffnungartikel sowie 388 neue Eröffnungsübersichten hinzugekommen.



Neu in dieser Ausgabe: Großmeister Dorian Rogozenco stellt Eröffnungstrends im Weltklasse-Schach vor. In drei Videos erklärt er Trends nach 1.d4, 1.e4 und 1.c4/1.Sf3 anhand ausgewählter Schlüsselvarianten, z.B. vom Kandidatenturnier 2021 und auch von der Weltmeisterschaft Carlsen gegen Nepomniachtchi (24. November – 10. Dezember 2021).

Zudem wurde die Menüstruktur deutlich verbessert. Allem voran sind in der neuen Auflage alle 1300 Eröffnungartikel mit einer eindeutigen Bezeichnung versehen worden. Jeder Artikel ist jetzt nicht nur durch den Eröffnungsnamen, sondern zusätzlich durch eine Zugangabe spezifiziert, die auf die behandelte Variante hinweist. Ein großes Plus für eine schnellere Suche und zur besseren Übersicht innerhalb des großen Angebotes!

Alle Neuheiten auf einen Blick:

- Über 1300 Eröffnungartikel mit professionellen Analysen
- Dorian Rogozenco stellt Eröffnungstrends im Weltklasseschach in drei Videos (in englischer Sprache) vor 60 ausgewählte Eröffnungsvideos (in englischer Sprache). Gesamtspielzeit: 22 Std.
- Eröffnungstutorials zur Vorstellung aller bekannten Eröffnungen zum Kennenlernen für Einsteiger – mit Verlinkung zu den weiterführenden Eröffnungartikeln
- 7347 Eröffnungsübersichten, davon 388 neu von GM Lubomir Ftacnik erstellt
- Intuitive Menüstruktur, Sortierung nach Eröffnungsnamen, komfortabler Zugriff
- Sprache: Deutsch
- ISBN: 928-3-86681-839-2
- Preis: 99,90 €

Neustart in Bad Wörishofen

37. Internationales ChessOrg Schachfestival leidet coronabedingt unter fortgesetztem Teilnehmerschwund.
Von Thomas Lochte

Organisator Jürgen Wempe war in diesem Jahr nicht zu beneiden: Nur unter großen Anstrengungen und belastet von einer gewissen Unsicherheit, ob das Traditionsturnier in der Allgäuer Kurstadt überhaupt würde stattfinden können, war es dem erfahrenen Wempe trotz pandemiebeschränkter Starterzahl gelungen, im Kurhaus von Bad Wörishofen wieder einen würdigen Rahmen zu schaffen, nachdem das Turnier im Vorjahr wegen Corona ausfallen musste. Die Limitierung hatte zumindest für die Spieler sogar ihre angenehmen Seiten: Wo sonst die Schachtsche im Kursaal immer dicht an dicht standen, hatte man in diesem Jahr in allen drei Turniersektionen großzügig Platz, und was die Besetzung mit fünf hochkarätigen Schiedsrichtern anging, empfand man als Teilnehmer fast ein Gefühl „luxuriöser Kurgast-Aufgehobenheit“.

Im Open A waren 69 gemeldete Spieler am Start (man hatte sich spaten müssen), im „B“ weitere 42, in der Senioren-Kategorie (Ü 50) sogar 100. Von diesen insgesamt 211 Schachhungrigen sollte dann im Laufe der neun Runden und Open-Tage ein sattes Drittel die Segel streichen: Schuld bzw. Auslöser des Exodus war am sechsten Turniertag eine gegen 11 Uhr die Runde machende „Eilmeldung“, dass zwei Spieler positiv auf Corona getestet worden waren – Cheforganisator Wempe versuchte nur Minuten später, die teils täglich mit dem Auto anreisenden Teilnehmer per Mail zu informieren, verbunden mit der Bitte, sich vor der anstehenden Partie des Tages einem Schnelltest zu unterziehen. Das wiederum schien erst gar nicht so einfach, denn das Testzentrum unmittelbar beim Kurhaus hatte offiziell Öffnungszeiten bis 12 Uhr und ab 15 Uhr, während um 14 Uhr Rundenbeginn war. Etlichen Spielern gelang es dennoch, rechtzeitig einen negativen Test vorzulegen, wohl auch deshalb, weil das Test-



Center flexibel reagiert hatte. Am Montag, dem dritten Turniertag, durfte man dann abends noch ein paar unbeherrbare „Montagsspaziergänger“ dabei beobachten, wie sie draußen vor dem Kurhaus polizeibegleitet von „Corona-Diktatur“ schwafelten.

Doch einigen Spielern war das nunmehr erhöhte Risiko einer Ansteckung trotz ständig angemahnter Maskendisziplin schlicht zu hoch: Spätestens ab Runde 6 bröckelte das Feld in allen drei Sektionen zusehends ab, wobei ins Auge fiel, dass gut im Rennen befindliche Teilnehmer eher dazu neigten, weiterzumachen, als jene, bei denen bis dato nicht so viel zusammengelaufen war.

Vor Runde 8 musste Co-Schiedsrichter Gerhard Bertagnoli feststellen, dass nur noch ungefähr zwei Drittel der ursprünglich Gestarteten anwesend waren, und zum Leidwesen mancher ausgeloster (und am Brett wartender) Gegner, hatten manche es nicht mal für nötig erachtet, sich rechtzeitig vor der Auslosung abzumelden. Gipfel der Unverschämtheit war das Verhalten eines Seniors, der zur 9. und letzten Runde zwar am Brett erschien, dann seinem (300 Elo stärkeren) Kontrahenten erklärte, er fühle sich heute kränzlich und würde gerne remis machen. Als sein Gegenüber dies ablehnte, ließ der andere ihn einfach sitzen. Doch es gab auch das beste Bemühen der Veranstalter, das Beste aus der Situation zu machen: Zwei „Sitzengelassene“ mit gleich vielen Punkten im A-Turnier wurden pragmatischer Weise gegeneinander nachgepaart, durften also tatsächlich doch noch Schach spielen statt tatenlos wieder heimfahren zu müssen. Unterdessen hatte sich gerücheweise auch der Turnier-Chef Wempe selbst am achten Tage abmelden müssen, weil er positiv getestet worden war. Seine Frau („negativ“) kümmerte sich dafür geradezu rührend um die Versorgung der Schachspieler: Das Kurhaus-Café hatte nämlich wegen Renovierung geschlossen.

Das Lied von den „zehn kleinen Negerlein“ hätte man 2022 in Bad Wörishofen also durchaus anstimmen können, doch ein richtiges Turnier wurde es am Ende doch: Von den 13 Titelträgern erreichten zwar nicht alle das 9-Runden-Ziel, aber mit dem mehrfachen „Medailenplatzierten“ GM Lev Gutman, dem für die OSG Baden-Baden aktiven GM Stelios Halkias, den deutschen Nationalspielerinnen WIM Lara Schulze (SV Werder Bremen) und WGM Josefine Heinemann (SC Viernheim) sowie weiteren sechs tapfer durchhaltenden FM

und dem für Bad Emstal/Wolfhagen startenden IM Vladyslav Larkin war eine gewisse Qualitätsdichte gewährleistet. Die überzeugendste Vorstellung lieferte letztlich Larkin ab, mit einem Ausgangsrating von 2401 Setznummer 2 des Feldes: Ehe er in der Schlussrunde gegen Josefine Heinemann (Am Ende Platz 9) mit einem Kurz-Remis den Gesamtsieg absicherte, hatte er bereits 7,5/8 und einen ganzen Punkt Vorsprung herausgespielt. Der nominell hohe Favorit Stelios Halkias (2527) gab insgesamt vier Remis ab und tat sich gegen deutlich schwächere Konkurrenz ungewohnt schwer (Rang 2). Mit FM Max Arnold (Elo 2324, SK 1926 Ettlingen), Jonas Hacker (2373, SC Eppingen), Dustin Moeller (2220, Preetzer TSV), FM Peter Dittmar (2230, Freibauer Moerenbach), Lara Schulze (2316) und Josefine Heinemann (2290) folgten einige für die vorderen Plätze „üblichen Verdächtigen“, doch auf Platz 5 und 10 hatten sich zwei vermeintliche „Rating-Underdogs“ dazwischengeschoben: Max Krämer (1990) von Caissa Augsburg schaffte 6 Punkte, die auf 34 gesetzte Sarah Hund (2049) 5,5. Insbesondere diese beiden Überraschungslieferanten fielen durch spektakuläre Partien auf:

Sarah zerlegte einige höher gewertete Gegner im Sturm, Krämer behielt wiederum bei wilden Attacken seiner Gegner stoische Ruhe und Übersicht. Regelrecht unter die Räder geriet diesmal der wackere, aber gesundheitlich nach eigenen Angaben indisponierte GM Lev Gutman (2389), der, an Nr.3 gesetzt, nie zu seiner eigentlichen Stärke fand und gegen gleich drei Spieler des Oberligisten SK Weilheim Federn ließ (1/3). Die Weilheimer gewann prompt auch noch den Mannschaftspreis ...

Das Senioren-Open gewann ganz souverän mit 7,5/9 und einem ganzen Zähler Vorsprung Dr. Matthias Kierzek aus Fulda, B-Open-Sieger wurde David Abed vom SV Königsjäger Südwest, mit 7,0/9 punktgleich vor Martin Bigott (Schachklub Köln-Südwest) und Timothy Spanton aus Battersea/England, einem seit Jahren treuen Gast in Bad Wörishofen.

Das 37. Open Bad Wörishofen war trotz aller Widrigkeiten ein Hoffungs-

zeichen für all jene, die Präsenzschach lange hatten vermissen müssen.

Sizilianisch B 21

T. Lochte (1942)

T. G. Harestad (2139)

1. e4 c5 2. d4 exd4 3. c3 dxc3 4. Sxc3 e6 5. Sf3 d6 6. Lc4 a6 7. 0-0 Se7 8. Lg5 h6 9. Le3 Sg6 Ohne einen Springer auf c6 ist dieses Manöver verfrüht. 10. Sd4 Sc6 11. f4 Schon wird's Richtung f7 ungemütlich. 11. ...Sxd4 12. Lxd4 b5 13. Lb3 Se7? Panik wegen des drohenden f4-f5. 14. f5 h5 Schwarz hatte anscheinend keine Lust auf die Öffnung der e-Linie mittels z. B. 14. ...exf5 15. Lxf5 16. Dh5 g6 17. Df3 usw. Einzig spielbar war 14. ...Sc6. 15. fxe6 Lxe6 16. Lxe6 fxe6 17. Df3 Kd7 18. Tac1 De8



19. Sd5! Tb8 19. ...exd5 verliert nach 20. Dh3+ Sf5 (20. ...Kd8 21. Lb6 matt) 21. Dxf5+ De6 22. Tc7+ 20. Sb6+ Txb6 21. Lxb6 Sc6 22. Dc3 Da8 23. Txf8 23. Tf7+ hätte es auch getan. 23. ...Txf8 24. Dxc7+ Ke8



25. e5! Dc8 26. exd6 Dd7 27. Dg6+ Tf7 28. Txc6 Dxc6 29. Dg8+ Kd7 30. Dd8 matt 1:0

Manchmal passt einfach alles zusammen.

IMPRESSUM

SCHACH-MAGAZIN 64
Deutschlands erstes vollfarbiges
Schach-Magazin

Verlag

Carl Ed. Schümann KG

Zweite Schlachtpforte 7

28195 Bremen

Telefon: +49 421 36 903-72

Telefax: +49 421 36 903-34

E-Mail: kontakt@schachmagazin.de

Internet: www.schachmagazin.de

Abo- und Bestellservice:

Telefon: +49 421 36 903-953

E-Mail: vertrieb@schachmagazin.de

Anzeigenleitung:

Daniela Kracht

Telefon: +49 421 36 903-26

E-Mail: anzeigen@schuermann-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20

(vom 1. Januar 2022)

Redaktion Anschrift:

Schach-Magazin 64

Zweite Schlachtpforte 7

28195 Bremen

E-Mail: redaktion@schachmagazin.de

Chefredaktion:

IM Otto Borik (V.i.S.d.P.)

Nienstedt 16

27211 Bassum

E-Mail: borik@schachmagazin.de

Redakteure/Mitarbeiter:

GM Daniel King, Stefan Liebig, Thomas Lochte,

Hartmut Metz, GM Dr. Karsten Müller,

GM Ian Rogers, IM Frank Zeller u. v. a.

Anmerkungen und Kommentare, soweit nicht

namentlich gekennzeichnet: IM Otto Borik

Layout/Lektorat:

Dirk Rosenplänter/Stefan Liebig

E-Mail: redaktion@schachmagazin.de

Bankverbindung:

Postbank Hamburg

IBAN: DE73 2001 0020 0313 9782 04

BIC: PBNKDE33

Druck:

Druckerei Girzig+Gottschalk GmbH, Bremen

Jahresabonnement:

Inland: € 73,20

(inklusive Versandkosten und MwSt.)

Ausland: € 98,40

(inklusive Versandkosten und MwSt.)

Probe-Abonnement für 3 Hefte: € 10,80

Bezugsbedingungen:

Nach Ablauf des ersten Bezugsjahres

ist das Jahresabo monatlich kündbar.

Einzelheftpreis:

€ 6,50 (D) / € 7,00 (A) / CHF 9,00

SCHACH-MAGAZIN 64 erscheint:

europaweit 12 x jährlich

Erscheinungsort: Bremen

ISSN: 0721-9539

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, Auszug weisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen als Einzelkopie hergestellt werden. Die Haftung für unverlangt eingesandene Manuskripte/Fotos können wir nicht übernehmen.

Datenschutzhinweis: Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetzte, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihres Schach Magazins 64 erforderlich.

Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuermann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421 / 3690376 bzw. über vertrieb@schachmagazin.de anfordern.

Die nächste SCHACH-MAGAZIN-Ausgabe kommt am 1. Juni 2022 in den Handel. Die Abonnenten erhalten das Heft wie immer einige Tage früher.

[das **vorzugs**sabo]

14 lesen **12** zahlen

14 Monate informieren wir Sie über alles Wichtige aus dem Schachsport

12 Ausgaben zahlen Sie

2 Magazine erhalten Sie gratis!

Jeden Monat

- + das Neueste aus der Schachwelt
- + Reportagen und Interviews
- + Training mit GM Daniel King
- + Veranstaltungs- und Turnierkalender
- + Schachschule 64



Ja, ich bestelle das Schach-Magazin 64 Vorzugsabo!

Ich erhalte 12 Ausgaben + 2 Ausgaben gratis für insgesamt € 73,20 (inklusive Versandkosten), Ausland € 98,40.

Nach Ablauf der 14 Monate ist das Jahresabo monatlich kündbar.

Absender

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Unterschrift der Erziehungsberechtigten
bei Bestellern unter 16 Jahren

Alter des Bestellers

Ich kann diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (es gilt der Poststempel des Absendetages) widerrufen.

Zahlungsmöglichkeiten

nach Rechnungserhalt

Lastschrift

SCHACH MAGAZIN **64**

Bitte senden an:

Carl Ed. Schünemann KG
Schünemann-Haus · 28174 Bremen
oder per Fax an +49 421/36903-48

Aktionscode: **sm**



DER CHESSBASE ACCOUNT:

Jederzeit und überall
Zugriff auf die ganze
ChessBase Welt!



PLAYCHESS

Online-Schach spielen
gegen den Rest der Welt



LIVE DATABASE

Professionelle Recherche:
8 Mio. Partien online



MY GAMES CLOUD

Alles an einem Ort
zentral speichern



FRITZ ONLINE

Das Schachprogramm
im Browser



VIDEOS

Privatstunden bei
den Meistern



OPENINGS

So lernt man
Eröffnungen



TRAINING

Kombinieren, opfern,
mattssetzen



ENGINE CLOUD

Top Engine auf der
schnellsten Hardware



LET'S CHECK

Wissen ist Matt:
200 Mio. Analysen



CB NEWS

Das Nachrichten-Portal

NEU: GM Dorian Rogozenco zeigt in drei Videos
neueste Eröffnungstrends im Spitzenschach!



ERÖFFNUNGS- LEXIKON 2022

Das umfassende Theoriewerk für
den Einsteiger bis zum Titelträger.

60 Videos mit 22 Stunden Spielzeit
sowie Tutorials zu allen
Eröffnungsgebieten.

Mit über 1.300 Artikeln deckt das Eröffnungslexikon 2022 die gesamte Bandbreite der Eröffnungen ab. Ein riesiger Fundus an Ideen und hochwertigen Analysen! In der neuen Auflage hat sich die Zahl der Beiträge erhöht – es sind im Vergleich zum Vorjahr 66 neue Eröffnungsartikel sowie 388 neue Eröffnungsübersichten hinzugekommen.

Zudem wurde die Menüstruktur deutlich verbessert. Allem voran sind in der neuen Auflage alle 1.300 Eröffnungsartikel mit einer eindeutigen Bezeichnung versehen worden. Jeder Artikel ist jetzt nicht nur durch den Eröffnungsnamen, sondern zusätzlich durch eine Zugangabe spezifiziert, die auf die behandelte Variante hinweist. Ein großes Plus für eine schnellere Suche und zur besseren Übersicht innerhalb des großen Angebotes!

Unter den Hauptkategorien „Offene Eröffnungen“, „Halboffene Eröffnungen“, „Geschlossene Eröffnungen“, „Halbgeschlossene Eröffnungen“ sowie „Flanckeneröffnungen“ finden Sie alle Artikel nach Eröffnungsnamen klassifiziert. Jeden davon können Sie per Mausklick aufrufen. Und genauso einfach können Sie auch von einem Beitrag zum nächsten wechseln. So finden Sie Ihre Lieblingseröffnung einfach und schnell! Dazu beinhaltet das Eröffnungslexikon 2022 eine gegenüber dem Vorjahr aktualisierte Sammlung von 60 ausgewählten Videos bekannter ChessBase Autoren wie Daniel King, Dorian Rogozenco, Rustam Kasimdzhanov, Markus Ragger, Mihail Marin, Erwin I'Ami u. v. a. Über 22 Stunden beste Schachunterhaltung erwarten Sie!

Die Eröffnungstutorials bieten für alle bekannten Systeme einen generellen Einstieg und darüber hinaus mit Hilfe von Links gezielt weiterführende und vertiefende Eröffnungsartikel aus dem Lexikon an.

Haben Sie für sich schon die richtige Eröffnung gefunden? Lassen Sie sich inspirieren und schauen Sie, welche Eröffnung zu Ihnen passt!



Alle Neuheiten auf einen Blick:

- Über 1.300 Eröffnungsartikel mit professionellen Analysen
- 60 ausgewählte Eröffnungsvideos (in englischer Sprache). Gesamtspielzeit: 22 Std.
- Eröffnungstutorials zur Vorstellung aller bekannten Eröffnungen zum Kennenlernen für Einsteiger – mit Verlinkung zu den weiterführenden Eröffnungsartikeln
- 7.347 Eröffnungsübersichten, davon 388 neu von GM Lubomir Ftacnik erstellt
- Intuitive Menüstruktur, Sortierung nach Eröffnungsnamen, komfortabler Zugriff

Eröffnungslexikon 2022:

ISBN: 978-3-86681-839-2

99,90 €

Update v. Eröffnungslexikon 2021:

69,90 €

CHESSBASE GMBH · Osterbekstr. 90a · 22083 Hamburg · Germany
E-Mail: info@chessbase.com · www.chessbase.com
ChessBase Online-Shop: www.chessbase-shop.com

